

**Statistische Sonderhefte
Mecklenburg-Vorpommern
Sonderheft 2/1999**

Statistischer Jahresbericht 1998

	Seite
Gesamtwertung	3
Bevölkerungsentwicklung	5
Konjunktur und Arbeitsmarkt	7
Verdienste, Nettoeinkommen und Arbeitszeiten	12
Gewerbemeldungen, Insolvenzen	15
Landwirtschaft	17
Energie- und Wasserwirtschaft	22
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau	24
Baugewerbe	30
Handwerk	33
Bautätigkeit, Kaufwerte für Bauland	34
Handel und Gastgewerbe	36
Export	38
Fremdenverkehr	39
Verkehr	41
Umweltschutz	44
Verbraucherpreise	46
Öffentliche Finanzen	47
Gesundheitswesen und Soziales	49
Schulen, Hochschulen, Weiterbildung	52
Rechtspflege	56

Gesamtwertung

Ein im dritten Jahr in Folge schwaches Wirtschaftswachstum und ein weiterer Rückgang der Beschäftigung, verbunden mit einem Höchststand der Arbeitslosigkeit, waren die Hauptmerkmale der Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns im Jahr 1998.

Das Wachstum des **Bruttoinlandsprodukts**, Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, hat sich 1998 gegenüber dem Vorjahr real auf 0,8 Prozent (auf 48,4 Milliarden DM) abgeschwächt, nachdem es 1997 auch nur 1,2 Prozent und 1996 2,4 Prozent betragen hatte. Die Wirtschaftsleistung hat sich damit 1998 wiederum etwas langsamer erhöht als in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost (+ 2,0 Prozent), wo das Wachstum abermals unter dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (+ 2,8 Prozent) lag.

Die weitere Abschwächung des Wirtschaftswachstums in Mecklenburg-Vorpommern wurde hauptsächlich vom **Baugewerbe** verursacht (Bruttowertschöpfung: - 9,5 Prozent), das sich seit 1996 mit rückläufigen Werten im Umsatz und in der Bruttowertschöpfung in einer **strukturellen Anpassungskrise** befindet (Überkapazitäten).

Demgegenüber erzielte das **Verarbeitende Gewerbe** 1998 mit 8,6 Prozent aufgrund von Effizienzverbesserungen wiederum eine beachtliche Steigerung der Bruttowertschöpfung, wobei die Umsätze sich jedoch in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten fast stagnierend und die Beschäftigung rückläufig entwickelten. Mecklenburg-Vorpommern weist mit 24 Beschäftigten je 1 000 Einwohner den geringsten Industriebesatz aller Bundesländer auf. Die Überwindung dieser Strukturschwäche Mecklenburg-Vorpommerns erfordert deshalb die Schaffung neuer Arbeitsplätze und somit mehr Neu- und Erweiterungsinvestitionen in der Industrie. Die Investitionen entwickelten sich dort jedoch stark rückläufig (1997: - 29,7 Prozent; 1996: - 43,3 Prozent).

In der **Landwirtschaft** wurde 1998 erneut eine Rekordernte bei Getreide erzielt, die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) erhöhte sich um 3,9 Prozent.

Der **Dienstleistungssektor** expandierte 1998 weiter, in Handel und Verkehr allerdings nur mit 1,1 Prozent mehr Bruttowertschöpfung, bei den sonstigen Dienstleistungsunternehmen jedoch mit 4,6 Prozent. Im Fremdenverkehr erhöhte sich die Zahl der Gästeübernachtungen um 14,7 Prozent und die Zahl der angebotenen Betten um 18,3 Prozent.

Die Wirtschaftsentwicklung nach Bereichen entsprach damit im wesentlichen dem Grundmuster in ganz Ostdeutschland.

Der **Export** ist 1998 um 25,5 Prozent auf 1,9 Milliarden DM gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, darunter in der gewerblichen Wirtschaft um mehr als ein Drittel auf 1,0 Milliarden DM.

Obwohl die Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen 1998 bei schwachem Wirtschaftswachstum auf hohem Niveau (circa 60 Prozent über Bundesdurchschnitt) verblieb, haben sich die **Existenzgründungen** wieder positiv entwickelt (Gewerbebeanmeldungen: + 3,5 Prozent, Gewerbeabmeldungen: + 3,0 Prozent).

Die Zahl der **Erwerbstätigen** mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern (714 367) ging 1998 noch weiter zurück (- 1,1 Prozent; 1997: - 2,9 Prozent; 1996: - 1,9 Prozent), hauptsächlich durch das Baugewerbe bedingt. Auf dieser Grundlage hat sich die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität 1998 real um 2,2 Prozent (1997: + 4,3 Prozent) erhöht und entspricht nunmehr 57 Prozent des Niveaus im früheren Bundesgebiet.

Diesen Ergebnissen steht ein neuer Höchststand in der Arbeitslosenstatistik entgegen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen erhöhte sich 1998 im Jahresdurchschnitt um 1,6 Prozent auf 171 106 Männer und Frauen. Die Arbeitslosenquote

*Weiter schwaches
Wirtschaftswachstum
bei hoher Arbeitslosigkeit*

*Differenzierte Entwicklung
in Hauptbereichen der
Wirtschaft*

*Trotz überdurchschnittlicher
Insolvenzanfälligkeit wieder
mehr Unternehmensgrün-
dungen*

*Erwerbstätigkeit dennoch
weiter rückläufig*

*Arbeitslosenquote mit 20,5
Prozent auf bisherigem
Höchststand*

stieg auf 20,5 Prozent an (Vorjahr: 20,3 Prozent), sie war damit (nach Sachsen-Anhalt) die zweithöchste in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost (19,5 Prozent).

Die **demographische Entwicklung** wird zunächst - soweit es junge Arbeitssuchende betrifft - nicht zu einer spürbaren Entlastung des Arbeitsmarktes führen. Das Hineinwachsen geburtenstarker Jahrgänge in die Berufsausbildung und den Arbeitsmarkt hielt auch 1998 an.

Demgegenüber sind infolge der massiven Geburtenausfälle nach der Wende die Einschulungen weiter zurückgegangen (1998: - 32 Prozent; 1997: - 21 Prozent).

Weiterer Bevölkerungsrückgang

Die Geburtenentwicklung hat sich nach den seit 1995 spürbaren Zuwachsraten 1998 mit 1,7 Prozent wieder deutlich (auf 12 246 Lebendgeborene) abgeschwächt, nachdem 1997 noch 8,6 Prozent mehr Kinder geboren wurden. Die Zahl der Gestorbenen war 1998 mit 17 619 noch um fast die Hälfte größer. Das sich daraus ergebende „Geburtendefizit“ (5 373) sowie gestiegene Wanderungsverluste (3 737 Personen) führten 1998 zu einem weiteren Bevölkerungsrückgang (um - 0,5 Prozent auf 1,799 Millionen Einwohner Ende 1998).

Differenzierte Verdienstenwicklung in der Wirtschaft

Die Entwicklung der **Verdienste** wies 1998 deutliche Unterschiede zwischen Arbeitern (+ 0,2 Prozent im Produzierenden Gewerbe) und Angestellten (+ 2,4 Prozent im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) auf und war erstmals wieder mit einem leichten Anstieg des Einzelhandelsumsatzes (real um 0,5 Prozent) verbunden.

Wohnungsbau trotz Rückgang auf hohem Niveau

Die Nachfrage der Konsumenten nach höherwertigen Wohnungen verblieb indes auf hohem Niveau. Zwar war die Fertigstellung von Wohnungen 1998 (16 926) aufgrund des rückläufigen Geschoßwohnungsbaus um 22,3 Prozent geringer als im Vorjahr (Eigenheime: - 1,0 Prozent), je 10 000 Einwohner waren es jedoch mit 94 Wohnungen zwei Drittel mehr als im früheren Bundesgebiet (56).

Die Leistungen des **öffentlichen Dienstes** wurden 1998 mit 3,3 Prozent weniger Personal (Jahresmitte: 98 627 Bedienstete - ohne Bund) als im Vorjahr erbracht.

Im **Gesundheitswesen** hat sich die Zahl der behandelten Patienten in den Krankenhäusern um 1,9 Prozent auf 362 050 (vollstationär) erhöht (Bettenauslastung: 78,5 Prozent), in den Vorsorge- bzw. Rehabilitationseinrichtungen dagegen um 1 Prozent verringert (auf 61 000).

Höhere Leistungen des öffentlichen Dienstes bei weniger Personal

Im **Sozialbereich** mußten die Leistungen spürbar verstärkt werden. Die Zahl der Empfänger von Sozialhilfe zum Lebensunterhalt erhöhte sich bis Ende 1997 (aktuellere Angaben liegen noch nicht vor) um 30,2 Prozent auf 47 174 Personen und die Zahl der Wohngeldempfänger um 25 Prozent auf fast 100 000 Haushalte.

Aus den allgemeinbildenden **Schulen** hat sich die Zahl der Absolventen und Abgänger 1998 (28 222) weiter vermindert (- 937), nachdem sie bis 1996 durch geburtenstarke Jahrgänge zugenommen hatte. Während sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den beruflichen Schulen 1998 um 0,4 Prozent auf 72 407 erhöhte, ist die der Auszubildenden erstmals leicht zurückgegangen (um - 1,9 Prozent auf 55 123). Probleme der beruflichen Bildung zeigen sich in einer relativ hohen Quote von vorzeitigen Lehrvertragslösungen (1998: 4 571 bzw. 23 Prozent, bezogen auf die Ausbildungsanfänger) und nicht bestandenen Abschlußprüfungen (19 Prozent; Bundesdurchschnitt: 15 Prozent).

Die Zahl der Studierenden an Hochschulen hat sich 1998 weiter um 9,9 Prozent auf 24 228 erhöht, ist jedoch mit 11 je 1 000 Einwohner immer noch vergleichsweise geringer als im früheren Bundesgebiet, wie z. B. in Schleswig-Holstein (16).

Auch die Leistungen der **Rechtspflege** haben sich 1998 weiter erhöht. Die Amtsgerichte erledigten u. a. 5 Prozent mehr Strafverfahren (insgesamt 24 924) und 6,3 Prozent mehr Bußgeldverfahren (8 104) und die (beiden) Verwaltungsgerichte 16,1 Prozent mehr Hauptverfahren (5 700). Die Zahl der in Justizvollzugsanstalten Einsitzenden (1 430 Personen) war Ende 1998 um 7 Prozent höher als vor Jahresfrist.

Bevölkerungsentwicklung

Ende 1998 lebten in Mecklenburg-Vorpommern nach vorläufigen Ergebnissen 1 798 689 **Einwohner**. Die Bevölkerungsdichte betrug bei einer Landesfläche von 23 171 Quadratkilometern 78 Einwohner je Quadratkilometer. Damit ist Mecklenburg-Vorpommern das am dünnsten besiedelte Bundesland Deutschlands.

Gegenüber dem Jahresanfang hat sich der Bevölkerungsstand somit um 9 110 Personen oder 0,5 Prozent verringert. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr hat sich damit kaum verringert. Er resultiert für das Land insgesamt sowohl aus dem weiter angestiegenen Wanderungsverlust als auch aus dem durch das geringe Geburtenniveau bedingten Gestorbenenüberschuß.

Einwohnerzahl weiter gesunken

Jahr	Bevölkerung am 31.12.	Bevölkerungsentwicklung	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Lebendgeborenen- (+) bzw. Gestorbenen- (-) überschuß
1989	1 963 909	- 14 917	- 20 089	+ 5 172
1990 ¹⁾	1 923 959	- 39 950	- 42 307	+ 1 054
1994	1 832 298	- 11 157	- 256	- 10 901
1995	1 823 084	- 9 214	+ 198	- 9 412
1996	1 817 196	- 5 888	+ 1 666	- 7 554
1997	1 807 799	- 9 397	- 3 503	- 5 894
1998	1 798 689	- 9 110	- 3 737	- 5 373

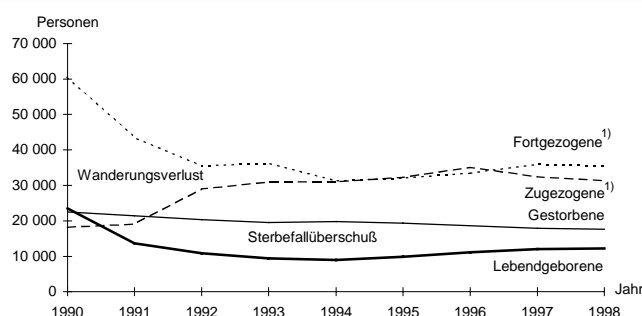
¹⁾ Bevölkerungsbilanz nicht durchrechenbar durch Umstellung der Fortschreibungsbasis zum 3.10.1990

Sinkende Zuzüge und annähernd gleichbleibende Fortzüge führten dazu, daß sich 1998 der **Wanderungsverlust** auf 3 737 Personen weiter erhöht hat. Dieser resultiert ausschließlich aus wieder deutlich angestiegenen Wanderungsverlusten gegenüber den anderen Bundesländern (1998: 5 054 Personen; 1997: 2 309; 1996: 30). Der Anstieg ist in erster Linie auf Fortzüge junger Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren in das frühere Bundesgebiet zurückzuführen.

Wanderungsverluste weiter angestiegen

Insgesamt waren 31 443 Zuzüge (darunter 6 133 aus dem Ausland) und 35 180 Fortzüge (4 816 in das Ausland) über die Landesgrenze zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der Zuzüge um 3,2 Prozent verringert, die aus dem Ausland um mehr als 11 Prozent. Die Anzahl der Fortzüge ins Ausland verringerte sich um 40 Prozent.

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung



¹⁾ über die Landesgrenze

Innerhalb des Landes verlegten 77 323 Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde. Damit entsprach die Mobilität der Bevölkerung in etwa der des Vorjahres.

Geburten nur noch leicht angestiegen

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden 1998 12 246 **Lebendgeborene** registriert, nur 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Trotz des weiteren leichten Anstiegs der Lebendgeborenenzahlen, deren Tiefpunkt 1994 zu verzeichnen war, liegt das erreichte Geburtenniveau erst wieder bei der Hälfte des Standes von 1990. Demgegenüber gab es 17 619 Sterbefälle, 1,8 Prozent weniger als 1997. Etwas mehr als die Hälfte des Bevölkerungsrückgangs war auf den daraus resultierenden Gestorbenenüberschuß von 5 373 Personen zurückzuführen. Steigende Fertilität und sinkende Sterbefälle führten dazu, daß sich der Sterbefallüberschuß seit 1994 um mehr als die Hälfte verringert hat.

Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene	
	absolut	je 1 000 Einwohner	absolut	je 1 000 Einwohner
1990	23 503	12,2	22 449	11,6
1994	8 934	4,9	19 835	10,8
1995	9 878	5,4	19 290	10,6
1996	11 088	6,1	18 642	10,2
1997	12 046	6,6	17 940	9,9
1998	12 246	6,8	17 619	9,8

Zahl der Eheschließungen deutlich angestiegen

Die Zahl der **Eheschließungen** hat sich 1998 gegenüber dem Vorjahr um 9,6 Prozent auf 6 903 deutlich erhöht. Die Eheschließungsziffer liegt mit 3,5 Eheschließungen je 1 000 Einwohner weiter unter dem Bundesdurchschnitt (1997: 5,2).

Ausländeranteil unverändert gering

Die Zahl der **Ausländer** belief sich am 30.9.1998 auf 28 901 Personen. Ihr Anteil an der Bevölkerung des Landes insgesamt betrug damit 1,6 Prozent (Bundesdurchschnitt 1997: 9,0 Prozent).

Jeder dritte Haushalt ein Einpersonenhaushalt

Im April 1998 gab es in Mecklenburg-Vorpommern nach den Ergebnissen des Mikrozensus 775 400 **Privathaushalte** mit rund 1,8 Millionen Personen. Gegenüber 1997 ist die Zahl der Haushalte damit um 1,4 Prozent weiter angestiegen, die Bevölkerungszahl dagegen um 0,8 Prozent gesunken. Der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung (86,9 Prozent) lebte in Personengemeinschaften und 13,1 Prozent in Einpersonenhaushalten. Die durchschnittliche Haushaltsgröße nahm seit 1991 stetig ab, gegenüber 1997 von 237 auf 231 Personen in 100 Haushalten im Jahr 1998.

Die zunehmende Haushaltszahl resultiert aus immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalten und weniger Haushalten mit drei und mehr Personen. 1998 waren 30,2 Prozent aller Haushalte Einpersonenhaushalte, anzahlmäßig 7,3 Prozent mehr als 1997. Die Zahl der Zweipersonenhaushalte stieg im Vergleich zu 1997 um 1,5 Prozent an. Demgegenüber ist sowohl die Zahl der Drei- als auch der Vierpersonenhaushalte im Vergleich zu den Vorjahren weiter deutlich gesunken, gegenüber 1997 um 0,6 bzw. 3,1 Prozent. Gemessen an den Haushalten 1998 insgesamt, waren das 17,8 Prozent Drei- und 15,1 Prozent Vierpersonenhaushalte.

Die Zahl der „großen“ Haushalte, d. h. mit fünf und mehr Personen, ist 1998 gegenüber 1997 um 12,1 Prozent und gegenüber 1991 um 30,8 Prozent gesunken. Ihr Anteil an den Gesamthaushalten betrug 1998 damit nur noch 4,0 Prozent gegenüber 6,1 Prozent im Jahr 1991.

Demographischer Wandel der Haushaltsstrukturen

Diese Veränderungen spiegeln einen demographischen Prozeß wider, der im früheren Bundesgebiet schon weiter fortgeschritten ist. Dort lag der Anteil der Einpersonenhaushalte 1997 bei 36,3 Prozent, der Zweipersonenhaushalte bei 32,3 Prozent und der Haushalte mit fünf und mehr Personen bei 4,9 Prozent.

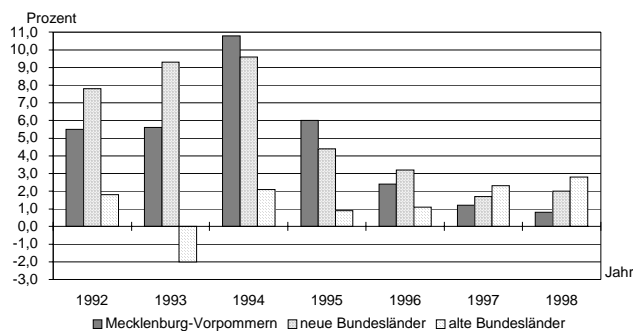
Haushalts- größe	Privathaushalte				Veränderung 1998/1991
	1991		1998		
	1 000	%	1 000	%	
1 Person	179,8	24,2	234,2	30,2	+ 30,3
2 Personen	208,8	28,1	254,5	32,8	+ 21,9
3 Personen	158,1	21,3	138,2	17,8	- 12,6
4 Personen	150,5	20,3	117,2	15,1	- 22,1
5 und mehr Personen	45,2	6,1	31,3	4,0	- 30,8
Insgesamt	742,5	100	775,4	100	+ 4,4

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Das **Bruttoinlandsprodukt**, der umfassende Indikator für die volkswirtschaftliche Gesamtleistung eines regional abgegrenzten Gebietes, betrug 1998 in Mecklenburg-Vorpommern 48 399 Millionen DM, das waren 1,3 Prozent des gesamtdeutschen Ergebnisses. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 1998 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. nach Ausschluß des Preiseinflusses, nur noch um 0,8 Prozent [neue Bundesländer (NBL): + 2,0 Prozent; alte Bundesländer (ABL): + 2,8 Prozent]. Das Wirtschaftswachstum hat sich damit im Land gegenüber dem Vorjahr (Bruttoinlandsprodukt: + 1,2 Prozent) weiter verlangsamt. Im Durchschnitt der neuen und auch alten Länder konnte es 1998 dagegen im Vergleich zum Vorjahr wieder beschleunigt werden. Die Wirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns stieg somit im dritten Jahr in Folge deutlich langsamer als im Durchschnitt der neuen Länder. Das Land droht damit den Anschluß zu verlieren, da auch im früheren Bundesgebiet das Wirtschaftswachstum höher als in Ostdeutschland war.

*Nur noch geringfügiges
Wirtschaftswachstum*

**Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991)
gegenüber dem Vorjahr**

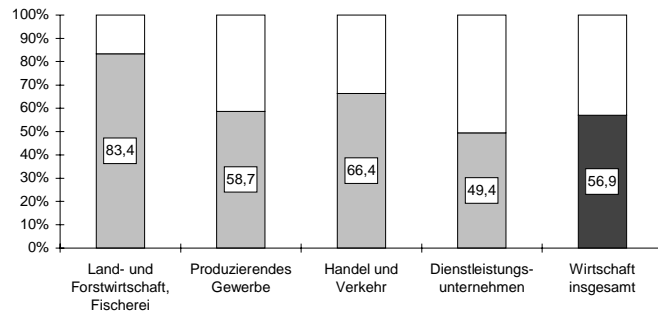


© StaLA M-V

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität erreichte 1998 ein Niveau von 67 912 DM. Das waren 57 Prozent (1997: 58 Prozent) des Durchschnittsniveaus im früheren Bundesgebiet bzw., wie auch schon im Vorjahr, 96 Prozent des der neuen Länder. Preisbereinigt stieg die Arbeitsproduktivität um 2,2 Prozent (1997: + 4,3 Prozent) und damit langsamer als im Durchschnitt der alten Länder (+ 2,7 Prozent; NBL: + 2,3 Prozent). Zwischen den Wirtschaftsbereichen gab es deutliche Unterschiede im Stand der Produktivitätsangleichung.

*Arbeitsproduktivität erreicht
57 Prozent des Westniveaus*

**Stand der Angleichung des Niveaus der gesamtwirtschaftlichen
Arbeitsproduktivität 1998 in Mecklenburg-Vorpommern
an das Durchschnittsniveau im früheren Bundesgebiet**



© StaLA M-V

**Lohnstückkosten um fast
25 Prozent über Westniveau**

Die **Lohnstückkosten** (Relation Einkommen aus unselbständiger Arbeit je Arbeitnehmer zur Produktivität in jeweiligen Preisen) waren 1998 im Durchschnitt der neuen Länder um 24,0 Prozent (1997: 23,3 Prozent) höher als im früheren Bundesgebiet. Für Mecklenburg-Vorpommern liegen derzeit nur Angaben bis 1997 vor. Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten des Landes waren danach 1997 um 24,2 Prozent höher als im früheren Bundesgebiet. Dieser Wert ergibt sich daraus, daß die Angleichung der Pro-Kopf-Einkommen (Lohnkosten) an das Durchschnittsniveau der alten Länder 1997 im gesamtwirtschaftlichen Maßstab mit 71,7 Prozent deutlich weiter fortgeschritten war als bei der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität (1997: 57,7 Prozent). Auch in den einzelnen Wirtschaftsbereichen war die Angleichung der Lohnkosten stärker fortgeschritten als die der Arbeitsproduktivität. Nur im Baugewerbe war die Angleichung von Lohnkosten (77,8 Prozent) und Arbeitsproduktivität (76,9 Prozent) annähernd gleich. Daher waren hier die Lohnstückkosten auch nur um 1,2 Prozent höher als in den alten Ländern.

An der **wirtschaftlichen Gesamtleistung** Mecklenburg-Vorpommerns waren 1998 die einzelnen Wirtschaftsbereiche auf Basis der Bruttowertschöpfung wie folgt beteiligt:

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung	Anteil an der unbereinigten Bruttowertschöpfung	Reales Wachstum der Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr		
			1998		1997
			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991
	Mill. DM		%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 456	3,1	+ 3,9	+ 13,1	- 2,3
Produzierendes Gewerbe	13 117	27,5	- 0,1	+ 1,2	+ 1,7
darunter					
Verarbeitendes Gewerbe	5 408	11,3	+ 8,6	+ 7,5	+ 5,4
Baugewerbe	6 049	12,7	- 9,5	- 3,4	- 5,0
Handel und Verkehr	7 448	15,6	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,4
Dienstleistungsunternehmen	14 610	30,6	+ 4,6	+ 3,6	+ 8,6
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	11 050	23,2	- 0,5	- 3,3	- 1,4
Unbereinigte Bruttowertschöpfung	47 681	100	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,7
Nachrichtlich: Bruttoinlandsprodukt	48 399	x	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,4

Den kleinsten Beitrag zur Bruttowertschöpfung leistet die **Landwirtschaft**. 1998 waren es 3,1 Prozent, im Vergleich zu 1991 halbierte sich damit dieser Leistungsbeitrag, der aber im traditionellen Agrarland Mecklenburg-Vorpommern deutlich über dem Durchschnitt der neuen bzw. alten Länder liegt. Aufgrund der guten Ernteergebnisse konnte hier mit + 3,9 Prozent ein etwas größeres Leistungswachstum als im Durchschnitt der neuen Länder (+ 3,1 Prozent; ABL: + 3,4 Prozent) erreicht werden.

Nur noch den zweitgrößten Beitrag zur wirtschaftlichen Gesamtleistung des Landes erbrachte 1998 das **Produzierende Gewerbe** mit einem Anteil von 27,5 Prozent (NBL: 34,1 Prozent; ABL: 32,8 Prozent). Hier verlangsamte sich das Wachstum seit 1995, 1998 stagnierte es sogar, während die neuen Länder insgesamt einen Leistungszuwachs von 2,9 Prozent (ABL: + 3,5 Prozent) erzielten. Seit 1991 veränderte sich der Anteil dieses Bereiches an der Gesamtleistung des Landes jedoch nur sehr wenig. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es aber in Mecklenburg-Vorpommern von 1991 bis 1995 zu erheblichen Strukturveränderungen zugunsten des Baugewerbes. Das **Baugewerbe** dehnte seinen Anteil an der Wirtschaftsleistung des Produzierenden Gewerbes bis 1995 auf 56,6 Prozent aus und bestimmte damit in den letzten Jahren maßgeblich dessen Wertschöpfungsprozeß. Ab dem Jahr 1996 wurde aber der Wachstumsboom des Baugewerbes aufgrund der Befriedigung des enormen Nachholbedarfes der ersten Nachwendejahre von einem einsetzenden Normalisierungsprozeß abgelöst. So kam es bereits 1996 (- 5,0 Prozent) und 1997 (- 3,4 Prozent) zu einer rückläufigen Entwicklung der Bruttowertschöpfung, die sich 1998 deutlich verstärkte (- 9,5 Prozent). Damit verringerte sich das relative Gewicht des Baugewerbes innerhalb des Produzierenden Gewerbes. 1998 hatte das Baugewerbe in Mecklenburg-Vorpommern an der Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes aber immer noch einen Anteil von 46,1 Prozent (zum Vergleich ABL: 12,7 Prozent bzw. NBL: 36,8 Prozent). Dieser hohe Anteil des Baugewerbes ist zugleich auch Ausdruck der industriellen Strukturschwäche des Landes. So entfielen 1998 nur 41,2 Prozent der Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes auf das **Verarbeitende Gewerbe** (ABL: 80,4 Prozent; NBL: 51,5 Prozent). Zwar ist der 1998 erzielte hohe Leistungszuwachs im Verarbeitenden Gewerbe von 8,6 Prozent insgesamt positiv für die Überwindung dieser Strukturschwäche. Jedoch war aber das Leistungswachstum in den neuen Ländern insgesamt noch deutlich höher (+ 11,9 Prozent) und auch im früheren Bundesgebiet wurde ein relativ hohes Wachstum (+ 5,2 Prozent) erzielt, so daß das Land trotzdem weiter zurückbleibt. Der Zuwachs der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe des Landes resultiert dabei vor allem aus Effizienzfortschritten in diesem Bereich, da die Umsatzentwicklung hier stagnierend bis rückläufig war.

Auch **Handel und Verkehr** hatten 1998 ein leicht unterdurchschnittliches Leistungswachstum (+ 1,1 Prozent; NBL: + 1,4 Prozent; ABL: + 3,7 Prozent), das vor allem auf die positive Entwicklung im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zurückzuführen war. Der Bereich Handel und Verkehr veränderte seinen Leistungsbeitrag seit 1991 nur geringfügig und erwirtschaftete 1998 15,6 Prozent der Bruttowertschöpfung des Landes.

Den nunmehr größten Beitrag zur volkswirtschaftlichen Gesamtleistung Mecklenburg-Vorpommerns erwirtschafteten 1998 die **Dienstleistungsunternehmen** mit 30,6 Prozent. Sie entwickelten sich weiter positiv. Hier beschleunigte sich das Wachstumstempo sogar wieder (1996: + 8,6 Prozent; 1997: + 3,6 Prozent; 1998: + 4,6 Prozent), es lag aber 1998 geringfügig unter dem Durchschnitt der neuen Länder insgesamt (NBL: + 4,8 Prozent; ABL: + 4,7 Prozent). Von den fünf Hauptbereichen der Wirtschaft hatten die Dienstleistungsunternehmen das höchste Leistungswachstum. Hauptanteil an der Entwicklung der Dienstleistungsunternehmen insgesamt hatte dabei der Bereich der sonstigen Dienstleistungen. Die Dienstleistungsunternehmen bestimmten in den letzten Jahren die konjunkturelle Gesamtentwicklung des Landes entscheidend mit und haben ihren Anteil an der Bruttowertschöpfung des Landes von 1991 bis 1998 um mehr als 10 Prozentpunkte erhöht. Auch im früheren Bundesgebiet erarbeitet der Bereich der Dienstleistungsun-

Stagnation im Produzierenden Gewerbe durch Struktur Anpassungskrise des Baugewerbes

Verarbeitendes Gewerbe bleibt zurück

Positive Entwicklung im Dienstleistungsbereich

ternehmen inzwischen den größten Wirtschaftsleistungsbeitrag vor dem früher dominierenden Produzierenden Gewerbe. 1998 war er dort noch um 8,0 Prozentpunkte größer als in Mecklenburg-Vorpommern.

Positiv für das Land ist die weiter rückläufige Entwicklung im **Staatsbereich** von - 0,5 Prozent im Jahr 1998 (NBL: - 1,3 Prozent; ABL: + 0,0 Prozent) zu werten, da die Wertschöpfung hier fast ausschließlich aus Personal- und Sachausgaben besteht.

Zahl der Erwerbstätigen weiter gesunken

Die Zahl der **Erwerbstätigen** ist 1998 im Jahresdurchschnitt in Mecklenburg-Vorpommern um 8 128 Personen bzw. 1,1 Prozent auf 714 367 Personen zurückgegangen. Damit war der Beschäftigungsabbau in Mecklenburg-Vorpommern weitaus größer als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (- 0,4 Prozent). Im früheren Bundesgebiet wurde demgegenüber eine Zunahme von 0,1 Prozent erreicht. Mit einem Rückgang von 4,6 Prozent setzte sich der Arbeitsplatzabbau im Produzierenden Gewerbe 1998 deutlich fort. 1997 waren in diesem Bereich Beschäftigungseinbußen von 3,3 Prozent und 1996 von 3,0 Prozent eingetreten. Auch im Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck ist erneut ein Rückgang (- 1,6 Prozent) eingetreten.

Die 1997 in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erstmals registrierte Beschäftigungszunahme (+ 3,1 Prozent) konnte im Jahresdurchschnitt 1998 mit einem Zuwachs von 1,2 Prozent fortgesetzt werden, nachdem in den Jahren davor ein sehr starker und stetiger Rückgang zu verzeichnen war.

Ebenso war 1998 im Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung zum ersten Mal seit 1990 eine leicht positive Entwicklung zu verzeichnen (+ 0,2 Prozent).

Nachdem 1997 im Bereich der sonstigen unternehmerischen Dienstleistungen ein geringfügiger Rückgang zum Vorjahr (- 0,1 Prozent) registriert wurde, ist im Jahresdurchschnitt 1998 wieder eine deutliche Beschäftigungszunahme zu verzeichnen (+ 4 083 Personen bzw. 2,5 Prozent).

Wirtschaftsbereiche ¹⁾	Erwerbstätige		Veränderung			
	1998	1998/1997	1997/1996		1996/1995	
	Anzahl		%			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36 254	+ 446	+ 1,2	+ 3,1	- 9,2	
Produzierendes Gewerbe	200 695	- 9 764	- 4,6	- 3,3	- 3,0	
Handel, Verkehr und Nachrichten- übermittlung	127 240	+ 191	+ 0,2	- 1,7	- 2,7	
Sonstige unternehmerische Dienst- leistungen	165 689	+ 4 083	+ 2,5	- 0,1	+ 5,0	
Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbs- zweck	184 489	- 3 084	- 1,6	- 6,4	- 3,8	
Insgesamt	714 367	- 8 128	- 1,1	- 2,9	- 1,9	

Quelle: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Stand: Januar 1999, vorläufige Angaben
1) Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten **Berufspendler**, die ihren Wohnsitz in Mecklenburg-Vorpommern haben und in anderen Bundesländern arbeiten, hat sich 1997 deutlich verringert.

Während 1996 noch 56 599 Auspendler registriert wurden, waren es Ende 1997 53 367 Personen, das sind 5,7 Prozent weniger.

Den 53 367 auspendelnden Beschäftigten standen 19 504 Einpendler gegenüber, das entspricht einem Auspendlersaldo von 33 863 Personen, 1996 waren es 35 837 Personen. Damit hat sich auch die Zahl der Einpendler (- 1 258 Personen bzw. - 6,1 Prozent) zum vergleichbaren Zeitraum deutlich verringert.

53 367 Berufspendler über die Landesgrenze

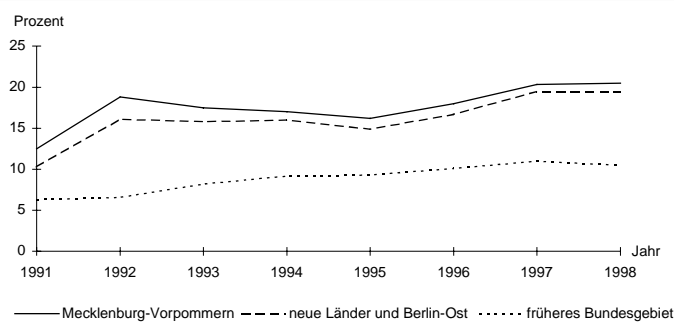
Die Pendlerströme aus Mecklenburg-Vorpommern konzentrierten sich auf die Länder Schleswig-Holstein (33,3 Prozent), Niedersachsen (11,6 Prozent), Brandenburg (9,4 Prozent) sowie Hamburg (16,4 Prozent). Die nach Mecklenburg-Vorpommern einpendelnden Beschäftigten kamen vorwiegend aus Brandenburg (32,5 Prozent), Schleswig-Holstein (14,9 Prozent) und Niedersachsen (11,6 Prozent).

Die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** in Mecklenburg-Vorpommern hat sich 1998 noch weiter verschlechtert. Landesweit waren im Jahresdurchschnitt 171 106 Frauen und Männer arbeitslos, das sind 2 742 bzw. 1,6 Prozent mehr als 1997. Damit hat die Arbeitslosigkeit im Land einen neuen Höchststand erreicht. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote - bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen - lag 1998 bei 20,5 Prozent, im Vorjahr waren es 20,3 Prozent. Damit betrug die Quote 1998 bei Männern 18,3 Prozent und bei Frauen 22,8 Prozent.

Im Ländervergleich weist Mecklenburg-Vorpommern nach Sachsen-Anhalt die zweithöchste Quote aus (neue Länder einschließlich Berlin-Ost: 19,5 Prozent).

Höchste Arbeitslosigkeit seit der Wiedervereinigung

Arbeitslosenquote *) im Jahresdurchschnitt



Quelle: Landesarbeitsamt Nord

*) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

© StaLA M-V

Im Laufe des Jahres 1998 meldeten sich 284 690 Personen arbeitslos, das sind 4 963 Personen oder 1,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Dabei lagen die Meldungen von Personen mit vorheriger Erwerbstätigkeit um etwa ein Zehntel unter denen des Vorjahres (10,1 Prozent; - 17 163 Personen). Ebenfalls abgenommen haben die Zugänge aus schulischer Ausbildung (- 8 900 Personen bzw. 30,7 Prozent). Dagegen haben sich die Arbeitslosmeldungen von Personen nach betrieblicher Ausbildung um fast zwei Drittel auf 14 678 Personen erhöht (Vorjahr: 8 984).

Die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit waren im Jahresverlauf 1998 spürbar stärker als 1997. Sie lagen in den Monaten April bis November deutlich über den Vorjahreswerten. Insgesamt beendeten seit Jahresbeginn bis Dezember 1998 300 485 Personen ihre Arbeitslosigkeit, das sind 41 705 bzw. 16,1 Prozent mehr als 1997.

134 524 Arbeitsuchende fanden 1998 mit Hilfe der Arbeitsämter eine neue Tätigkeit, damit wurde das Vermittlungsergebnis des Vorjahres weit überschritten (+ 29 169 oder 27,7 Prozent). Dieser Zuwachs ist im wesentlichen auf die Ausweitung der beschäftigungschaffenden Maßnahmen zurückzuführen. 88,1 Prozent der Arbeitsvermittlungen betrafen längerfristige Beschäftigungsverhältnisse (Vorjahr: 85,4 Prozent).

Das Stellenangebot hat sich 1998 deutlich erhöht. Betriebe und Verwaltungen meldeten im abgelaufenen Jahr 140 254 Stellen, das sind 32 609 bzw. 30,3 Prozent mehr als 1997.

Für die einzelnen Arbeitslosengruppen entwickelte sich der Arbeitsmarkt unterschiedlich. So wurde bei den arbeitslosen Frauen eine jahresdurchschnittliche Ab-

14 678 fehlende Arbeitsplätze für Berufsanfänger nach betrieblicher Ausbildung

29 169 Personen mehr als 1997 in Arbeit vermittelt

Struktur der Arbeitslosigkeit

Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit nahmen deutlich zu

Beschäftigungschaffende Maßnahmen entlasten den Arbeitsmarkt beträchtlich

nahme von 1,4 Prozent registriert, während sie bei den Männern mit + 5,3 Prozent stieg. Dennoch war die Arbeitslosenquote (auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) der Frauen mit 22,8 Prozent deutlich höher als die der Männer (18,3 Prozent).

Die Zahl älterer Arbeitsloser (55 Jahre oder älter) lag im Jahresdurchschnitt mit 3,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes in dieser Altersgruppe wird durch den Paragraphen 105 c des Arbeitsförderungsgesetzes erreicht. Nach dieser Regelung können 58jährige und ältere Arbeitslose auch dann Lohnersatzleistungen beziehen, wenn sie für die Arbeitsvermittlung nicht mehr voll verfügbar sind. Sie werden dann aber auch nicht als Arbeitslose gezählt.

Die Arbeitslosigkeit Jüngerer unter 25 Jahren hat im Jahresdurchschnitt 1998 mit 1 822 Personen bzw. 9,9 Prozent deutlich zugenommen. Die Arbeitslosenquote liegt in dieser Altersgruppe mit 18,2 Prozent inzwischen sehr nahe an der Gesamtquote.

Mit der wachsenden Dauer der Arbeitslosigkeit hat sich die Langzeitarbeitslosigkeit spürbar erhöht. Die jahresdurchschnittliche Zahl derjenigen, die bereits ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung waren, stieg um ein Fünftel auf 54 108 Personen an. Damit erhöhte sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 4,8 Prozentpunkte auf 31,6 Prozent.

1998 hatten beschäftigungschaffende Maßnahmen insgesamt einen deutlich größeren Umfang als 1997. Fast jedes dritte Stellenangebot entfiel auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, 1997 war es dagegen nur jedes fünfte. Im Jahresdurchschnitt 1998 waren 25 567 Personen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und 19 759 Personen in Strukturanpassungsmaßnahmen beschäftigt, das sind ein Drittel mehr als im Vorjahr.

Bei den Bildungsmaßnahmen setzte sich der rückläufige Trend fort. Die jahresdurchschnittliche Teilnehmerzahl von 16 414 im Jahr 1998 entsprach dem Vorjahresniveau zu 70,4 Prozent.

Die Zahl der Kurzarbeiter lag 1998 im Jahresdurchschnitt mit 4 245 Personen um 875 Personen unter dem Ergebnis des Vorjahres. Kurzarbeit wurde vorwiegend im Baugewerbe und in der Metallbranche in Anspruch genommen.

Merkmal	Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt						
	Mecklenburg-Vorpommern			neue Bundesländer		alte Bundesländer	
	1997	1998	Veränderung	1998/1997	1998/1997	1998/1997	
Arbeitslose insgesamt	168 364	171 106	+ 1,6	+ 0,8	- 3,9		
Frauen	92 861	91 606	- 1,4	- 2,5	- 1,3		
Männer	75 503	79 501	+ 5,3	+ 5,0	- 5,7		
Arbeitslosenquote ¹⁾	20,3	20,5	+ 1,0	-	- 4,5		
Beschäftigte in ABM	23 376	25 567	+ 9,4	- 2,0	- 0,6		
Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen	10 818	19 759	+ 82,6	+ 102,8	+ 39,8		
Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen	23 317	16 414	- 29,6	- 17,8	- 22,7		
Kurzarbeiter	5 120	4 245	- 17,1	- 31,4	- 39,1		

Quelle: Landesarbeitsamt Nord

1) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Verdienste, Nettoeinkommen und Arbeitszeiten

Die verhaltene Entwicklung der monatlichen Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Instandhaltungsbereich sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe setzte sich 1998 weiter fort.

Im Produzierenden Gewerbe stiegen die **Bruttostundenlöhne** der Arbeiter insgesamt nur um 0,2 Prozent an. Höhere Stundenlöhne als im Vorjahr erhielten u. a. die Arbeiter der Energie- und Wasserversorgung (+ 4,0 Prozent), des Bereiches Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (+ 2,7 Prozent) und im Schiffbau (+ 1,4 Prozent). Einen Rückgang im Stundenlohn verzeichneten dagegen solche Bereiche wie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (- 2,1 Prozent), der Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen (- 0,7 Prozent), der Maschinenbau (- 0,3 Prozent) und auch das Baugewerbe (- 0,9 Prozent).

Im Jahresdurchschnitt verdienten die Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe 20,07 DM je Stunde. Die Spanne reicht dabei vom Schiffbau mit 24,79 DM bis zum Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen mit 16,58 DM. Im Baugewerbe lag der Stundenverdienst bei 19,39 DM. Am besten verdienten die Arbeiter in der Energie- und Wasserversorgung mit einem Stundenlohn von 25,47 DM.

Die Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Instandhaltungsbereich sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe erzielten 1998 einen **Bruttomonatsverdienst** von durchschnittlich 4 015 DM, das sind 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Bis auf die Bereiche Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen (- 2,1 Prozent) und Maschinenbau (- 0,2 Prozent) weisen alle Bereiche einen Verdienstzuwachs aus, der am höchsten im Versicherungsgewerbe (+ 7,8 Prozent; absoluter Verdienst: 4 885 DM) und im Schiffbau (+ 4,6 Prozent; absoluter Verdienst: 6 248 DM) ausfiel.

Bedingt durch den insgesamt geringen Verdienstzuwachs bei den Arbeitern und Angestellten, stagnierte die weitere **Angleichung an das Westniveau** bzw. war 1998 in einzelnen Wirtschaftsbereichen sogar rückläufig. Gemessen an den laufend gezahlten Verdienstbestandteilen (ausgenommen sind hier aperiodische Zahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld) erreichten die Arbeitnehmer auch 1998 nur knapp drei Viertel des westlichen Verdienstniveaus. Am weitesten fortgeschritten ist die Angleichung im Schiffbau (Arbeiter auf 86,1 Prozent; Angestellte auf 95,1 Prozent), am weitesten zurück bei den Angestelltenverdiensten im Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (rund 60 Prozent).

Wirtschaftsbereich	Bruttostundenverdienst der Arbeiter		Bruttomonatsverdienst der Angestellten	
	1997	1998	1997	1998
	% des Westniveaus			
Produzierendes Gewerbe	74,2	72,9	72,4	72,4
davon				
Verarbeitendes Gewerbe	74,3	73,3	71,4	71,5
darunter				
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	70,4	71,5	59,4	60,2
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	91,5	87,8	84,3	84,4
Schiffbau	86,5	86,1	93,9	95,1
Energie- und Wasserversorgung	81,0	82,6	81,2	81,6
Baugewerbe	75,6	74,0	73,8	73,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	.	.	73,4	67,7
Kredit- und Versicherungsgewerbe	.	.	78,0	78,1

Der Anteil der Erwerbstätigen in den einzelnen **Nettoeinkommensgruppen** hat sich im April 1998 im Vergleich zum April 1997 nur unwesentlich verändert (siehe Grafik Seite 14).

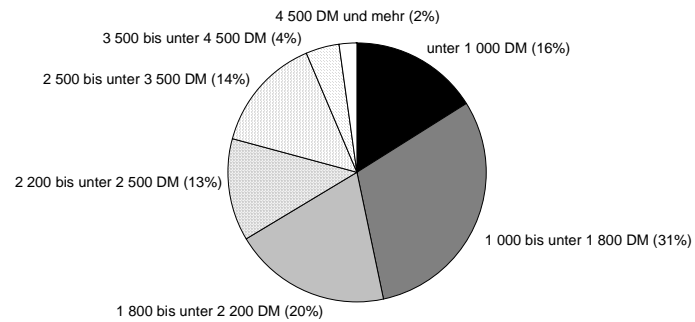
Bruttostundenlöhne der Arbeiter um 0,2 Prozent gestiegen

Angestellte erreichten 2,4 Prozent Verdienstzuwachs

Angleichung an das Westniveau stagniert

Kaum Veränderungen in den Einkommensgruppen der Erwerbstätigen

Erwerbstätige im April 1998 nach monatlichem Nettoeinkommen



© StaLA M-V

Teilzeitarbeit weiter angestiegen

Der Trend zur **Teilzeitarbeit** in Mecklenburg-Vorpommern hält an. Im Gegensatz zur rückläufigen Entwicklung bei der Gesamtbeschäftigung hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit verkürzter Arbeitszeit wieder erhöht, so daß die Teilzeitquote 1997 bei 11,2 Prozent lag. Zugleich verringerte sich die Zahl der Vollzeitkräfte deutlich.

Jahr	Beschäftigte ¹⁾ insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeitbeschäftigte		Teilzeit- quote ²⁾	
			zusammen	Männer		Frauen
1993	630 109	577 111	52 998	7 885	45 113	8,4
1994	648 873	576 715	72 158	14 063	58 095	11,1
1995	643 544	577 657	65 887	10 067	55 820	10,2
1996	626 243	561 137	65 106	8 583	56 523	10,4
1997	599 034	532 118	66 916	8 270	58 646	11,2

1) mit Sozialversicherungspflicht
2) in Prozent zur Gesamtbeschäftigung

Jeder neunte Arbeitnehmer ist teilzeitbeschäftigt

Damit hatte am Jahresende 1997 etwa jede neunte Arbeitskraft mit einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit einen Teilzeitjob. Die Teilzeitarbeitsplätze waren zu 87,6 Prozent von Frauen besetzt. Gemessen an der Zahl der Wochenarbeitsstunden arbeiteten 97,3 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten wöchentlich 18 und mehr Stunden und nur 2,7 Prozent weniger als 18 Stunden.

Bezogen auf die Altersstruktur war der Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten in der Altersgruppe 35 bis 39 Jahre mit 19,0 Prozent am höchsten. Bei den teilzeitbeschäftigten Männern dominierte die Altersgruppe 55 bis 59 Jahre (19,0 Prozent).

Teilzeitarbeit im Dienstleistungs- bereich vorherrschend

Von den 66 916 Teilzeitkräften waren mehr als ein Drittel im Dienstleistungsbereich tätig, und hier vorwiegend in den Branchen Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik (36,2 Prozent), Reinigung und Körperpflege (20,5 Prozent). Hohe Anteile sind auch im Handel (21,3 Prozent) und bei den Gebietskörperschaften einschließlich Sozialversicherung (17,8 Prozent) zu verzeichnen. Dagegen ist die Teilzeitarbeit im produzierenden Bereich noch von untergeordneter Bedeutung. So war im Verarbeitenden Gewerbe nur jeder 40. Beschäftigte und im Baugewerbe jeder 73. Beschäftigte eine Teilzeitkraft.

Gewerbemeldungen, Insolvenzen

Im Jahr 1998 wurden **16 736 Gewerbebeanmeldungen** registriert, das sind 3,5 Prozent mehr als 1997. Gleichzeitig hat sich aber auch die bereits im Vorjahr kräftig gestiegene Zahl der Abmeldungen mit 3,0 Prozent (13 440 Fälle) weiter erhöht (Vorjahr: 13 053 Fälle). Per Saldo übertrafen die **Anmeldungen die Abmeldungen** auch 1998 (5,6 Prozent Anstieg zum Vorjahr).

Da bei Beendigung eines Gewerbebetriebes jedoch häufig die Abmeldung unterbleibt, ist die tatsächliche Zahl der Abmeldungen regelmäßig in nicht bekanntem Umfang zu niedrig ausgewiesen, so daß der errechnete Saldo nicht ganz exakt ist.

Für 87 Prozent der Gewerbebeanmeldungen wurde 1998 die **Neuerrichtung** (14 564 Fälle) eines Betriebes bzw. Unternehmens angezeigt (Vorjahr: 85 Prozent). 13 Prozent der Gewerbetreibenden (2 172 Fälle) teilten mit, daß sie einen bereits bestehenden Betrieb/Unternehmen übernommen hätten, als Gesellschafter eingetreten seien oder daß sich die Rechtsform geändert habe (Vorjahr: 15 Prozent). Die übrigen Gewerbebeanmeldungen (483 Fälle) bezogen sich auf die Verlagerung von Betrieben/Unternehmen aus einem anderen Meldebezirk. In der Gesamtsumme der Neuerrichtungen sind Betriebe oder Unternehmen mit einem oder mehreren beschäftigten Arbeitnehmern ebenso nachgewiesen wie die Kleingewerbetreibenden, die keine Arbeitnehmer beschäftigen.

Zahl der Gewerbemeldungen wieder gestiegen

Wachsender Anteil von Neuerrichtungen

Wirtschaftszweig	Echte Neuerrichtungen ¹⁾		Vollständige Aufgabe des gesamten Betriebes ²⁾		Saldo
	1998				
	Anzahl	Anteil %	Anzahl	Anteil %	
Land- und Forstwirtschaft	120	1,7	31	0,9	2,4
Verarbeitendes Gewerbe	367	5,1	157	4,4	5,8
Baugewerbe	1 566	21,7	603	16,8	26,5
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern	2 131	29,5	1 244	34,7	24,4
Gastgewerbe	812	11,2	504	14,1	8,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	310	4,3	264	7,4	1,3
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	139	1,9	65	1,8	2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1 241	17,2	543	15,2	19,2
Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	397	5,5	128	3,6	7,4
Übrige Wirtschaftszweige ³⁾	137	1,9	41	1,1	2,6
Mecklenburg-Vorpommern	7 220	100	3 580	100	100
darunter: Handwerk	1 467	20,3	-	-	-

1) Neuerrichtungen ohne sonstige Neuerrichtungen und Neuerrichtungen wegen Verlagerung

2) ohne Aufgabe eines Kleingewerbes, einer Nebentätigkeit und ohne vollständige Aufgabe wegen Verlagerung

3) Fischerei- und Fischzucht; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Energie- und Wasserversorgung; Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Die vorstehende Tabelle beinhaltet die sogenannten **echten Neuerrichtungen**, bei denen es sich um eine statistisch errechnete Größe der Gründung von Hauptniederlassungen oder unselbständigen Zweigstellen durch eine natürliche oder juristische Person handelt, die entweder im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. Der Anteil der echten Neuerrichtungen (7 220 Fälle) an den Neuerrichtungen insgesamt entsprach 1998 mit 49,6 Prozent dem Stand des

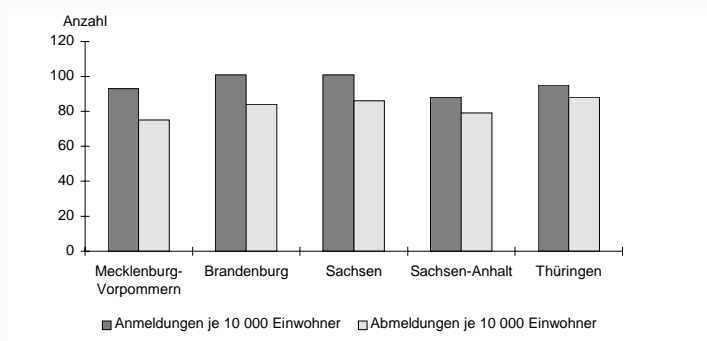
Vorjahres. Bundesweit betrug er 31,2 Prozent (1997). Die sogenannten sonstigen Neuerrichtungen, zu denen auch die Geschäftsgründung von Kleingewerbetreibenden ohne Arbeitnehmer sowie die im Nebenerwerb betriebenen Gewerbe gezählt werden, umfaßten 47,1 Prozent der Neuerrichtungen (Vorjahr 48,1 Prozent; Bundesdurchschnitt: 64,2 Prozent).

Nur bei 81,3 Prozent der **Abmeldungen** handelte es sich um Unternehmen oder Betriebe, die ihr Gewerbe vollständig aufgegeben haben (10 925 Fälle). Im Vorjahr waren es 79,1 Prozent. Am meisten davon betroffen waren die Kleingewerbetreibenden und die Nebenerwerbstätigkeiten (6 554 Fälle; 60,0 Prozent).

Mecklenburg-Vorpommern im Trend der neuen Länder

Im Vergleich zu den anderen neuen Ländern wies Mecklenburg-Vorpommern 1998 die geringere Zahl der Abmeldungen je 1 000 Einwohner auf, lag aber mit der entsprechenden Zahl der Anmeldungen unter den Spitzenwerten von Brandenburg und Sachsen.

Gewerbean- und -abmeldungen 1998 je 10 000 Einwohner im Vergleich der neuen Bundesländer



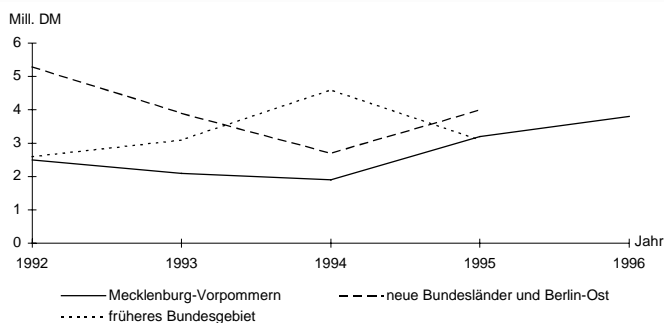
© StaLA M-V

Der Anteil der 6 844 echten Gewerbe-Neuerrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern am Deutschlandergebnis von 3,4 Prozent war 1997 deutlich höher als der Bevölkerungsanteil von 2,2 Prozent. Allerdings war der Anteil der Hauptniederlassungen an den echten Neuerrichtungen mit 66,6 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern niedriger als im Bundesdurchschnitt (75,4 Prozent), bei den Zweigniederlassungen war es umgekehrt (33,4 zu 24,6 Prozent).

802 Unternehmen gingen in Konkurs

Im Jahr 1998 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 1 087 **Gesamtvollstreckungsverfahren** beantragt, davon betroffen waren 802 Unternehmen und 285 sonstige Gemeinschuldner. Bei 390 der beantragten Gesamtvollstreckungsverfahren kam es auch zur Eröffnung des Verfahrens. Die restlichen 697 wurden mangels

Verluste je abgewickelter Verfahren



© StaLA M-V

Masse eingestellt, da das Vermögen des Schuldners nicht ausreichte, die Kosten des Verfahrens zu decken. Von den Gläubigern wurden Forderungen von insgesamt 1 081 Millionen DM angemeldet, je Fall sind das 1,0 Millionen DM (1997: 1,4 Millionen DM).

Die nach Abwicklung der Gesamtvollstreckungsverfahren aus 1997 festgestellten Verluste (988 Millionen DM) lagen insgesamt bei etwa 2 Prozent der Bruttowertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Insolvenzanfälligkeit der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern verblieb 1998 auf hohem Niveau. Betrachtet man den Zeitraum der letzten vier Jahre, so gingen 1995 von 1 000 Unternehmen 11 in Konkurs; 1997 waren es 16 und 1998 17 von 1 000 Unternehmen. (Zum Vergleich: In Deutschland waren 1997 10 von 1 000 Unternehmen in Konkurs gegangen, d. h. die Insolvenzanfälligkeit in Mecklenburg-Vorpommern ist insgesamt etwa 60 Prozent höher.)

Der Vergleich nach einzelnen Wirtschaftszweigen gibt für 1998 ein differenziertes Bild.

Ausgewählte Wirtschaftszweige	Verfahren		Angemeldete Forderungen Mill. DM
	Anzahl	je 1 000 Unternehmen	
Land- und Forstwirtschaft	28	11	23,5
Verarbeitendes Gewerbe	95	25	183,6
Baugewerbe	301	39	374,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	143	11	102,4
Gastgewerbe	64	13	51,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	121	16	168,4

*Insolvenzanfälligkeit der
Unternehmen cirka
60 Prozent über Bundes-
durchschnitt*

Landwirtschaft

Der **Getreideanbau** nahm 1998 55 Prozent des Ackerlandes ein. Die Hektarerträge übertrafen deutlich den Durchschnitt der Jahre 1992 bis 1997. Die Gesamterntemenge an Getreide war mit rund 4,0 Millionen Tonnen die bisher höchste in Mecklenburg-Vorpommern, die Hektarleistung von 67,4 Dezitonnen im Vergleich der Bundesländer die zweithöchste nach Schleswig-Holstein (77,4 Dezitonnen). Der durchschnittliche Hektarertrag des früheren Bundesgebietes betrug 65,2 Dezitonnen, der in den neuen Ländern 60,1 Dezitonnen.

Die **Ölsaatenfläche** vergrößerte sich auf über 200 000 Hektar (18,7 Prozent des Ackerlandes); davon entfielen 88 Prozent auf Winterraps. Mecklenburg-Vorpommern ist damit auch weiterhin der größte Ölfruchtanbauer Deutschlands. Die Ertragsleistung von **Winterraps** stellte 1998 mit 38,4 Dezitonnen pro Hektar den Spitzenwert für Deutschland dar. Die hiesigen Landwirte erzeugten mehr als ein Fünftel des deutschen Rapses überhaupt.

Die Anbauentwicklung bei **Hülsenfrüchten** ist unverändert positiv. Sie nahmen 1998 eine Fläche von fast 32 000 Hektar ein, das waren 15 Prozent mehr als 1997.

Weiter rückläufig war 1998 der Anbau von **Kartoffeln**. Die Fläche ging auf unter 16 000 Hektar zurück. Der durchschnittliche Ertrag von 362,9 Dezitonnen übertraf das mittlere Ertragsniveau der vergangenen Jahre um ein Drittel, den Durchschnitt der neuen Länder aber nur um 2,0 Prozent.

Der **Zuckerrübenanbau** blieb mit 32 440 Hektar um 4 Prozent unter der Ausdehnung des Vorjahres. Der Ertrag von 474,1 Dezitonnen pro Hektar lag um 14 Prozent über der Durchschnittsleistung der vergangenen Jahre.

*Wiederum Rekordernte
bei Getreide*

Spitzenwert bei Winterraps

Immer mehr Hülsenfrüchte

*Überdurchschnittliche
Hektarleistungen
bei Hackfrüchten*

Fruchtart	Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte						
	Durchschnitt 1992 - 1997	1997	1998	Veränderung 1998 gegenüber			
				Jahres- durchschnitt 1992 bis 1997			
Anbaufläche							
		ha		%			
Getreide ¹⁾	516 132	568 461	593 533	+	15	+	4
Kartoffeln	20 618	16 775	15 994	-	22	-	5
Zuckerrüben	33 912	33 660	32 440	-	4	-	4
Raps und Rübsen	194 513	184 570	187 895	-	3	+	2
Silomais	78 300	89 571	84 145	+	7	-	6
Ertrag							
		dt/ha		%			
Getreide ¹⁾	57,0	67,9	67,4	+	18	-	1
Kartoffeln	274,9	302,4	362,9	+	32	+	20
Zuckerrüben	415,9	450,1	474,1	+	14	+	5
Raps und Rübsen	26,9	33,8	37,2	+	38	+	10
Silomais	339,8	354,8	416,6	+	23	+	17
Erntemenge							
		t		%			
Getreide ¹⁾	2 942 449	3 858 591	3 999 478	+	36	+	4
Kartoffeln	566 848	507 350	580 354	+	2	+	14
Zuckerrüben	1 410 550	1 515 041	1 537 972	+	9	+	2
Raps und Rübsen	522 858	623 433	698 863	+	34	+	12
Silomais	2 660 529	3 177 977	3 505 490	+	32	+	10

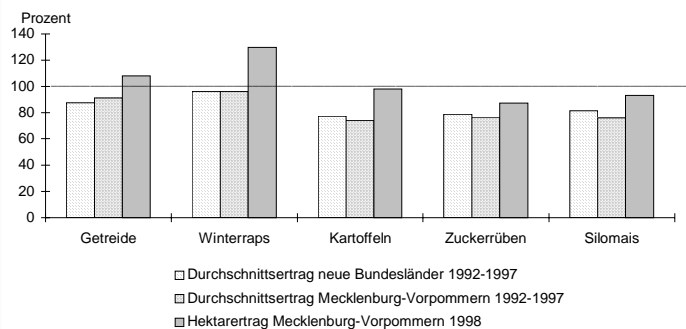
1) einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix

Futterwüchsiges Jahr

Feldfutter wurde 1998 auf 118 379 Hektar (10,9 Prozent des Ackerlandes) angebaut, das sind rund 7 000 Hektar weniger als 1997. Vom Rückgang waren fast alle Futterarten betroffen. Der Silomais nahm weiterhin den größten Umfang des gesamten Feldfütteranbaus ein. 1998 war ein ausgesprochen futterwüchsiges Jahr. Bei durchweg allen Arten von Feldfutter und auch auf dem Grünland lagen die Hektarerträge sowohl über dem mehrjährigen Durchschnitt als auch über den Leistungen des Vorjahres.

Ertragsleistungen ausgewählter Feldfrüchte im Vergleich zum früheren Bundesgebiet

(früheres Bundesgebiet 1992 bis 1997 = 100)



Stillgelegt waren vom Ackerland 7,5 Prozent der Fläche, das sind 81 420 Hektar, 7 Prozent weniger als 1997.

Die positive Tendenz im Anbau von **Freilandgemüse** setzte sich auch 1998 fort. Die Fläche betrug 1 640 Hektar, das waren 3 Prozent mehr als 1997, aber bedeutend weniger als im Jahr 1989 (7 945 Hektar) oder aber im benachbarten Schleswig-Holstein (1998: 5 494 Hektar). Den größten Anteil an der Gemüsefläche hatte mit 414 Hektar der Eisalat. Weitere wichtige Gemüsearten waren Broccoli (358 Hektar), Spargel (221 Hektar), Rotkohl (121 Hektar) und Grünkohl (119 Hektar). Auf dem Freiland wurden 1998 insgesamt 33 874 Tonnen Gemüse erzeugt. Klimabegünstigt hatte daran das Kohlgemüse aufgrund der für Mecklenburg-Vorpommern typischen Anbaustruktur mit 60 Prozent den größten Anteil.

Beim **Gemüseanbau unter Glas** war wiederum ein Rückgang zu verzeichnen, gegenüber 1997 um 8 Prozent. Die Fläche (13,3 Hektar) entspricht damit nur noch einem Viertel der von 1991. Im früheren Bundesgebiet hingegen vergrößerte sie sich in den vergangenen Jahren fast kontinuierlich, gegenüber 1991 um mehr als 4 Prozent. Damit kommen nur noch 7,3 Quadratmeter Gemüseanbaufläche unter Glas auf 100 Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns (Schleswig-Holstein: 5,6 Quadratmeter, Niedersachsen: 12,9 Quadratmeter).

Aus dem **Obstanbau** für den Verkauf wurden 1998 20 532 Tonnen Baumobst und 2 125 Tonnen Beerenobst geerntet. Am Baumobst hatten die Äpfel mit 95,9 Prozent den weitaus größten Anteil. Rund 94 Prozent des Beerenobstes entfielen auf Erdbeeren, der Rest waren fast ausschließlich Johannisbeeren. Die Ertragsleistung der Obstgehölze wurde von Experten als durchschnittlich bis gut eingeschätzt. Der Hektarertrag bei Äpfeln erhöhte sich von 86,5 Dezitonnen im Jahr 1997 auf 138,8 Dezitonnen. 35 Prozent der im Marktobstbau geernteten Äpfel konnten als Eßobst abgesetzt werden.

Die **Erdbeerernte** erfolgte auf einer Fläche von 229 Hektar, 6 Hektar weniger als 1997. Der Ertrag lag bei 87,4 Dezitonnen je Hektar. Daraus ergab sich eine Erntemenge von fast 2 000 Tonnen. Die Ertragsleistung der Erdbeeren war im Vergleich der neuen Bundesländer die höchste und näherte sich dem Niveau westlicher Bundesländer.

Die **Viehbestände** haben sich 1998 unterschiedlich entwickelt. Mit 43 Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche lag der Viehbesatz 1997 im traditionellen Agrarland Mecklenburg-Vorpommern um 58 Prozent unter dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (103 Großvieheinheiten), darunter bei Rindern um 57 Prozent und bei Schweinen um 80 Prozent.

Beim **Rinderbestand** setzte sich die rückläufige Entwicklung fort. Erstmals wieder ging der Bestand auf unter 600 000 Tiere zurück, darunter bei Milchkühen auf 204 000 Tiere. Hervorgerufen wurde diese Entwicklung vor allem durch die weitere Steigerung der Milchleistung. Wegen der notwendigen Einhaltung der Milchquote bleibt als Konsequenz nur die Reduzierung der Milchkuhbestände. Nur teilweise erfolgte ein zahlenmäßiger Bestandsausgleich durch die weiterhin ansteigende Entwicklung in der Ammen- und Mutterkuhhaltung (62 000 Tiere im Jahr 1998).

Die durchschnittliche **Milchleistung** je Kuh betrug 1998 6 317 Kilogramm (+ 5,1 Prozent zum Vorjahr) und stellt für Mecklenburg-Vorpommern einen neuen Spitzenwert dar. Die erzeugte Gesamtmenge von rund 1,4 Millionen Tonnen Kuhmilch, quotenbedingt fast die gleiche wie im Vorjahr, wurde von durchschnittlich 4 Prozent weniger Milchkühen als 1997 ermolken.

Beim aufkaufbedingten Milchaustausch mit anderen Bundesländern wurde erstmals mehr Milch aus anderen Bundesländern zur Verarbeitung in hiesige Molkereien eingeführt (291 000 Tonnen), als von Landwirtschaftsbetrieben in andere Bundesländer abgegeben wurde (247 000 Tonnen; 18 Prozent der Gesamterzeugung).

***Freilandgemüseanbau:
Weiterhin positive Tendenz***

***Ernte von Baumobst
durchschnittlich bis gut***

Rekorderdbeerernte

***Reduzierung der Milchkuh-
bestände als Folge der
Steigerung der Milchleistung***

***Spitzenwert in der Milch-
leistung je Kuh***

***Erstmals mehr Milch
eingeführt als ausgeführt***

Tierart	Tierbestände					Veränderung	
	1989	1994	1996	1997	1998	1998/1997	%
	Stück						
Rinder	1 277 633	629 478	636 135	611 473	595 788	-	2,6
dar.: Milchkühe	430 754	226 202	231 237	226 013	204 018	-	9,7
Ammen- und Mutterkühe	4 642	44 826	52 152	55 317	61 804	+	11,7
Schweine	2 748 596	609 074	583 988	601 104	614 186	+	2,2
dar.: Zuchtsauen	146 786	72 134	74 996	77 821	73 219	-	5,9
Pferde	21 863	17 064	19 030	.	.	.	.
Schafe	382 614	63 612	68 495	70 442	92 757	.	.
Hühner	8 011 812	6 953 516	6 992 876	.	.	.	.
Enten	514 568	59 408	95 809	.	.	.	.
Gänse	183 068	9 396	10 006	.	.	.	.
Truthühner	64 444	168 096	205 459	.	.	.	.

Strukturveränderungen im Schweinebestand

Der Preisverfall auf dem Schweinemarkt hatte im Jahr 1998 nicht zu einem sofortigen Bestandsabbau in der **Schweinehaltung** geführt, gleichwohl aber Strukturveränderungen zur Folge. Die Zunahme des Mastschweinebestandes um 17 Prozent einerseits sowie der Rückgang des Ferkelbestandes um 15 Prozent und der Zuchtsauen um 6 Prozent sind Ausdruck der komplizierten Situation in der Schweinehaltung, die mit massiven Fördermaßnahmen der Landesregierung verbessert werden soll (Investitionshilfen für Großanlagen).

Mehr Schafe

Der im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr niedrige Schafbestand hat sich 1998 auf fast 93 000 Schafe zur Jahresmitte erhöht.

Weniger Rinder-, mehr Schweineschlachtungen

Die Entwicklung in der **Fleischerzeugung** war 1998 differenziert. Gewerblich wurden im vergangenen Jahr rund 147 000 Rinder geschlachtet, fast 2 Prozent weniger als 1997. Die Erzeugung von Rindfleisch verringerte sich um 1,4 Prozent auf knapp 40 000 Tonnen. Die Anzahl der gewerblich geschlachteten Schweine hingegen nahm um 16 Prozent auf rund 567 000 Tiere zu. Daraus resultiert eine Schweinefleischerzeugung von 51 000 Tonnen, fast 17 Prozent mehr als 1997.

Die Schafschlachtungen sind 1998 auf fast 2 100 Tiere, 64 Prozent mehr als im Vorjahr, angestiegen.

Die Fleischerzeugung aus gewerblicher Schlachtung (ohne Geflügelfleisch) deckt mit 50,4 Kilogramm je Einwohner im traditionellen Agrarland Mecklenburg-Vorpommern nicht mehr den Eigenbedarf, der in Deutschland durchschnittlich bei 75,0 Kilogramm je Einwohner liegt.

Tierart	Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen					Veränderung	
	1990	1995	1996	1997	1998 ¹⁾	1998/1997	%
	t						
Rinder (o. Kälber)	70 278	39 207	35 762	41 144	39 752	-	1,4
Kälber	506	212	96	54	40	-	20,0
Schweine	213 006	39 872	36 272	44 683	51 140	+	16,8
Schafe	1 995	14	25	22	37	+	68,2
Geflügel	16 175 ²⁾	56 497	62 315	64 306	64 530	+	0,3

1) vorläufige Ergebnisse

2) 1991

Die Erzeugung von **Geflügelfleisch** hat sich seit 1991 vervierfacht. Im Jahr 1998 wurden 57 831 Tonnen Jungmasthühner und 6 699 Tonnen Truthühner geschlachtet. Zusammen sind das 0,3 Prozent mehr als 1997. Ungefähr 17 Prozent der in Deutschland geschlachteten Jungmasthühner kommen allein aus Mecklenburg-Vorpommern. Die vier einheimischen Geflügelschlachtereien mit einer monatlichen Schlachtkapazität von jeweils mindestens 2 000 Tieren erzeugten im vergangenen Jahr zusammen 36 Kilogramm Geflügelfleisch pro Kopf der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns, das ist mehr als doppelt so viel wie der statistische Eigenbedarf (Deutschland 1997: 14,5 Kilogramm je Einwohner).

Der Wandel der **Agrarstrukturen** hin zu kleineren Betrieben setzte sich 1998 fort. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich 1998 um 399 oder 7,6 Prozent auf 5 655 erhöht, darunter waren 3 628 Einzelunternehmen unter 200 Hektar.

Die durchschnittliche Flächenausstattung aller **Landwirtschaftsbetriebe** verringerte sich von im Mittel 263 Hektar im Jahr 1997 auf 247 Hektar im Jahr 1998. Die 623 Betriebe in der Rechtsform einer juristischen Person bewirtschafteten 45 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Den 5 032 Betrieben, die sich in der Hand von natürlichen Personen befanden, standen 55 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche zur Verfügung. Die Betriebe in der Hand von juristischen Personen bearbeiteten durchschnittlich 1 019 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, die insgesamt 4 193 Einzelunternehmen dagegen durchschnittlich 86 Hektar. 40 Prozent dieser bäuerlichen Familienbetriebe (1 660) verfügten jedoch über weniger als 10 Hektar, während es andererseits 137 Familienbetriebe mit 500 und mehr Hektar gab. Die Betriebsgröße der Gesellschaften bürgerlichen Rechts lag bei durchschnittlich 383 Hektar.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen	Landwirtschaftliche Betriebe			Landwirtschaftlich genutzte Fläche		
	1993	1995	1998	1993	1995	1998
	Anzahl			1 000 ha		
Betriebe insgesamt	4 439	5 166	5 655	1 310	1 342	1 371
	Anteil in Prozent					
davon: in der Hand von natürlichen Personen	84,1	87,5	89,0	41,6	50,0	55,5
darunter Einzelunternehmen	72,0	73,5	74,1	18,5	22,7	25,9
GbR	9,0	10,7	11,6	12,3	16,5	18,3
KG (einschl. GmbH & Co KG)	2,5	2,6	2,7	10,7	10,7	11,2
juristischen Personen	15,9	12,5	11,0	58,4	50,0	44,5
darunter: e. G.	5,7	4,3	3,6	27,3	23,7	20,2
GmbH	8,9	7,1	6,6	28,8	24,6	22,9
AG	0,5	0,3	0,3	2,0	1,5	1,2

Vorherrschende Betriebsform sind weiterhin die **Marktfruchtbetriebe**. Sie haben einen Anteil von 57 Prozent am Standardbetriebseinkommen (1997) und von 65,2 Prozent an der landwirtschaftlich genutzten Fläche aller Betriebe.

Zwei Drittel der landwirtschaftlichen **Einzelunternehmen** wurden 1997 im Nebenerwerb geführt, d. h. ihre Einkünfte aus der landwirtschaftlichen Produktion bzw. damit verbundener betrieblicher Einkommensquellen waren kleiner als die außerbetrieblichen Einkünfte. Ihre durchschnittliche Betriebsgröße lag bei 22 Hektar.

Die Zahl der **Arbeitskräfte** war in den Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben Mecklenburg-Vorpommerns bis 1997 auf 25 300 Personen abgesunken, das sind 8 Prozent weniger als im Frühjahr 1995; im Jahr 1992 waren es noch 37 900 gewe-

Positiver Trend bei Geflügelschlachtungen abgeschwächt

Wandel der Agrarstrukturen setzt sich fort

Mehr Kleinbetriebe, aber weiterhin Dominanz der großbetrieblichen Strukturen

Niedrigster Arbeitskräftebesatz in Deutschland

sen. Damit verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern 1997 einen Arbeitskräftebesatz, der mit 1,5 Arbeitskräfteeinheiten je 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche deutlich unter dem der neuen Bundesländer von durchschnittlich 2,1 und dem im früheren Bundesgebiet von 4,6 Arbeitskräfteeinheiten je 100 Hektar lag.

Pachtflächenanteil unverändert hoch

Das Verhältnis von **Pacht- zu Eigenland** in der Landwirtschaft hat sich in den vergangenen zwei Jahren kaum verändert. Von den 1,35 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in Mecklenburg-Vorpommern sind 88,5 Prozent zugepachtet. Bei lediglich 142 000 Hektar handelt es sich um selbstbewirtschaftete eigene landwirtschaftlich genutzte Flächen.

In den neuen Ländern betrug der Anteil der gepachteten Fläche der Betriebe im Jahr 1997 ebenfalls cirka 90 Prozent, im früheren Bundesgebiet jedoch nur 46 Prozent.

68 „EALG“-Flächenverkäufe im Jahr 1997

Der Grundstücksmarkt weist, wie in den anderen neuen Ländern auch, hinsichtlich der veräußerten Flächen (wesentlich größer) sowie der Kaufwerte (weitaus geringer) große Unterschiede zum früheren Bundesgebiet auf.

Neben den Verkäufen zum Verkehrswert wurden 1997 im Gebiet der früheren DDR erstmals ehemals volkseigene Landwirtschaftsflächen preisgünstig auf der Grundlage des Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetzes (EALG) verkauft. Bei diesen 68 EALG-Veräußerungsfällen in Mecklenburg-Vorpommern wurden insgesamt 5 043 Hektar Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung privatisiert. Das war fast die Hälfte der gesamten Privatisierungsfläche in den neuen Ländern. Der durchschnittliche Kaufwert in Mecklenburg-Vorpommern betrug 2 979 DM je Hektar, die Flächengröße je Veräußerungsfall 74,2 Hektar.

Energie- und Wasserwirtschaft

Beschäftigtenzahl stabil

In den 58 **Betrieben** der Energie- und Wasserversorgung Mecklenburg-Vorpommerns waren 1998 durchschnittlich 7 044 Personen, darunter 3 021 Arbeiter, tätig. Damit hat sich die Zahl der Beschäftigten das zweite Jahr in Folge nicht wesentlich verändert.

Jahr	Betriebe insgesamt Anzahl	ins- gesamt	Beschäftigte			
			Elektrizität	davon: im Bereich		
				Gas	Fernwärme	Wasser
			%			
1991	40	14 566	65,8	2,9	8,0	23,3
1997	56	6 995	33,6	7,0	26,8	32,6
1998	58	7 044	34,2	6,5	27,1	32,2

Für 1999 deuten sich im Zuge der Liberalisierung des Strommarktes vor dem Hintergrund der Neufassung des Energiewirtschaftsgesetzes vom April 1998 Zusammenschlüsse kommunaler bzw. regionaler Energieversorger an, die allerdings auch einen empfindlichen Beschäftigungsrückbau nach sich ziehen dürften.

Stromverbrauch fast zu zwei Dritteln durch Eigenerzeugung gedeckt

Der **Stromverbrauch** aus dem öffentlichen Versorgungsnetz (einschließlich Übertragungsverlusten) lag 1998 mit insgesamt 6,2 Millionen Megawattstunden um 1,2 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau. 65 Prozent des benötigten Stroms wurden in Mecklenburg-Vorpommern erzeugt und 35 Prozent über den Austausch mit anderen Bundesländern (vorwiegend Brandenburg und Sachsen-Anhalt) oder mit dem Ausland (Dänemark) bezogen. Die einheimische Stromerzeugung erhöhte sich 1998 im Vergleich zum Vorjahr um 9 Prozent.

Mit 3,4 Millionen Megawattstunden stellten die öffentlichen Wärmekraftwerke Mecklenburg-Vorpommerns 1998 rund 86 Prozent der Stromabgabe aus Eigenerzeugung bereit. Dabei blieben Steinkohle (55 Prozent) und Erdgas (44 Prozent) die wichtigsten Energieträger.

Die Stromeinspeisung aus **erneuerbaren Energiequellen** in das öffentliche Versorgungsnetz deckte 1998 rund 10 Prozent (1997: 6 Prozent) der Stromerzeugung in Mecklenburg-Vorpommern ab. Nach wie vor dominiert die Windkraft (85 Prozent) am Umfang regenerativer Energiequellen. Jedoch nahm im vergangenen Jahr die Stromerzeugung aus fester Biomasse, Bio- und Deponiegas beachtlich zu.

Bedeutung erneuerbarer Energiequellen gewachsen

Merkmal	Jahr			
	1995	1996	1997	1998
Stromverbrauch insgesamt	6 149 997	6 164 678	6 084 348	6 164 145
davon				
Stromtausch mit anderen Bundesländern oder dem Ausland	3 566 692	2 423 217	2 417 164	2 155 752
Stromabsatz aus Eigenerzeugung	2 583 305	3 741 461	3 667 184	4 008 393
davon durch				
Wärmekraftwerke	2 352 118	3 516 249	3 301 948	3 439 102
Wasserkraftwerke	2 874	1 212	1 060	2 413
Industriekraftwerke	136 086	95 549	149 741	179 731
Anlagen mit regenerativen Energien	92 227	128 451	214 435	387 147

Durch den Stromabsatz an Letztverbraucher erzielten die öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen Mecklenburg-Vorpommerns 1997 mit 24,23 Pfennig je Kilowattstunde einen Durchschnittspreis (berechnet aus Erlösen), der zwar um rund 1,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau lag, aber im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (18,36 Pfennig je Kilowattstunde) noch viel zu hoch war.

Strompreise 1997 leicht rückläufig

Die Bedeutung der **öffentlichen Gasversorgung** für die Wirtschaft des Landes ist in den vergangenen Jahren beachtlich angestiegen. 1997 wurden von den Ortsgasunternehmen rund 14,9 Millionen Megawattstunden Gas an Endverbraucher in Mecklenburg-Vorpommern abgegeben, gegenüber 1991 ist das eine Steigerung auf das Vierfache. Davon bezogen die Betriebe des Produzierenden Gewerbes 60 Prozent und die privaten Haushalte 26 Prozent.

Gasbezug seit 1991 vervierfacht

Merkmal	Jahr				
	1991	1994	1995	1996	1997
Erzeugung in eigenen Anlagen	123 073	-	-	-	-
Bezüge der Ortsgasunternehmen	3 753 524	8 087 163	11 772 007	15 395 392	15 308 957
Abgabe an Endabnehmer in Mecklenburg-Vorpommern	3 568 899	7 586 712	11 192 100	14 622 597	14 884 188
darunter: Produzierendes Gewerbe	1 487 602	3 810 278	5 939 607	7 996 233	8 900 120
darunter					
öffentliche Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung	941 544	2 686 984	4 501 509	6 222 296	6 716 747
private Haushalte	1 488 247	2 441 477	3 171 290	3 943 314	3 882 806
übrige Endabnehmer	593 050	1 334 957	2 081 203	2 683 050	2 101 262

Der Gasverbrauch je Tag und Einwohner erreichte 1997 in Mecklenburg-Vorpommern mit 5,9 Kilowattstunden jedoch erst 65 Prozent des durchschnittlichen Wertes für das Bundesgebiet (1995: 9,1 Kilowattstunden je Tag und Einwohner). Somit dürfte in den privaten Haushalten der Gasverbrauch insbesondere im Hinblick auf die fortschreitende Heizträgerumstellung in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen.

Wassergewinnung entsprechend Bedarfsentwicklung rückläufig

Die Unternehmen der **Wasserversorgung** stellten nach den bis 1995 vorliegenden Angaben in dem Jahr rund 113 Millionen Kubikmeter Wasser für die öffentliche Versorgung bereit. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser lag 1995 bei nur noch 107 Litern am Tag (1989: etwa 200 Liter je Einwohner).

Mecklenburg-Vorpommern hielt damit nach Brandenburg (114 Liter je Tag und Einwohner) im Hinblick auf den Trinkwasserverbrauch 1995 eine Spitzenposition in Ostdeutschland, lag aber nun erheblich unter dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauch des früheren Bundesgebietes mit 138 Litern je Einwohner.

Bruttoanlageinvestitionen 1996 auf hohem Niveau gehalten

Die **Bruttoanlageinvestitionen** der Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung waren 1996 mit insgesamt 1,26 Milliarden DM das dritte Jahr in Folge stabil. 38 Prozent des Investitionsvolumens verausgabten die Unternehmen der Wasserversorgung und 32 Prozent die Unternehmen der Elektrizitätsversorgung, der Rest entfiel mit 22 bzw. 8 Prozent auf die Unternehmen der Fernwärme- und Gasversorgung.

Wie im Vorjahr dominierte mit 84 Prozent der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen an den Gesamtinvestitionen. Die Investitionsmittel wurden insbesondere zum Bau von Anlagen für die Abwasserbeseitigung und für Anlagen zur Fortleitung und Verteilung im Bereich der Elektrizitätsversorgung eingesetzt.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau *)

Umsatzwachstum stagniert

Die Abschwächung des **Umsatzwachstums** der vorangegangenen Jahre im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden hat sich 1998 verstärkt fortgesetzt. Mit einem Umsatzzuwachs von nur noch 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr bildet Mecklenburg-Vorpommern das „Schlußlicht“ unter den neuen Bundesländern, die mit durchschnittlich 8,9 Prozent Zuwachs (einschließlich Ost-Berlin) wieder deutlich über dem Wachstum der alten Bundesländer (2,8 Prozent) lagen.

Jahr	Umsatzwachstum gegenüber dem Vorjahr
	%
1992	7,5
1993	17,6
1994	19,6
1995	8,4
1996	5,7
1997	4,0
1998	0,4

Sinkender Umsatz in Schiffbau und Ernährungsgewerbe

Die ungenügende Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern ist den umsatzstärkeren Wirtschaftszweigen des Landes, dem Schiffbau (- 16,8 Prozent) und dem Ernährungsgewerbe (- 1,3 Prozent), geschuldet.

Die Betriebe außerhalb des Ernährungsgewerbes und des Schiffbaus konnten ihren Umsatz 1998 um 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern. Maßgeblichen Anteil an dieser Steigerung haben der Maschinenbau (+ 29,6 Prozent), der Stahl- und Leichtmetallbau (+ 19,1 Prozent) sowie die Hersteller im Bereich der Elektrotechnik (+ 11,6 Prozent).

*) und Gewinnung von Steinen und Erden

Hauptgruppe Wirtschaftsklasse ¹⁾ (H. v. = Herstellung von)	Gesamtumsatz		Veränderung	
	1998 Mill. DM	= 100	1997/1996 %	1998/1997 %
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	78	0,6	- 11,5	+ 5,0
Verarbeitendes Gewerbe	12 090	99,4	+ 4,1	+ 0,4
darunter				
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung	4 826	39,7	+ 6,2	- 1,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	794	6,5	- 12,5	- 6,3
H. v. Metallerzeugnissen	855	7,0	+ 8,8	+ 18,0
darunter				
Stahl- und Leichtmetallbau	687	5,6	+ 11,9	+ 19,1
Maschinenbau	894	7,4	+ 8,7	+ 29,6
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Elektrotechnik usw.	652	5,4	+ 89,3	+ 11,6
Fahrzeugbau	1 513	12,4	- 9,5	- 18,1
dar.: Schiffbau	1 308	10,7	- 8,5	- 16,7
Insgesamt	12 169	100	+ 4,0	+ 0,4
Vorleistungsgüterproduzenten	3 128	25,7	+ 2,2	- 1,1
Investitionsgüterproduzenten	3 708	30,5	+ 2,7	+ 2,1
Gebrauchsgüterproduzenten	291	2,4	+ 8,9	- 8,3
Verbrauchsgüterproduzenten	5 041	41,4	+ 5,7	+ 0,7
Betriebe ohne Schiffbau	10 861	89,3	+ 6,2	+ 3,0

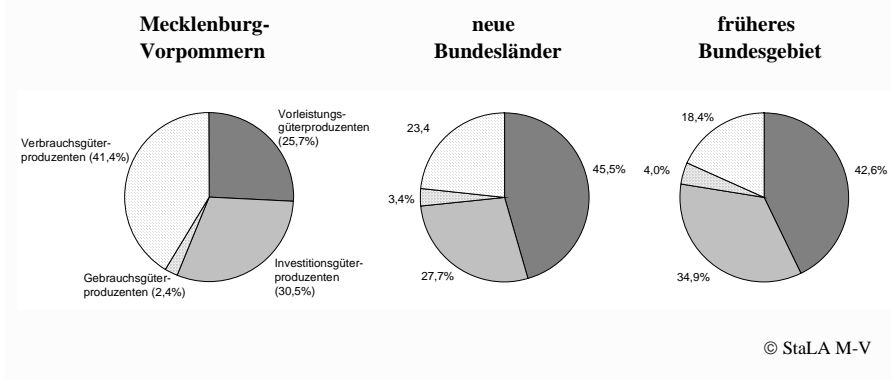
1) WZ 93

Innerhalb des Ernährungsgewerbes traten Umsatzverluste vor allem in den Bereichen Fleischverarbeitung (- 13,4 Prozent), Herstellung von Futtermitteln (- 30,7 Prozent) sowie in der Getränkeproduktion (- 7,6 Prozent) auf. Die Milchverarbeitung konnte hingegen das Umsatzwachstum nochmals beschleunigen (+ 10,3 Prozent) und auch in der Fischverarbeitung (+ 9,3 Prozent) nahm es erneut zu, wenn auch nicht in gleicher Höhe wie im Jahr zuvor.

Die Umsatzentwicklung führte zu keiner weiteren Angleichung der **Industriestruktur** Mecklenburg-Vorpommerns an die der anderen neuen Länder bzw. des früheren Bundesgebietes. Nach wie vor ist das Verbrauchsgütergewerbe mit einem Umsatzanteil von 41,4 Prozent dominierend (früheres Bundesgebiet: 18,4 Prozent; neue Bundesländer: 23,4 Prozent), während die Vorleistungsgüterproduzenten mit 25,7 Prozent unterdurchschnittlich vertreten sind (früheres Bundesgebiet: 42,6 Prozent; neue Bundesländer: 45,5 Prozent). Im Vergleich dazu hat z. B. im benachbarten Schleswig-Holstein das Verbrauchsgütergewerbe nur einen Umsatzanteil von 27,3 Prozent, während er bei den Vorleistungsgüterproduzenten bei 37,2 Prozent liegt.

*Industriegrundstruktur
weitgehend verfestigt*

**Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau,
Gewinnung von Steinen und Erden
nach Hauptgruppen 1998**



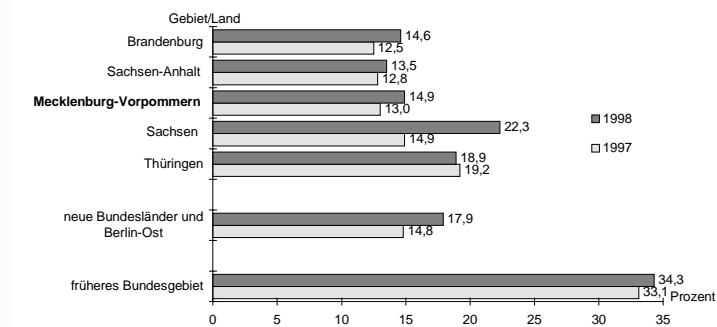
Bedeutung technologisch anspruchsvollerer Industriezweige wieder gewachsen

Positiv zu vermerken ist, daß in Mecklenburg-Vorpommern trotz des sinkenden Umsatzanteils des Schiffbaus die Investitionsgüterproduzenten ihr relativ großes Gewicht noch weiter von 30,0 auf 30,5 Prozent erhöht haben, wenn auch nicht in gleichem Maße wie die anderen Bundesländer (früheres Bundesgebiet: von 32,7 Prozent auf 34,9 Prozent; neue Bundesländer: von 25,5 Prozent auf 27,7 Prozent). Mit Anteilsgewinnen vor allem des Maschinenbaus und der Hersteller von Metall-erzeugnissen sowie der Elektrotechnik hat die Bedeutung der technologisch anspruchsvolleren Industriezweige (siehe Umsatzentwicklung) wieder zugenommen, die nach der Wende im Zuge der Strukturanpassung zunächst zum Teil große Marktanteile verloren hatten.

Steigende Exportquote

Der **Auslandsumsatz** erreichte 1998 einen Wertumfang von 1,8 Milliarden DM, das sind 15,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Dadurch erhöhte sich auch die Exportquote weiter auf 14,9 Prozent (Vorjahr: 13,0 Prozent). Der Abstand zu den neuen Bundesländern (17,9 Prozent; Vorjahr 14,8 Prozent) hat sich dennoch vergrößert; gegenüber dem früheren Bundesgebiet ist er weiterhin beträchtlich (34,3 Prozent; Vorjahr 33,1 Prozent).

Exportquoten 1997 und 1998 im Ländervergleich



© StaLA M-V

Hauptexporteure der mecklenburg-vorpommerschen Industrie waren auch 1998 der Schiffbau mit 514 Millionen DM, die Elektrotechnik mit 379 Millionen DM, das Ernährungsgewerbe mit 387 Millionen DM, der Maschinenbau mit 182 Millionen DM sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 121 Millionen DM. Diese fünf Wirtschaftsabteilungen tätigten 88 Prozent des Auslandsumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe. An der Entwicklung gegenüber dem Vorjahr waren sie sehr unterschiedlich beteiligt. Der Schiffbau, für den EU-Produktionsquoten bindend sind, hat auf der für ihn sehr niedrigen Basis des Vorjahres sein Auslands-geschäft 1998 um 71 Prozent vergrößert, während das Ernährungsgewerbe 10 Prozent weniger exportierte. Der Maschinenbau konnte seine Exportaktivitäten mehr als verdoppeln, die beiden anderen Wirtschaftsabteilungen erreichten einen geringfügigen Zuwachs.

Höhere Auslandsorders, aber sinkende Inlandsaufträge

Die wertmäßigen **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe haben sich 1998 mit einem Anstieg von 22,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder schneller entwickelt als die Umsätze. Das läßt für 1999 einen günstigeren Konjunkturverlauf als 1998 erwarten. Die Entwicklung der Auftragseingänge wird ausschließlich vom Auslandsgeschäft getragen, denn die Inlandsorders gingen gegenüber 1997 um 5,2 Prozent zurück, und das Jahresvolumen der neuen Vertragsabschlüsse mit inländischen Partnern lag sogar um 13,9 Prozent unter dem im Jahr 1998 realisierten Umsatzwert.

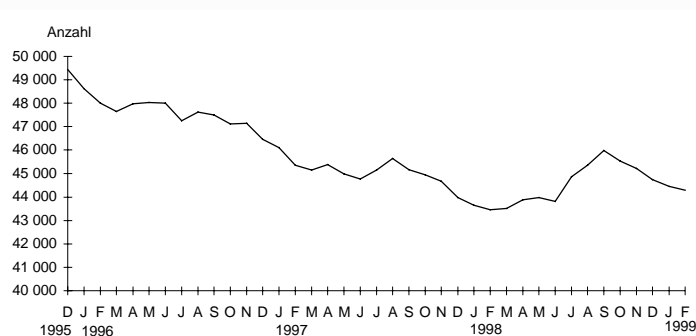
Der **Personalabbau** im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich 1998, wenn auch abgeschwächt, infolge von Produktivitätsverbesserungen bei fast stagnierender Umsatzentwicklung weiter fort.

In den Betrieben von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren 1998 im Jahresdurchschnitt 44 498 Personen tätig, das sind 1,3 Prozent (- 609 Personen) weniger als im Vorjahr. Nach dem sehr starken Beschäftigungsverlust im Jahr 1997 (- 4 130 Personen) hat sich damit das Tempo des Personalabbaus deutlich verringert.

Innerhalb des Kalenderjahres 1998 vollzogen sich zum Teil gegenläufige Entwicklungstendenzen.

*Auch 1998 weiterer
Personalabbau*

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



© StaLA M-V

Demgegenüber verzeichneten die neuen Bundesländer insgesamt einen durchschnittlichen Beschäftigtenzuwachs von 1,1 Prozent, das frühere Bundesgebiet dagegen einen leichten Rückgang von 0,3 Prozent.

Die Länder Thüringen und Sachsen sowie Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Saarland konnten 1998 ein Beschäftigungswachstum erzielen.

In Mecklenburg-Vorpommern stellten im Verarbeitenden Gewerbe nach wie vor das Ernährungsgewerbe anteilig mit 28,1 Prozent, der Schiffbau mit 12,2 Prozent und die Hersteller von Metallernzeugnissen mit 11,5 Prozent die meisten Arbeitsplätze, wobei besonders der Schiffbau abermals große Verluste von 22,1 Prozent (- 1 545 Personen) hinnehmen mußte. Auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (- 30,7 Prozent; - 432 Personen), die chemische Industrie (- 14,4 Prozent; - 75 Personen) sowie die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä. (- 10,5 Prozent, - 260 Personen) hatten einen starken Arbeitsplatzabbau zu verzeichnen. Beschäftigungsgewinne erzielten 1998 demgegenüber folgende Industriezweige:

Maschinenbau	+ 24,2 Prozent; + 702 Personen,
Holzgewerbe	+ 28,5 Prozent; + 328 Personen,
Hersteller von Metallernzeugnissen, Metallbearbeitung	+ 13,2 Prozent; + 612 Personen,
Medizin-, BMSR-Technik, Optik	+ 33,4 Prozent; + 148 Personen,
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 19,8 Prozent; + 48 Personen.

Von den insgesamt im Land vertretenen Wirtschaftszweigen (4-Steller) hatten insgesamt 57 einen (saldierten) Personalzuwachs gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen (1997 waren es 41 Zweige), 63 Industriezweige bauten dagegen Arbeitsplätze ab (1997 waren es 79 Branchen).

Die Tendenz zur Verkleinerung der **Betriebe** - gemessen an der Zahl der Beschäftigten - hat sich auch 1998 weiter fortgesetzt. Die zum monatlichen Berichtskreis

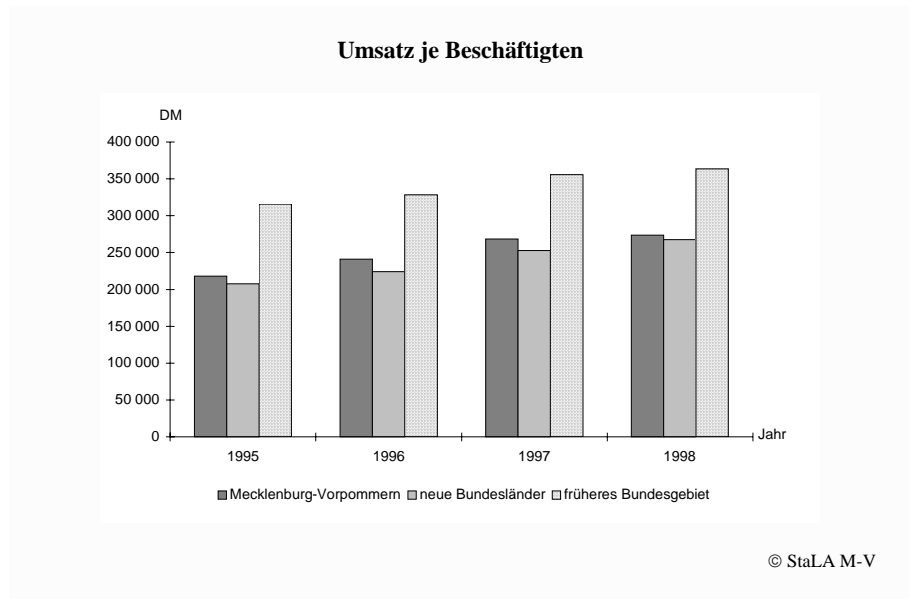
Betriebsgrößen schrumpften weiter

zählenden Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten hatten 1998 durchschnittlich nur noch 80 Personen je Betrieb (1991 waren es 217; 1997 noch 85 Personen) aufzuweisen, darunter bei den Vorleistungsgüterproduzenten 52, den Investitionsgüterproduzenten 90 und den Verbrauchsgüterproduzenten 120. Entgegen der Gesamtentwicklung setzte sich im Bereich der Verbrauchsgüterproduzenten ein Trend zu größeren Unternehmenseinheiten fort (1993: 85), besonders hervorgerufen von Unternehmen des Handwerks im Ernährungsgewerbe, die mit zusätzlichem Verkaufspersonal an diversen Standorten ihren Absatz kundennah organisieren müssen, ohne dabei in gleichem Maße mehr Umsatz zu erlösen.

Der mit dem Zusammenbruch der Großindustrie eingetretene strukturelle Wandel zugunsten des Mittelstandes und Kleingewerbes vollzog sich in allen neuen Bundesländern in etwa gleichen Größenordnungen. 1998 lag die durchschnittliche Betriebsgröße dort bei 79 Personen (Vorjahr: 85 Personen). In den alten Bundesländern belief sie sich 1998 hingegen auf 142 Personen, wobei es aber auch erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt, die vor allem in der unterschiedlichen Präsenz der Großindustrie begründet sind. In Schleswig-Holstein z. B. lag die durchschnittliche Betriebsgröße bei 96 Personen je Betrieb.

Wachsende Produktivität und Effizienz

Produktivität und **Effizienz** im Verarbeitenden Gewerbes haben sich deutlich verbessert. In den letzten drei Jahren wuchs der Umsatz je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt von 218 000 DM (1995) auf 273 000 DM (1998) bzw. um 25,5 Prozent, nachdem in den Vorjahren durch hohe Investitionen umfangreiche Modernisierungen erfolgten. Die Umsatzproduktivität in Mecklenburg-Vorpommern nahm damit von 69,0 Prozent 1995 auf 75,3 Prozent des Westniveaus 1998 deutlich zu.

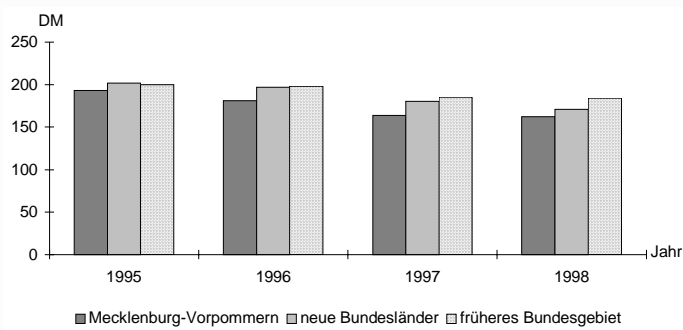


Gleichzeitig sanken (relativ) die Löhne und Gehälter von 193 DM auf 162 DM je 1 000 DM Umsatz (- 16,1 Prozent).

Weiter sinkende relative Arbeitskosten

In den neuen Bundesländern insgesamt sind ähnliche Effizienzverbesserungen (202 DM auf 172 DM je 1000 DM Umsatz) wie in Mecklenburg-Vorpommern eingetreten, während sich im früheren Bundesgebiet die Entwicklung von einem wesentlich höheren Lohn- und Umsatzniveau aus deutlich langsamer vollzog (200 DM auf 184 DM je 1 000 DM Umsatz; Schleswig-Holstein auf 177 DM je 1 000 DM Umsatz).

Bruttolohn- und -gehaltssumme je 1 000 DM Umsatz



© StaLA M-V

In dem Dreijahreszeitraum 1996 bis 1998 wuchsen die durchschnittlichen Jahreslöhne und -gehälter in Mecklenburg-Vorpommern um 2 144 DM auf 44 214 DM je Beschäftigten, in den neuen Bundesländern um 3 800 DM auf 45 815 DM und im früheren Bundesgebiet um 3 914 DM auf 66 944 DM im Jahr 1998.

Trotz der relativ niedrigen Lohnkosten hat die Investitionsbereitschaft der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾ Mecklenburg-Vorpommerns 1997 nach den großen Modernisierungsanstrengungen der ersten Nachwendejahre weiter stark nachgelassen. Der Wert der **Bruttoanlageinvestitionen** lag 1997 nur noch wenig über dem Niveau des Jahres 1991.

Weiter starker Rückgang der Industrieinvestitionen

Jahr	Bruttoanlageinvestitionen					
	Verarbeitendes Gewerbe		Schiffbau		Verarbeitendes Gewerbe ohne Schiffbau	
	1 000 DM	DM je Beschäftigten	1 000 DM	DM je Beschäftigten	1 000 DM	DM je Beschäftigten
1991	709 749	7 327	78 655	3 186	631 094	8 743
1992	1 173 575	20 577	114 980	8 126	1 058 595	24 685
1993	1 460 921	28 014	150 076	12 300	1 310 845	32 814
1994	1 564 257	30 560	430 416	39 805	1 133 841	28 084
1995	1 985 816	38 729	909 842	97 112	1 075 974	25 676
1996	1 126 530	22 862	434 624	52 446	691 906	16 880
1997	791 477	17 189	229 521	34 530	561 956	14 263

Die nachlassende Investitionsbereitschaft wird insbesondere anhand der Indikators „Investitionen je Beschäftigten“ deutlich, die - selbst wenn man den Schiffbau ausklammert - im Rahmen der Förderprogramme „Aufbau Ost“ von 1992 bis 1995 mit Jahresgrößen zwischen 25 000 DM bis 33 000 DM weit über dem Durchschnitt der alten Bundesländer lag. 1997 hat sich Mecklenburg-Vorpommern aber bereits mit 14 263 DM je Beschäftigten diesem durchschnittlichen Niveau (im Jahr 1997 13 254 DM) stark angenähert. Der starke Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten in den letzten beiden Jahren ist für jede Wirtschaftshauptgruppe in Mecklenburg-Vorpommern charakteristisch.

Besonders betroffen vom starken Investitionsrückgang sind in Mecklenburg-Vorpommern die Unternehmen zur Gewinnung von Steinen und Erden (Anpassungskrise des Baugewerbes), das Ernährungsgewerbe, das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, die Chemische Industrie, die Keramische Industrie, die Unternehmen zur Verarbeitung von Steinen und Erden sowie der Fahrzeugbau. Im Bereich der Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik wird zwar jährlich gleichviel investiert, die Investitionen je Beschäftigten liegen jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Investitionsintensität fällt auf den Bundesdurchschnitt zurück

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden

Höher ist die Investitionsbereitschaft der Maschinenbaubetriebe, die in den letzten drei Jahren in Mecklenburg-Vorpommern rund 27 000 DM je Beschäftigten investierten, während der Bundesdurchschnitt hier bei rund 8 000 DM liegt.

Gemessen an der Industriedichte, liegt Mecklenburg-Vorpommern mit 24 Beschäftigten je 1 000 Einwohner seit Jahren mit Abstand am Schluß des Ländervergleichs (zum Vergleich: im früheren Bundesgebiet hat Schleswig-Holstein mit 52 Beschäftigten je 1 000 Einwohner die geringste Industriedichte der Flächenländer). Die Investitionen je Beschäftigten entwickelten sich aber mit fast 39 000 DM im Jahr 1995 auf 17 000 DM 1997 stark rückläufig. Zur notwendigen Erhöhung der Industriedichte in Mecklenburg-Vorpommern sind in den nächsten Jahren wieder wesentlich höhere Investitionen erforderlich.

Baugewerbe

Strukturelle Anpassungskrise im Baugewerbe

Umsatzrückgang in allen Sparten des Bauhauptgewerbes

Im Baugewerbe setzte sich die strukturelle Anpassungskrise 1998 weiter fort. Die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung im Bauhauptgewerbe war 1998 weiter stark rückläufig, während sie im nachgelagerten Ausbaugewerbe stagnierte.

Durch die Betriebe des **Bauhauptgewerbes** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) wurde 1998 ein baugewerblicher Umsatz von 6,2 Milliarden DM (Anteil von 98,8 Prozent am Gesamtumsatz) realisiert. Der seit 1996 zu verzeichnende Umsatzrückgang hat sich in deutlich steigendem Maße verstärkt (1998: - 10,8 Prozent). Vom Rückgang waren alle Bausparten betroffen. Überdurchschnittlich waren die Umsatzeinbußen, wie schon in den Vorjahren, im gewerblichen und industriellen Bau, wo sie im Tiefbau (- 21,2 Prozent) wesentlich stärker waren als im Hochbau (- 8,7 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau war der Umsatzrückgang sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau gleichermaßen beträchtlich (fast - 13 Prozent). Im Wohnungsbau lag der baugewerbliche Umsatz erstmals deutlich unter dem Vorjahresergebnis (- 7,6 Prozent), was hauptsächlich auf die Nachfrageschwäche im Geschoßwohnungsbau zurückzuführen ist.

Jahr	Entwicklung des baugewerblichen Umsatzes zum Vorjahr			
	insgesamt	Wohnungsbau	davon	
			gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Straßenbau
%				
1992	+ 61,5	+ 51,9	+ 71,5	+ 55,5
1993	+ 15,5	+ 17,3	+ 14,7	+ 15,4
1994	+ 28,3	+ 66,7	+ 16,6	+ 18,6
1995	+ 3,4	+ 13,2	+ 4,2	- 6,8
1996	- 2,9	+ 14,4	- 16,2	- 2,7
1997	- 5,1	+ 2,8	- 14,8	- 3,1
1998	- 10,8	- 7,6	- 13,1	- 12,8

Infolge der noch günstigeren Entwicklung des Wohnungsbaus liegt dessen Strukturanteil mit 41,4 Prozent sowohl über dem des früheren Bundesgebietes (37,8 Prozent) als auch über dem der neuen Bundesländer (36,7 Prozent).

Jahr	Struktur des baugewerblichen Umsatzes			
	insgesamt	Wohnungsbau	davon	
			gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Straßenbau
%				
1991	100	23,0	42,8	34,1
1995	100	31,3	41,3	27,3
1997	100	40,0	32,1	28,0
1998	100	41,4	31,2	27,4

Weiter rückläufig ist auch die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe. Der Personalbestand reduzierte sich im Vergleich zu 1997 um fast 5 000 Arbeitsplätze bzw. 10,5 Prozent. Im Jahresdurchschnitt kamen aber noch 58 Beschäftigte auf 1 000 Erwerbstätige aller Bereiche, immer noch etwa doppelt soviel wie im früheren Bundesgebiet. Im Vergleich zu Westdeutschland ist das Bauhauptgewerbe somit immer noch überdimensioniert, wenn man vom Beschäftigtenanteil dieses Bereiches ausgeht. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz stieg von 25,1 Prozent im Jahr 1997 auf 25,5 Prozent im Jahr 1998 an (früheres Bundesgebiet: 27,4 Prozent).

Merkmal	Maßeinheit	Bauhauptgewerbe 1998	Veränderung zum Vorjahr				
			1994	1995	1996	1997	1998
Gesamtumsatz	Mill. DM	6 318,7	+ 28,4	+ 2,6	- 3,5	- 5,1	- 10,9
Beschäftigte	Anzahl	41 374	+ 9,6	+ 0,4	- 4,4	- 5,9	- 10,5
darunter Arbeiter	Anzahl	34 408	+ 9,8	+ 0,2	- 5,0	- 7,1	- 11,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	52 854	+ 12,2	- 5,3	- 6,9	- 4,7	- 8,0
Lohn und Gehalt	Mill. DM	1 611,8	+ 18,6	+ 3,9	- 3,7	- 6,5	- 9,5
darunter Bruttolohnsumme	Mill. DM	1 257,1	+ 18,9	+ 3,7	- 4,7	- 7,6	- 10,4

Da die Zahl der Beschäftigten erstmals langsamer sank als der Umsatz, verringerte sich der Gesamtumsatz je Beschäftigten im Vorjahresvergleich (- 0,5 Prozent), während sich der baugewerbliche Umsatz je Arbeiter durch den stärkeren Arbeitsplatzabbau der gewerblich Beschäftigten noch um 0,8 Prozent erhöhte. Infolge der gestiegenen Arbeitszeit je Arbeiter ging die Stundenproduktivität 1998 ebenfalls unter das Vorjahresniveau zurück. Mit 118 DM baugewerblichem Umsatz je Arbeitsstunde verringerte sich die Produktivitätsangleichung zum früheren Bundesgebiet wieder (1998: 76,6 Prozent; 1995: 83,0 Prozent).

Indikator	Maßeinheit	Jahr				
		1991	1995	1996	1997	1998
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	71 953	150 625	152 128	153 427	152 720
Baugewerblicher Umsatz je Arbeiter	DM	83 633	172 556	176 288	180 120	181 520
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	61	117	122	122	118
Arbeitszeit je Arbeiter	h	1 376	1 471	1 441	1 478	1 536
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	330	256	255	251	255

Die geordneten Aufträge der Betriebe des Bauhauptgewerbes (mit 20 und mehr Beschäftigten) nahmen 1998 (nach dem drastischen Rückgang 1997) um weitere 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Der Nachfragerückgang im Wohnungsbau (- 3,6 Prozent), Wirtschaftshochbau (- 4,0 Prozent) sowie öffentlichen Tiefbau (- 7,6 Prozent) konnte durch den geringfügigen Anstieg der Aufträge im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+ 1,8 Prozent) sowie öffentlichen Hochbau (+ 1,5 Prozent) nicht ausgeglichen werden.

Unter Zugrundelegung des baugewerblichen Umsatzes hatte der am Ende des Jahres vorliegende Auftragsbestand 1998 eine Reichweite von 3,0 Monaten.

**Weiterer Personalabbau,
Beschäftigtenanteil aber
noch doppelt so hoch
wie in Westdeutschland**

**Stagnierende Produktivitäts-
entwicklung**

Merkmal	Auftragseingänge ¹⁾					Auftragsbestand ¹⁾	
	Veränderung zum Vorjahr					Reichweite	
	1994	1995	1996	1997	1998	1997	1998
			%			Monate	
Wohnungsbau	+ 54,9	+ 12,8	+ 23,6	- 23,7	- 3,6	2,0	2,5
Gewerblicher und industrieller Bau ²⁾	+ 16,0	+ 2,4	- 14,8	- 22,8	- 2,0	2,5	2,8
Öffentlicher und Straßenbau	+ 21,8	- 6,3	+ 6,5	- 13,9	- 5,4	2,7	3,9
Insgesamt	+ 26,1	+ 2,1	+ 2,7	- 20,2	- 3,7	2,4	3,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
2) einschließlich landwirtschaftlichen Baus sowie Bahn und Post

Umsatzniveau im Ausbaugewerbe noch gehalten

Die Betriebe des **Ausbaugewerbes** ²⁾ (Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe) realisierten 1998 einen baugewerblichen Umsatz von 1,9 Milliarden DM (Anteil von 96,5 Prozent am Gesamtumsatz), der fast dem Vorjahresergebnis entsprach (- 0,3 Prozent). Bei einer weiteren Zunahme der Anzahl der Betriebe verringerten sich die Beschäftigtenzahlen im Jahresdurchschnitt um 2,1 Prozent auf 14 676 Personen. Diese Entwicklung ist vor allem auf den starken Umsatz- und Beschäftigtenrückgang um 13,0 bzw. 14,2 Prozent im größten Wirtschaftszweig des Ausbaugewerbes, der Klempnerei sowie der Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation (Umsatzanteil: 46,2 Prozent), zurückzuführen.

Deutliche Produktivitätsverbesserungen

Als Ausdruck der Produktivitätsentwicklung hat sich der Gesamtumsatz je Beschäftigten 1998 gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent erhöht. Mit 98 DM baugewerblichem Umsatz je Arbeitsstunde erreichte die Produktivität 74,2 Prozent des Niveaus im früheren Bundesgebiet (1997: 71,2 Prozent). Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz hat sich von 26,9 Prozent im Jahr 1997 auf 26,5 Prozent im Jahr 1998 verringert (früheres Bundesgebiet: 29,7 Prozent).

Merkmal	Maßeinheit	Jahr			
		1995 ¹⁾	1996	1997	1998
Betriebe	Anzahl	306	336	404	432
Beschäftigte	Anzahl	12 265	12 831	14 995	14 676
Gesamtumsatz	Mill. DM	1 590	1 522	1 989	1 999
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	1 546	1 478	1 935	1 930
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	129 620	118 618	132 635	136 237
Baugewerblicher Umsatz je Arbeitsstunde	DM	90	85	94	98
Arbeitszeit je Arbeiter	h	1 645	1 611	1 625	1 604
Bruttolöhne und -gehälter je 1 000 DM Gesamtumsatz	DM	273	296	269	265

1) Durchschnitt der Monatswerte

Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen sowie der Aufwendungen für gemietete Sachanlagen

Die **Bruttoanlageinvestitionen** im Baugewerbe (Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) sind im Geschäftsjahr 1997 im Vergleich zum Vorjahr um 23,4 Prozent auf 177,9 Millionen DM (Anteil Bauhauptgewerbe: 76,5 Prozent) zurückgegangen. Der Rückgang betraf sowohl das Bauhauptgewerbe (- 22,9 Prozent) als auch erstmals das Ausbaugewerbe (- 25,9 Prozent).

Bei nahezu gleichbleibendem Umfang der Ausrüstungsinvestitionen im Ausbaugewerbe stieg deren Anteil von 55,2 Prozent im Jahr 1996 auf 71,3 Prozent der

2) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

Gesamtinvestitionen dieses Bereiches im Jahr 1997, während er sich im Bauhauptgewerbe von 73,1 auf 67,3 Prozent verringerte.

Die Investitionsintensität lag im Bauhauptgewerbe mit 4 413 DM je Beschäftigten unter und im Ausbaugewerbe mit 3 000 DM über dem Niveau des früheren Bundesgebietes (1996: 6 264 DM/2 817 DM).

Zurückgegangen sind ebenfalls erstmals die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen im Baugewerbe (um 13,3 Prozent auf 164,2 Millionen DM; Anteil Bauhauptgewerbe: 88,0 Prozent). Der Rückgang war im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe annähernd gleich stark. Die Mietaufwendungen je Beschäftigten entsprachen im Bauhauptgewerbe mit 4 684 DM etwa dem Westniveau (1996: 4 710 DM), nicht aber im Ausbaugewerbe (1 413 DM; früheres Bundesgebiet 1996: 2 315 DM).

Handwerk

Das Handwerk Mecklenburg-Vorpommerns realisierte 1998 mit rund 127 000 Beschäftigten einen Umsatz von 17,1 Milliarden DM. Sowohl im Bau - als auch im Verarbeitenden Gewerbe mußten die Handwerksbetriebe erhebliche Umsatz- und Beschäftigungsverluste hinnehmen. Auf der Grundlage der vierteljährlichen Stichprobenerhebung hochgerechnete Daten ergaben für das gesamte Kalenderjahr 1998 gegenüber 1997 einen Beschäftigungsabbau von 5,3 Prozent (circa 7 000 Personen) und einen Umsatzrückgang von 5,2 Prozent (fast 1 Milliarde DM).

Spürbarer Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im Handwerk

Wirtschaftszweig ¹⁾	Beschäftigte	Umsatz
	Veränderung 1998 zum Vorjahr	
	%	
Handwerk insgesamt	- 5,3	- 5,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 8,3
dar.: Ernährungsgewerbe	+ 0,6	- 11,3
dar.: Schlachten und Fleischverarbeitung	- 2,8	- 21,3
Herstellung von Backwaren (o. Dauerbackwaren)	+ 2,7	+ 2,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	- 10,6	- 6,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 1,6	- 7,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	- 1,8	- 4,8
Maschinenbau	+ 19,3	+ 2,1
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	- 7,4	- 21,5
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	- 1,9	- 9,2
Baugewerbe	- 7,5	- 8,0
darunter		
Vorbereitende Baustellenarbeiten; Hoch- und Tiefbau	- 7,1	- 5,8
Bauinstallation	- 8,4	- 11,4
sonstiges Baugewerbe	- 7,4	- 8,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	- 3,8	+ 1,3
dav.: Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz;		
Tankstellen	- 5,2	- 1,0
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	- 4,4	+ 1,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,8	- 2,2

1) WZ 93

Da das Handwerk in hohem Maße von der Baubranche geprägt wird (54 Prozent der Beschäftigten sind im Baugewerbe tätig), hat dieser Wirtschaftsbereich das negative Gesamtergebnis entscheidend mitbestimmt: 7,5 Prozent weniger Personal und 8,0 Prozent weniger Umsatz mußte das Bauhandwerk 1998 hinnehmen. Der zweitgrößte Bereich des Handwerks, das Verarbeitende Gewerbe, hatte 1998 eben-

falls hohe Umsatzeinbußen von 8,3 Prozent zu verzeichnen und die Zahl der Beschäftigten um 1,7 Prozent reduziert (Beschäftigtenanteil: 19 Prozent).

Umsatzzuwächse in einzelnen Wirtschaftszweigen, wie z. B. Wäschereien und Chemische Reinigungen (+ 15,0 Prozent), Druck- und Vervielfältigungsgewerbe (+ 8,7 Prozent), Maschinenbau (+ 2,1 Prozent) und Bäckereien (+ 2,0 Prozent) können das Gesamtbild kaum aufhellen.

Bautätigkeit, Kaufwerte für Bauland

Die erteilten **Baugenehmigungen** haben sich im Jahr 1998 weiter reduziert. Durch die Bauaufsichtsbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurden insgesamt 10 870 Anträge für Bauvorhaben mit zusammen 15 830 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 11,8 Prozent Gebäude bzw. 17,5 Prozent Wohnungen weniger. Mit 88 Wohnungen je 10 000 Einwohner lagen die Genehmigungszahlen aber noch beträchtlich über dem Ergebnis des früheren Bundesgebietes (55; neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost: 74). Ein Rückgang gegenüber 1997 zeigt sich sowohl für die geplanten 13 455 Neubauwohnungen (-19,6 Prozent) als auch für Wohnungen, die durch Baumaßnahmen im Gebäudebestand zusätzlich entstehen sollen (- 2,6 Prozent).

In neu zu errichtenden Wohngebäuden wurde mit den genehmigten 12 938 Wohnungen das Vorjahresergebnis um 21,1 Prozent unterschritten. Vorrangig hat sich die Anzahl der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (5 076) weiter stark (- 30,8 Prozent) verringert. Die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen in 594 Zweifamilienhäusern lag um ein Viertel und in 6 306 Einfamilienhäusern erstmals (- 10,7 Prozent) unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die durchschnittliche Wohnfläche der Einfamilienhäuser wurde mit 113 Quadratmetern im Durchschnitt kleiner geplant (- 1 Quadratmeter), ebenso die Wohnungsgröße in Mehrfamilienhäusern mit 60 Quadratmetern (um 2 Quadratmeter kleiner), in Zweifamilienhäusern aber größer als im Jahr davor (+ 2 Quadratmeter). Dabei sind die veranschlagten reinen Baukosten in allen Wohngebäuden je Wohnung um 1,6 Prozent auf

186 002 DM, je Quadratmeter Wohnfläche auf 2 138 DM (- 3,1 Prozent) und je Kubikmeter umbauten Raum auf 454 DM (- 2,2 Prozent) zurückgegangen.

Über 30 Prozent weniger Neubauwohnungen in Mehr- familienhäusern geplant

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baugenehmigungen				
	1994	1995	1996	1997	1998
Baugenehmigungen insgesamt ¹⁾	8 580	10 256	12 829	12 327	10 870
Wohngebäude ²⁾	5 450	6 486	8 456	8 679	7 474
Nichtwohngebäude ²⁾	1 168	1 220	1 394	1 001	839
Wohnungen insgesamt ¹⁾	12 839	17 461	25 763	19 181	15 830

1) in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)
2) Errichtung neuer Gebäude

Im Nichtwohnbau wurden 1998 nochmals 16,2 Prozent weniger neue Gebäude genehmigt als im Vorjahr, nachdem bereits 1997 ein Rückgang (- 28,2 Prozent) zu verzeichnen war. Gleichzeitig verringerten sich bei den geplanten Vorhaben die Nutzfläche (- 10,4 Prozent), der umbaute Raum (- 10,7 Prozent) sowie die veranschlagten Baukosten (-13,6 Prozent). Damit lagen die veranschlagten reinen Baukosten je Einheit Rauminhalt (343 DM je Kubikmeter; - 3,1 Prozent) und Nutzfläche (1 905 DM je Quadratmeter; - 3,6 Prozent) unter dem Vorjahresniveau, was somit der Tendenz im Wohnungsbau entsprach.

Die **Baufertigstellung** ging 1998 im Wohn- und Nichtwohnbau erstmals, nach einem stetigen und beträchtlichen Anstieg von 1993 bis 1997, spürbar zurück. In 10 926 Gebäuden wurden 16 926 Wohnungen geschaffen, 22,3 weniger im Vergleich zum Fertigstellungsrekord im Jahr 1997. Mit 94 Wohnungen je 10 000 Einwohner waren es aber noch deutlich mehr als im früheren Bundesgebiet (56; neue Bundesländer einschließlich Berlin-Ost: 84). Der Rückgang an Wohnungen betraf sowohl den Neubau als auch Wohnungen, die im Rahmen von Baumaßnahmen an vorhandenen Gebäuden entstanden.

Mit 14 295 Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurde gegenüber 1997 fast ein Viertel weniger (24,1 Prozent) Wohnungen bezugsfertig, insbesondere in Mehrfamilienhäusern (6 188; - 41,3 Prozent). Der Bau von Wohnungen in Eigenheimen erreichte allerdings fast wieder den Vergleichswert des Vorjahres (- 1,0 Prozent). Dabei steht einer Zunahme auf 6 375 Einfamilienhäuser (+ 2,7 Prozent) jedoch eine spürbare Abnahme auf 1 382 Wohnungen in Zweifamilienhäusern gegenüber (- 14,9 Prozent).

Während die durchschnittliche Wohnungsgröße in Einfamilienhäusern (114 Quadratmeter) dem Vorjahresniveau entsprach, lag sie in Zweifamilienhäusern mit 84 Quadratmetern (+ 4 Quadratmeter) darüber bzw. in Mehrfamilienhäusern (59; - 5 Quadratmeter) darunter.

Wohn- und Nichtwohngebäude	Baufertigstellung						
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Gebäude	2 658	5 038	7 450	10 678	9 944	11 815	10 926
darunter							
neu errichtete							
Wohngebäude	859	2 430	4 637	7 141	6 668	8 036	7 692
Nichtwohngebäude	781	1 103	1 142	1 333	1 000	1 183	857
Wohnungen	1 420	4 458	8 500	14 491	16 372	21 777	16 926
darunter							
in neu errichteten Gebäuden							
Eigenheimbau	896	2 525	4 934	7 474	6 749	7 832	7 757
Mehrfamilienhäuser	224	1 076	2 202	4 658	6 957	10 546	6 188
durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	161	471	767	1 313	1 925	2 346	2 104

Stark zurückgegangen ist auch die Errichtung von neuen Nichtwohngebäuden (27,6 Prozent weniger als 1997). Sie wurden mit einer Nutzfläche von 846,6 Tausend Quadratmetern (- 28,4 Prozent), einem Rauminhalt von 4 743 Tausend Kubikmetern (- 27,7 Prozent) und reinen Baukosten in Höhe von 1 777,7 Millionen DM (- 10,6 Prozent) geschaffen.

Der Bauüberhang am Jahresende 1998 (10 410 Gebäude; 19 581 Wohnungen) für die Fertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau des Folgejahres war geringer als im Vorjahr (- 5,7 bzw. - 10,6 Prozent).

Der **Wohnungsbestand** hat sich nach einem Nettozugang von 20 546 Wohnungen (Fertigstellungsrekord im Jahr 1997) zum 31.12.1997 auf 813 531 Wohnungen bzw. um 2,6 Prozent erhöht. Von den 314 171 Wohngebäuden mit 797 782 Wohnungen im Bestand waren 208 045 Einfamilienhäuser, 41 052 Zweifamilienhäuser und 65 074 Mehrfamilienhäuser mit 507 633 Wohnungen. Die Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden hatten 3,3 Millionen Räume (einschließlich Küchen) mit einer Gesamtwohnfläche von 57,3 Millionen Quadratmetern. Die Wohnraumversorgung entsprach mit 450 Einheiten je 1 000 Einwohner damit zwar anzahlmäßig, aber weiterhin noch nicht qualitativ dem Niveau des früheren Bundesgebietes (445). Die Durchschnittsgröße der Wohnungen erhöhte sich bis Ende 1997 gegenüber 1996 um 0,3 auf 70,4 Quadratmeter, das sind 16,8 Quadratmeter weniger als im früheren Bundesgebiet. Im Vergleich je Einwohner waren es 31,7 bzw. 38,8 Quadratmeter Wohnfläche.

Wohnungsbau stark rückläufig, aber noch auf hohem Niveau

Wohnraumversorgung entspricht anzahlmäßig bereits Westniveau

Preisanstieg bei baureifem Land um 10 Prozent

Im Jahr 1998 wurde nach bisher vorliegenden Ergebnissen etwa die gleiche Anzahl an Baulandverkäufen getätigt wie 1997. Die rückläufige Entwicklung aus 1997, als die Anzahl der Baulandverkäufe um rund 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen war, setzte sich somit nicht fort. Die umgesetzte Fläche je Kauffall verringerte sich aber im Durchschnitt um 24 Prozent, sie betrug bei baureifem Land nur noch 953 Quadratmeter (1997: 1 054) und bei Rohbauland nur noch 3 014 Quadratmeter (1997: 4 477).

Der **Quadratmeterpreis** für baureifes Land stieg 1998 um weitere 10 Prozent an und liegt nunmehr im Landesdurchschnitt knapp unter 100 DM.

Jahr	Durchschnittliche Kaufwerte (DM/m ²)		
	Bauland insgesamt	darunter	
		baureifes Land	Rohbauland
1991	7,59	10,81	6,20
1992	14,45	20,09	11,72
1993	22,38	47,28	12,39
1994	28,68	52,65	17,53
1995	32,23	60,45	17,66
1996	37,26	67,72	16,79
1997	34,54	87,82	14,79
1998 (vorläufig)	43,77	96,86	20,97

Regionale Preisunterschiede nahmen zu

Das regionale Preisgefälle bei baureifem Land hat weiter zugenommen. Gründe dafür sind sowohl wirtschaftliche Faktoren als auch die touristische Anziehungskraft. In allen kreisfreien Städten wurde 1997 baureifes Land für durchschnittlich mehr als 100 DM je Quadratmeter veräußert. Die Spanne reicht von 184 DM in Rostock bis 101 DM in Greifswald. Landkreise mit ähnlich hohem Preisniveau für baureifes Land sind Bad Doberan mit 114 DM, Nordwestmecklenburg mit 103 DM und Nordvorpommern mit 101 DM je Quadratmeter. Für weniger als 50 DM bekam man den Quadratmeter baureifen Landes in den Kreisen Mecklenburg-Strelitz (49 DM), Demmin (44 DM) und Uecker-Randow (36 DM).

Handel und Gastgewerbe

0,5 Prozent mehr Umsatz im Einzelhandel

Der **Einzelhandel** in Mecklenburg-Vorpommern hatte 1998 nach vorläufigen Ergebnissen ein leichtes Umsatzplus von real (preisbereinigt) 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, ohne Kfz-Handel und Tankstellen war der Umsatz jedoch noch weiter rückläufig (real: - 0,7 Prozent). Damit konnte der stetige Abwärtstrend in den vorangegangenen Jahren erstmals insgesamt wieder unterbrochen werden. Im Bundesdurchschnitt wurden real 1,0 Prozent mehr Waren umgesetzt als im Vorjahr.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen verlief differenziert. Ein deutliches Umsatzplus erzielten der Kfz-Einzelhandel und die Tankstellen (real: + 4,7 Prozent). Auch der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (real: + 1,8 Prozent), wozu Warenhäuser, Verbraucher- und Supermärkte zählen, und der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln (real: + 2,3 Prozent) setzten mehr Waren um als im Vorjahr, allerdings fiel der Umsatzzuwachs etwas schwächer aus.

Die anderen Branchen des Einzelhandels mußten dagegen Umsatzeinbußen hinnehmen. So meldeten die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln Umsatzrückgänge von real 3,0 Prozent. Auch die große Gruppe des sonstigen Facheinzelhandels verzeichnete insgesamt Umsatzverluste von real 4,5 Prozent. Stark rückläufig war hier vor allem der Verkauf von Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (real: - 11,6 Prozent) sowie von elektrischen Haushalts-, Rundfunk-, TV-Geräten u. a. Waren (real: - 7,4 Prozent). Bei Bekleidung (real: + 7,0 Prozent) hielt die steigende Konsumnachfrage weiter an.

Wirtschaftszweig (WZ 93)	Umsatz			Beschäftigte	
	in Preisen des Jahres 1991		in jeweiligen Preisen	insgesamt	darunter Teilzeit
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
	1997		1998		
Kraftfahrzeughandel; Tankstellen	- 4,1	+ 4,7	+ 5,8	+ 5,1	- 10,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 1,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,1	+ 10,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	- 6,5	+ 2,3	+ 3,3	+ 10,0	+ 23,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medi- zinischen, orthopädischen und kosme- tischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	- 2,1	- 3,0	- 1,4	+ 0,9	+ 5,8
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	- 1,5	- 4,5	- 3,9	- 2,5	+ 2,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 16,4	+ 2,1	- 6,1	+ 21,0	+ 112,8
Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	- 2,6	- 0,7	- 0,1	+ 1,8	+ 10,3
Einzelhandel insgesamt (einschließlich Kfz-Handel und Tankstellen)	- 2,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 2,3	+ 9,3

Bei den Beschäftigten setzte sich der Trend zur Teilzeitarbeit weiter fort. So stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 9,3 Prozent, während die Zahl der Vollbeschäftigten um 2,0 Prozent weiter zurückging. Insgesamt wurden damit 2,3 Prozent mehr Beschäftigte im Einzelhandel registriert als im Vorjahr.

2,3 Prozent mehr Beschäftigte im Einzelhandel durch Teilzeitarbeit

Die Umsätze der Unternehmen des **Gastgewerbes** in Mecklenburg-Vorpommern gingen nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 1998 real (preisbereinigt) um 2,8 Prozent zurück. Damit war der Umsatzrückgang im Gastgewerbe 1998 größer als 1997, im Bundesdurchschnitt mit real - 3,6 Prozent allerdings noch stärker.

Umsatzrückgang im Gastgewerbe um 2,8 Prozent

Die Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes verlief in fast allen Branchen negativ. Im Beherbergungsgewerbe erzielte nur die große Gruppe der Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis noch ein leichtes Umsatzplus von real 1,5 Prozent. Das sonstige Beherbergungsgewerbe, dem u. a. die Jugendherbergen, Erholungs- und Ferienheime, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Campingplätze zugeordnet sind, mußte dagegen deutliche Umsatzeinbußen von real - 8,1 Prozent hinnehmen.

Wirtschaftszweig (WZ 93)	Umsatz			Beschäftigte	
	in Preisen des Jahres 1991		in jeweiligen Preisen	insgesamt	darunter Teilzeit
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
	1997		1998		
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	- 0,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,2	+ 3,0
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	+ 12,3	- 8,1	- 7,3	- 7,3	+ 0,7
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	- 3,8	- 3,5	- 1,9	- 0,2	+ 6,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	- 19,5	- 16,1	- 14,6	- 10,1	- 8,4
Kantinen und Caterer	+ 5,5	+ 0,7	+ 2,1	+ 6,0	+ 6,5
Gastgewerbe	- 2,3	- 2,8	- 1,4	- 0,8	+ 3,4

Überdurchschnittlich hohe Umsatzrückgänge wurden im sonstigen Gaststättengewerbe (real: - 16,1 Prozent) registriert, zu dem Schankwirtschaften, Bars, Diskotheken und Trinkhallen zählen. Leichte Umsatzverluste verbuchten auch die Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen (real: - 3,5 Prozent). Etwas günstiger verlief die Entwicklung bei den Kantinen und Caterern, die real noch ein leichtes Umsatzplus von 0,7 Prozent erzielten.

**0,8 Prozent weniger
Beschäftigte im Gastgewerbe**

Der Umsatzrückgang führte auch zu einem leichten Beschäftigungsabbau im Gastgewerbe von insgesamt 0,8 Prozent, wobei sich die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung weiter fortsetzte (+ 3,4 Prozent). Die Zahl der Vollbeschäftigten verringerte sich weiter um 2,1 Prozent.

**3,4 Prozent weniger Umsatz
im Großhandel**

Im **Großhandel** (einschließlich Kfz-Großhandel) Mecklenburg-Vorpommerns ist 1998 nach vorläufigen Ergebnissen real (preisbereinigt) ein deutlicher Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr (- 3,4 Prozent) eingetreten. 1997 waren noch Zuwachsraten im zweistelligen Bereich erzielt worden. Im Bundesdurchschnitt stieg der Großhandelsumsatz dagegen um real 4,2 Prozent leicht an.

Die rückläufige Umsatzentwicklung wurde ausschließlich bestimmt durch den Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (real: - 12,6 Prozent), den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (real: - 2,7 Prozent) sowie den Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (real: - 1,8 Prozent). Zusammen realisierten diese drei Branchen etwa drei Viertel des Gesamtumsatzes. Alle anderen Branchen erzielten Umsatzzuwächse, wie z. B. der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (real: + 16,6 Prozent) und der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (real: + 4,1 Prozent).

**2,0 Prozent mehr Beschäf-
tigte im Großhandel
durch Teilzeitarbeit**

Die Zahl der Beschäftigten nahm trotz der rückläufigen Umsatzentwicklung durch den hohen Anstieg der Teilzeitbeschäftigtenzahl (+ 16,8 Prozent) leicht zu (um 2,0 Prozent). Die Vollbeschäftigtenzahl blieb nahezu unverändert (+ 0,3 Prozent).

Export

**Exportrückgang um
ein Viertel**

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden 1998 Waren im Wert von 1,939 Milliarden DM aus Mecklenburg-Vorpommern exportiert. Gegenüber 1997 war das ein Exportrückgang um mehr als ein Viertel (- 25,5 Prozent). Damit wurde das im Jahr 1996 erzielte niedrigste Exportvolumen (2,125 Milliarden DM) seit 1992 noch weiter unterschritten. Von den starken Exporteinbußen war vor allem die gewerbliche Wirtschaft betroffen, die über ein Drittel weniger Waren in das Ausland lieferte. Insgesamt wurden von diesem Wirtschaftsbereich Waren im Wert von 1,020 Milliarden DM (- 34,1 Prozent) ausgeführt, das war nur knapp mehr als die Hälfte (53 Prozent) des Gesamtexports. Erheblich weniger exportiert wurden 1998 **End-erzeugnisse** (- 29,2 Prozent). Damit sank deren Anteil an der Gesamtausfuhr auf 38 Prozent (1997: 40 Prozent).

**Exporteinbruch erfaßte
nahezu alle Bereiche**

Diese Entwicklung wurde vor allem bestimmt durch die stark rückläufige Nachfrage nach Wasserfahrzeugen (vor allem Hochseeschiffe) aus dem Ausland mit einem Warenwert von nur 146 Millionen DM (- 63,8 Prozent). Deren Anteil an der Gesamtausfuhr sank damit auf 7,5 Prozent (1997: 15,5 Prozent; 1996: 9,2 Prozent) ab. Weitere starke Exportrückgänge waren vor allem bei Kunststoffen mit 81 Millionen DM (- 57,9 Prozent) und bei elektrotechnischen Erzeugnissen mit 137 Millionen DM (- 26,6 Prozent) zu verzeichnen.

Auch die **Ernährungswirtschaft** hatte 1998 nach einem stetigen leichten Anstieg in den vorangegangenen drei Jahren wieder einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen. Der Warenwert der ausgeführten Güter umfaßte insgesamt 919 Millionen DM (- 12,9 Prozent). Vor allem die Exporteure von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs mußten erhebliche Exporteinbußen (521 Millionen DM; - 14,2 Prozent) hinnehmen. Hier sank die ausländische Nachfrage insbesondere bei Weizen (250 Millionen DM; - 12,3 Prozent), Malz (17 Millionen DM; - 40,2 Prozent) und Gerste (10 Millionen DM; - 83,6 Prozent).

Der Export von Genußmitteln ging mit 27 Millionen DM um mehr als die Hälfte (- 56,9 Prozent) der 1997 ausgeführten Güter zurück.

Warengruppe	Ausfuhrwert 1998 ¹⁾ Mill. DM	Anteil am Gesamtausfuhrwert				Veränderung zum Vorjahr ¹⁾
		1992	1996	1997	1998 ¹⁾	
		%				
Ernährungswirtschaft	918,9	28,5	47,1	40,5	47,4	- 12,9
dar.: Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	521,1	17,6	30,3	23,3	26,9	- 14,2
Gewerbliche Wirtschaft	1 020,4	71,5	52,9	59,5	52,6	- 34,1
dar.: Halbwaren	124,2	7,8	12,4	8,9	6,4	- 46,3
Fertigwaren	846,4	62,6	38,1	48,5	43,6	- 33,0
Ausfuhr insgesamt	1 939,3	100	100	100	100	- 25,5

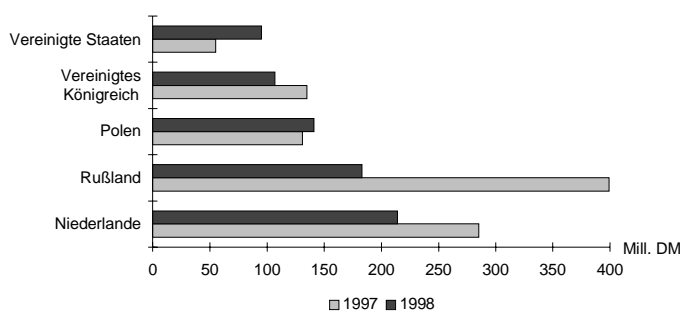
1) vorläufiges Ergebnis

Nach **Ländergruppen** betrachtet, kam den Exporten in die industrialisierten westlichen Länder auch 1998 wieder die größte Bedeutung zu, obwohl gegenüber 1997 ein erheblicher Rückgang um 12,3 Prozent auf 1,181 Milliarden DM zu verzeichnen war. Aufgrund des stark gesunkenen Gesamtexports erhöhte sich der Anteil dieser Ländergruppe jedoch auf 61 Prozent (1997: 52 Prozent). Bestimmt wurde diese Entwicklung vor allem durch den Rückgang der Ausfuhren in die EU-Länder, die nur noch Waren im Wert von 940 Millionen DM (- 19,6 Prozent) orderten. In die EFTA-Länder war dagegen wieder ein deutlicher Anstieg der Exporte um 21,5 Prozent auf 78 Millionen DM zu verzeichnen, ebenso in die USA und Kanada (+ 63,8 Prozent auf 107,4 Millionen DM).

In die mittel- und osteuropäischen Länder gingen die Exporte seit 1995 erstmals wieder stark zurück. Insgesamt wurden Waren im Wert von 450 Millionen DM exportiert, das war ein Rückgang um gut ein Drittel (- 33,6 Prozent). Die Warenlieferungen in die Entwicklungsländer sind - mit Ausnahme des Jahres 1997 (+ 50,1 Prozent) - seit 1995 rückläufig und erreichten 1998 nur noch einen Warenwert von 276 Millionen DM (- 42,8 Prozent).

Rückgang der Exporte in die EU-Länder um 19,6 Prozent

Wichtige Exportländer Mecklenburg-Vorpommerns



© StaLA M-V

Fremdenverkehr

Der Aufwärtstrend des Fremdenverkehrs in Mecklenburg-Vorpommern setzte sich 1998 mit neuen Rekordzahlen bei den **Gästekünften und -übernachtungen** weiter fort. Insgesamt wurden 3,3 Millionen Gäste (+ 7,7 Prozent) in den Beherbergungsbetrieben (ab 9 Betten) registriert, die 13,3 Millionen Übernachtungen (+ 14,7 Prozent) buchten. Mit dieser überdurchschnittlichen Entwicklung der Übernachtungszahlen lag Mecklenburg-Vorpommern an der Spitze aller Bundesländer, die im Durchschnitt nur einen Anstieg von 2,6 Prozent erzielten. Schleswig-

14,7 Prozent mehr Übernachtungen

Holstein hatte demgegenüber als einziges Bundesland einen Rückgang bei den Übernachtungszahlen (- 1,4 Prozent) zu verzeichnen.

Die Gäste blieben mit durchschnittlich 4,0 Tagen etwas länger in Mecklenburg-Vorpommern als in den Vorjahren. Fast drei Viertel der Gäste kamen traditionell im Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober).

Die höchsten Wachstumsraten bei den Gästeübernachtungen erzielten von den fünf **Reisegebieten** Mecklenburg-Vorpommerns Rügen/Hiddensee (+ 17,4 Prozent), die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte (+ 16,9 Prozent) sowie Vorpommern (+ 15,9 Prozent). Auch die Mecklenburgische Ostseeküste erreichte noch eine Steigerungsrate im zweistelligen Bereich (+ 12,0 Prozent). Deutlich schwächer fiel der Zuwachs der Übernachtungszahlen dagegen in Westmecklenburg mit 5,8 Prozent aus.

Die 47 prädikatisierten Gemeinden (Heilbäder, Seebäder, Seeheilbäder, Luftkurorte, Erholungsorte) konnten allein zwei Drittel aller Übernachtungen für sich verbuchen. Ein Spitzenergebnis erzielte das Seebad Binz, das - wie bereits 1997 - die Millionengrenze bei den Übernachtungen (1,3 Millionen; + 23,6 Prozent) deutlich überschritt.

Weiterhin Platz 2 bei Fremdenverkehrsintensität

Die **Fremdenverkehrsintensität** stieg 1998 auf 7 364 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 6 377). Damit behauptete Mecklenburg-Vorpommern das dritte Jahr in Folge Platz 2 nach Schleswig-Holstein (7 420). Beim Vergleich der absoluten Übernachtungszahlen verbesserte Mecklenburg-Vorpommern seine Position vom 9. auf den 8. Platz und erreichte unter den neuen Bundesländern wieder die Spitzenposition.

17,7 Prozent mehr Auslandsgäste

Beim Ausländertourismus setzte sich die seit 1995 wieder steigende Tendenz fort. Insgesamt waren es 128 000 Auslandsgäste (+ 17,7 Prozent), die Mecklenburg-Vorpommern 1998 als Reiseziel hatten. Verglichen mit dem Vorjahr kamen vor allem mehr Gäste aus Schweden (+ 31,9 Prozent) und Dänemark (+ 18,2 Prozent), das waren wie im Vorjahr vier Zehntel aller Auslandsgäste.

Bettenkapazität um 18,3 Prozent gestiegen

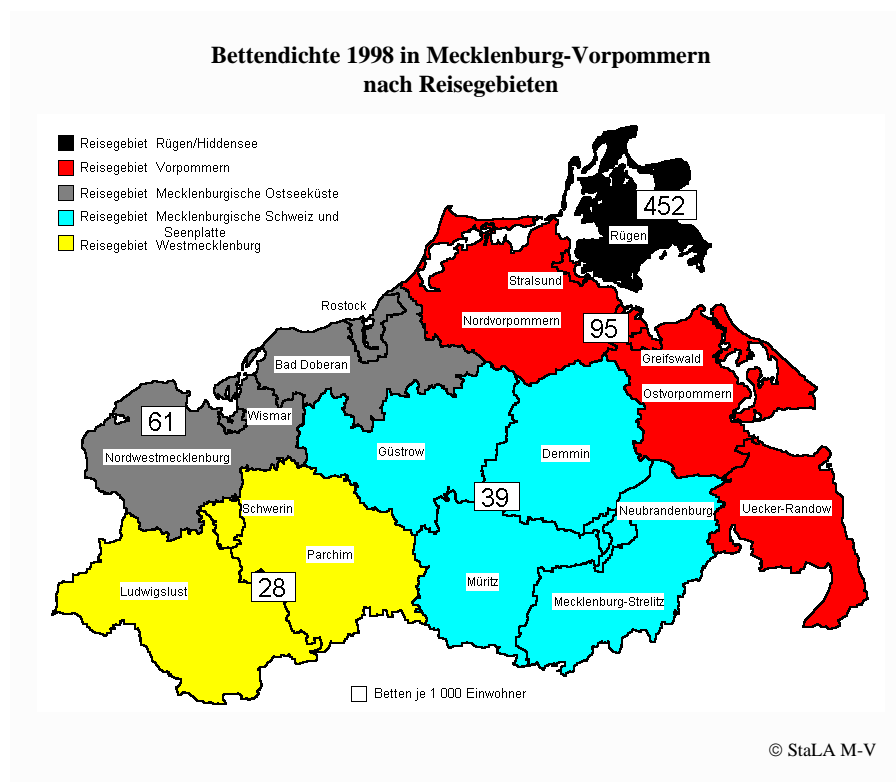
Im Juli 1998 waren in Mecklenburg-Vorpommern 2 059 Beherbergungsbetriebe (ab 9 Betten) geöffnet. Gegenüber Juli 1997 entsprach das einer Zunahme von 10,2 Prozent. Die angebotene **Bettenkapazität** stieg sogar um 18,3 Prozent auf 127 200 Betten.

Merkmal	Maß- einheit	1992	1995	1997	1998	Verände- rung 1998 gegenüber 1997 %
Beherbergungsstätten insgesamt ¹⁾	Anzahl	1 069	1 696	1 917	2 084	+ 8,7
darunter: geöffnete Betriebe	Anzahl	975	1 488	1 868	2 059	+ 10,2
Betten insgesamt ¹⁾	1 000	66,3	97,7	114,1	130,1	+ 14,0
darunter: angebotene Betten	1 000	59,9	83,4	107,5	127,2	+ 18,3
Ankünfte insgesamt	1 000	1 976	2 691	3 078	3 316	+ 7,7
darunter: Ausländer	1 000	87	87	109	128	+ 17,7
Übernachtungen insgesamt	1 000	6 659	9 936	11 579	13 280	+ 14,7
darunter: Ausländer	1 000	194	237	265	298	+ 12,6
Auslastung der gesamten Bettenkapazität	%	28,7	28,6	28,4	28,7	x
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität	%	44,6	40,8	34,1	33,2	x
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	3,4	3,7	3,8	4,0	x
darunter: Ausländer	Tage	2,2	2,7	2,4	2,3	x

1) Stand: Juli

Die angebotene Bettenkapazität wurde im Durchschnitt des Jahres 1998 zu 33,2 Prozent ausgelastet, das war ein Rückgang um 0,9 Prozentpunkte. Im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe (ab 9 Betten) in Deutschland wurde eine **Auslastungsquote** von 35,2 Prozent, in Schleswig-Holstein von 35,9 Prozent ermittelt. Die Hotels, die über ein Drittel der gesamten Bettenkapazität in Mecklenburg-Vorpommern verfügen, lagen mit einer Auslastungsquote von 34,7 Prozent (1997: 35,0 Prozent) deutlich über dem Landesdurchschnitt. Im Bereich der Sanatorien und Kurkrankenhäuser stieg die Auslastungsquote nach dem Tiefstand 1997 (56,7 Prozent; aufgrund der Kürzungen der Sozialversicherungsleistungen) wieder leicht auf 60,0 Prozent an, nachdem sie 1996 bereits 83,0 Prozent betragen hatte.

Die **Bettendichte** erhöhte sich in Mecklenburg-Vorpommern auf 74 Betten je 1 000 Einwohner (Vorjahr: 63). Damit lag Mecklenburg-Vorpommern erstmals an der Spitze aller Bundesländer vor Schleswig-Holstein mit 66 Betten je 1 000 Einwohner.



Die **Campingplätze** hatten aufgrund des überwiegend kühlen und regnerischen Sommers erhebliche Rückgänge bei den Gästeankünften (- 13,1 Prozent) und bei den Übernachtungen (- 11,9 Prozent) zu verzeichnen. Insgesamt kamen 1998 732 000 Campingfreunde nach Mecklenburg-Vorpommern, die 2,8 Millionen Übernachtungen buchten. Die Camper verbrachten im Durchschnitt 3,8 Tage (Vorjahr: 3,7 Tage) in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch im Bundesdurchschnitt wurden 1998 weniger Übernachtungen (- 5,8 Prozent) registriert. Dabei war der Rückgang in den neuen Bundesländern mit 12,0 Prozent deutlich stärker als im früheren Bundesgebiet (- 3,9 Prozent).

*13,1 Prozent weniger
Camper*

Verkehr

Der **Seegüterumschlag** in Mecklenburg-Vorpommern ging 1998 deutlich um 5,8 Prozent zurück. Damit setzte sich die bereits 1997 (- 0,3 Prozent) begonnene rückläufige Entwicklung verstärkt fort. Insgesamt wurden in den Seehäfen 22,2 Millionen Tonnen Güter gelöscht oder geladen, womit der Güterumschlag auf das

5,8 Prozent weniger Seegüterumschlag

Niveau von 1994 zurückfiel. Eine positive Entwicklung zeigte sich dagegen im Fährverkehr. Der Güterumschlag stieg hier um 9,5 Prozent auf 7,3 Millionen Tonnen, wodurch sich dieser Anteil am Gesamtgüterumschlag auf 33 Prozent (Vorjahr: 28,4 Prozent) weiter erhöhte.

Der Güterumschlag ging - außer in Wolgast - in allen Seehäfen Mecklenburg-Vorpommerns deutlich zurück. Rostock hatte einen Rückgang von 1,401 Millionen Tonnen (- 8,3 Prozent) zu verzeichnen und kam damit insgesamt nur auf ein Jahresergebnis von 15,417 Millionen Tonnen, obwohl der Umschlag im Fährverkehr erheblich gesteigert werden konnte (4,452 Millionen Tonnen; + 24,5 Prozent). In Wismar und Stralsund ging der Güterumschlag um 118 600 Tonnen (- 6,0 Prozent) auf 1,849 Millionen Tonnen bzw. um 41 300 Tonnen (- 6,5 Prozent) auf 598 000 Tonnen zurück. Auch in Sassnitz wurden mit 2,948 Millionen Tonnen (- 300 400 Tonnen; - 9,2 Prozent) deutlich weniger Güter verladen (Anteil Fährverkehr: 97,6 Prozent). Wolgast dagegen konnte den Güterumschlag um fast das Anderthalbfache auf 716 700 Tonnen erheblich steigern.

Vom Gesamtseegüterumschlag in Mecklenburg-Vorpommern entfielen 13,580 Millionen Tonnen auf den Empfang und 8,646 Millionen Tonnen auf den Versand.

Jahr	Seegüterumschlag	Darunter				
		Rostock	Sassnitz	Stralsund	Wismar	Wolgast
1 000 t						
1989	25 123	20 775	.	1 002	3 346	.
1991	10 074	7 446	.	566	2 062	.
1992	17 624	9 980	2 542	990	2 035	385
1997	23 603	16 818	2 592	639	1 967	289
1998	22 226	15 417	2 948	598	1 849	717

Zu den am meisten umgeschlagenen Gütern gehörten Steine und Erden mit 3,248 Millionen Tonnen, Kraftstoffe und Heizöl mit 2,280 Millionen Tonnen, Getreide mit 2,148 Millionen Tonnen und Eisenerze mit 1,494 Millionen Tonnen.

Mit Schiffen unter deutscher Flagge wurden 1998 3,736 Millionen Tonnen Güter befördert. Deren Anteil am Güterumschlag lag damit bei 16,8 Prozent (Vorjahr: 15,1 Prozent).

Im **Eisenbahngüterverkehr** Mecklenburg-Vorpommerns wurden 1998 7,744 Millionen Tonnen Güter befördert, das war ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent. Verglichen mit den noch 1991 beförderten Gütern entsprach das nicht einmal mehr der Hälfte.

Merkmal	1991	1995	1996	1997	1998
Güterverkehr (beförderte Güter)					
Eisenbahn	16 304	8 496	9 134	7 707	7 744
Binnenschifffahrt	77	97	203	164	195

3,0 Prozent weniger Fahrgäste

Im **Öffentlichen Straßenpersonenverkehr** setzte sich 1998 die seit Jahren anhaltende rückläufige Entwicklung bei der Anzahl der beförderten Personen weiter fort. Insgesamt wurden 1998 von den größeren Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern 140 Millionen Personen befördert, das waren 3,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die rückläufige Entwicklung der Fahrgastzahlen wurde wesentlich bestimmt durch den Allgemeinen Linienverkehr (- 0,7 Prozent), den 93 Prozent der Fahrgäste nutzten. In den Sonderformen des Linienverkehrs (Schülerverkehr gegen Entgelt, Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten) ging die Zahl der mit Omnibussen beförderten Personen sogar um fast ein Drittel (- 31,6 Prozent) auf 5,538 Millionen

Personen zurück. Nur der Gelegenheitsverkehr (Reiseverkehr) mit Omnibussen verblieb auf dem Vorjahresniveau (1,159 Millionen Personen; + 0,2 Prozent).

Die Verkehrsleistung insgesamt (berechnet aus der Anzahl der Fahrgäste und den Fahrtweiten) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 1,417 Milliarden Personenkilometer.

Merkmal	Maßeinheit	Personenverkehr insgesamt				Darunter Allgemeiner Linienverkehr	
		1991	1996	1997	1998	1998	
Beförderte Personen	1 000	171 463	149 089	144 188	139 977	130 578	
Personenkilometer	1 000	1 690 064	1 458 826	1 477 864	1 417 478	901 329	
Mittlere Reiseweite	km	9,9	9,8	10,2	10,1	6,9	
Einnahmen	1 000	124 458	190 010	191 389	188 492	151 289	
Einnahmen je beförderter Person	DM	0,73	1,27	1,33	1,35	1,16	
Unternehmen ¹⁾ im Straßenpersonenverkehr	Anzahl	9	102	108	110	.	
Beschäftigte ¹⁾ im Straßenpersonenverkehr	Personen	4 335	3 767	3 615	3 533	.	

1) einschließlich Unternehmen mit weniger als 6 Omnibussen

Auch die dafür erzielten Einnahmen der Unternehmen gingen um 1,5 Prozent auf 188,5 Millionen DM leicht zurück. Der Beschäftigtenabbau (-2,3 Prozent) schwächte sich etwas ab (1997: - 4,0 Prozent).

Das **überörtliche Straßennetz** in Mecklenburg-Vorpommern hatte 1998 eine Gesamtlänge von 9 701 Kilometern. Davon entfielen auf Autobahnen 262, Bundesstraßen 2 070, Landesstraßen 3 228 und auf Kreisstraßen 4 141 Kilometer. Die Netzdichte betrug somit 1998 418 Kilometer je 1 000 Quadratkilometer Fläche (zum Vergleich Schleswig-Holstein 1997: 625 km).

Am 1. Januar 1999 waren für Mecklenburg-Vorpommern 986 191 Kraftfahrzeuge im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes registriert. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres erhöhte sich damit der **Kraftfahrzeugbestand** ³⁾ um 1,7 Prozent. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer stieg der Kraftfahrzeugbestand um 1,6 Prozent und in den alten Bundesländern um 1,5 Prozent.

Bei den einzelnen Fahrzeugarten war die Bestandsentwicklung sehr differenziert. 1998 gab es nach Fahrzeugarten 843 236 Personenkraftwagen (+ 1,1 Prozent), 33 521 Krafträder (+ 18,1 Prozent), 2 009 Kraftomnibusse (- 0,5 Prozent), 70 118 Lastkraftwagen (+ 1,8 Prozent), 27 345 Zugmaschinen (+ 1,7 Prozent) sowie 9 962 übrige Kraftfahrzeuge (+ 3,6 Prozent). Der Bestand an Kraftfahrzeuganhängern stieg um 2,2 Prozent auf 126 991.

Auf 1 000 Einwohner kamen damit in Mecklenburg-Vorpommern am 1. Januar 1999 546 Kraftfahrzeuge, darunter 466 Personenkraftwagen (Deutschland: 606 bzw. 508). Von den fünf neuen Bundesländern lag Mecklenburg-Vorpommern damit vor Sachsen-Anhalt an der vierten Stelle.

Bei den **Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen** ³⁾ wurde 1998 in Mecklenburg-Vorpommern wieder ein leichter Anstieg um 2,0 Prozent registriert, nachdem die Entwicklung in den beiden vorangegangenen Jahren (1996: + 0,5 Prozent; 1997: - 0,1 Prozent) stagnierte. Insgesamt wurden 80 766 Kraftfahrzeuge für den Verkehr neu zugelassen, darunter 66 865 Personenkraftwagen (+ 1,5 Prozent). In Deutschland wurden 5,3 Prozent mehr Kraftfahrzeuge neu zugelassen, deutlich mehr als in Mecklenburg-Vorpommern. Bemerkenswert ist, daß 1998 erstmals seit 1991 weniger Krafträder als im Vorjahr neu zugelassen wurden. Insgesamt waren es 4 976 Krafträder, 0,8 Prozent weniger als im Vorjahr. In Deutschland sank die Nachfrage noch stärker (um 7,6 Prozent; neue Bundesländer: - 5,4 Prozent).

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

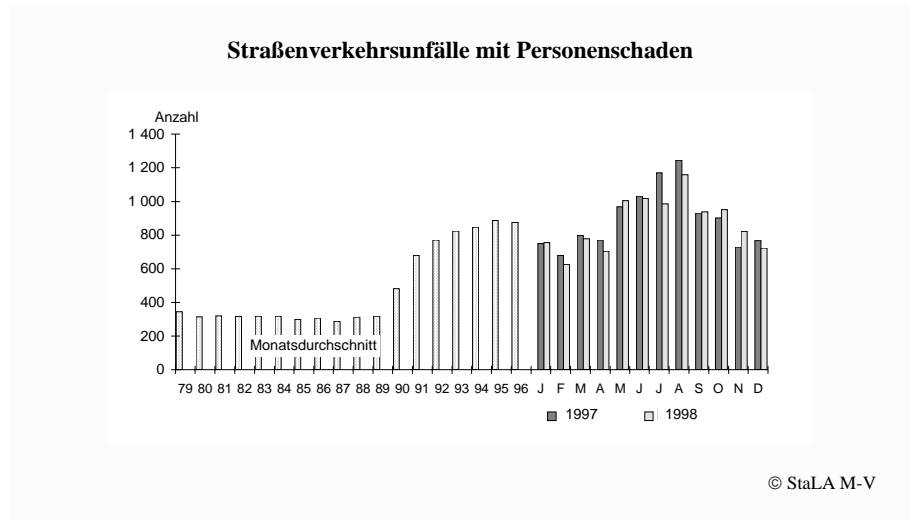
**Kraftfahrzeugbestand
erhöhte sich um
1,7 Prozent**

**2,0 Prozent mehr
Neuzulassungen von Kfz**

Weniger Getötete im Straßenverkehr, aber Todesunfallquote doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt

Im Handel mit **gebrauchten Fahrzeugen** ⁴⁾ war, wie bereits 1997 (- 1,8 Prozent), ein leichter Rückgang bei den Besitzumschreibungen zu verzeichnen. Insgesamt registrierte das Kraftfahrt-Bundesamt für Mecklenburg-Vorpommern 175 388 Ummeldungen von Kraftfahrzeugen auf einen anderen Halter, das waren 0,7 Prozent weniger als im Vorjahr. In Deutschland stieg das Gebrauchtwagengeschäft geringfügig um 0,4 Prozent.

Auf den Straßen Mecklenburg-Vorpommerns wurden 1998 insgesamt 69 064 **Straßenverkehrsunfälle** von der Polizei registriert. Gegenüber dem Vorjahr war das ein leichter Anstieg um 1,7 Prozent. Bei den Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden setzte sich die rückläufige Entwicklung seit 1996 jedoch weiter fort. Insgesamt verunglückten 14 062 Verkehrsteilnehmer, das waren 3,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Besonders hervorzuheben ist, daß die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten um 13,3 Prozent auf 364 weiter zurückging und damit der niedrigste Stand seit 1989 erreicht wurde. Dennoch war die Quote der tödlichen Straßenverkehrsunfälle in Mecklenburg-Vorpommern trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung mit 202 Getöteten je 1 Million Einwohner (1997: 231) mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (95).



Umweltschutz

Gesundheitszustand des Waldes weiter stabilisiert

Nach den Ergebnissen des Waldzustandsberichtes 1998 ⁵⁾ hat sich der **Gesundheitszustand der Wälder** in Mecklenburg-Vorpommern nach hohen Ausgangswerten in den Jahren 1991 bis 1993 auf niedrigem Schadniveau weiter stabilisiert. Danach konnte jeder zweite Baum (51 Prozent) als gesund eingestuft werden, weitere 40,4 Prozent wiesen nur schwache Schäden auf; 8,1 Prozent der Bäume zeigten mittelstarke und nur 0,5 Prozent starke Schäden.

Fließwasserqualität wieder gestiegen

Die **Qualität der Fließgewässer** Mecklenburg-Vorpommerns hat sich seit 1989 stetig verbessert. Diese Entwicklung ist besonders auf die rückläufigen Lasteneinträge aus kommunalen und gewerblichen Abwässern, durch den Neubau von Kläranlagen bzw. durch deren Nachrüstung mit technischen Einrichtungen zur Nährstoffelimination zurückzuführen. Darüber hinaus haben sich die zumeist diffusen Belastungen aus der Landwirtschaft verringert.

4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

5) Quelle: Waldzustandsbericht des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Die positive Entwicklung der Wasserbeschaffenheit der Fließgewässer wurde 1996 aufgrund extremer Witterungsverhältnisse (langanhaltende Kälte- und Trockenperioden) erstmals unterbrochen. Im Verlauf des Jahres 1997 erholte sich der Gewässerzustand jedoch wieder und der Anteil kaum bzw. geringbelasteter Fließgewässer (Beschaffenheitsklassen 1 und 2), bezogen auf die Gesamtzahl der untersuchten Gewässer, stieg auf 68 Prozent im Vergleich zu 61 Prozent im Vorjahr. Im Gegenzug sank der Anteil stark belasteter Fließgewässer auf 27 Prozent um 9 Prozentpunkte unter das Niveau von 1996.

Jahr	Anzahl der Meßstellen	Davon in				
		Beschaffenheitsklasse ¹⁾ nach Sauerstoffhaushalt und organischer Belastung				
		1	2	3	4	5
		%				
1989	156	3	37	47	10	3
1996	179	5	56	36	3	-
1997	178	6	62	27	4	1

Quelle: Gewässergüteberichte des Umweltministeriums Mecklenburg-Vorpommern

1) Beschaffenheitsklassen: 1 kaum belastet 4 sehr stark belastet
2 gering belastet 5 übermäßig belastet
3 stark belastet

Beim Umgang mit oder beim Transport von **wassergefährdenden Stoffen** wurden 1997 in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 47 Unfälle (1996: 57 Unfälle) registriert. Dabei liefen circa 10 Kubikmeter wassergefährdende Stoffe, überwiegend Mineralölprodukte, aus. In der Mehrzahl der Unfälle kam es zur Verunreinigung des Bodens. Die daraufhin eingeleiteten Sofort- und Folgemaßnahmen umfaßten insbesondere das Ausbringen von Bindemitteln sowie die Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Schadstoffe, z. B. durch Umpumpen in andere Behälter oder durch Ausheben des verunreinigten Materials. Der Schwerpunkt des Unfallgeschehens lag 1997, wie in den vorangegangenen Jahren, beim Transport wassergefährdender Stoffe. Als Hauptursache kristallisierten sich bislang Alleinunfälle infolge menschlichen Fehlverhaltens heraus.

Die **Luftbelastungen** durch die klassischen Schadstoffe Schwefeldioxid (SO₂) und Schwebstaub gingen 1997 weiter zurück. Dagegen hat sich die Stickstoffdioxidkonzentration (NO₂) aufgrund des steigenden Verkehrsaufkommens, insbesondere durch Nutzfahrzeuge, nicht verringert.

Wie aus dem jüngsten Umweltbericht des Ministeriums für Bau-, Landesentwicklung und Umwelt weiter hervorgeht, war zu keiner Zeit eine Überschreitung der nach deutschem bzw. EU-Recht zulässigen Grenzwerte für Luftschadstoffe festzustellen. Auch Ozonbelastungen spielten 1997 in Mecklenburg-Vorpommern fast keine Rolle. Lediglich an drei Tagen trat eine kurzzeitige Überschreitung des Informationswertes von 180 Mikrogramm je Kubikmeter Ozon auf.

1997 wurden in Mecklenburg-Vorpommern rund 33 Tonnen (1996: 19 Tonnen) **ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe** in Industrie, Bau sowie Handel eingesetzt. Ihre Verwendung beschränkte sich nahezu ausschließlich auf das Nachfüllen von Kältemitteln. Dazu kamen vorwiegend Fluor-Chlorkohlenwasserstoffe und Fluor-Kohlenwasserstoffe bzw. Blends, die mindestens einen dieser Stoffe enthalten, zum Einsatz. Eine Erzeugung von ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffen erfolgte in Mecklenburg-Vorpommern bislang nicht.

Auf den 23 Deponien des Landes wurden 1996 rund 1,6 Millionen Tonnen **Abfälle** (ohne besonders überwachungsbedürftige Abfälle) abgelagert. Damit fielen rund 42 Prozent weniger Abfälle zur Beseitigung an als 1993. Im Vergleich zu 1990 haben sich die zur Deponierung abgegebenen Abfallmengen sogar halbiert.

Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die rückläufige Anlieferung von Siedlungsabfällen, insbesondere Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen, sowie Bauabfällen bestimmt. Sie ist zugleich auch als ein Erfolg des gestiegenen Verwertungsangebotes im Land zu bewerten.

Weniger Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

Saubere Luft über Mecklenburg-Vorpommern

Ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe hauptsächlich in Kältemitteln enthalten

Immer weniger Abfälle auf Deponien abgelagert

**Bauabfallverwertung
beachtlich angestiegen**

Bauabfälle machten 1993 noch fast ein Drittel der auf Deponien abgelagerten Abfälle aus. 1996 lag dieser Anteil bereits unter 15 Prozent. Dementsprechend gewann die Verwertung von Bauabfällen in den zurückliegenden Jahren zunehmend an Bedeutung. So wurden 1996 rund 2,9 Millionen Tonnen Bauabfälle, vorwiegend Bauschutt, wieder aufbereitet. Durch das Recycling verblieben rund 2,8 Millionen Tonnen verwertbare Erzeugnisse im Baustoffkreislauf. Diese kamen hauptsächlich als Beton- und Ziegelrecyclat im Straßen-, Wege- und sonstigen Erdbau (einschließlich Lärmschutz) zum Wiedereinsatz.

Darüber hinaus erfolgte 1996 in den 24 Asphaltmischanlagen des Landes die Aufbereitung von 201 Tausend Tonnen Ausbauphase zu Heißmischgut für den Straßen- und Wegebau.

**Kompostierung von Abfällen
deutlich erhöht**

Die Verwertung von **Bioabfällen** hat in den vergangenen Jahren ebenfalls beachtlich zugenommen. 1993 wurden in Mecklenburg-Vorpommern nur 6 Kompostierungsanlagen betrieben, die lediglich 15 000 Tonnen Bioabfälle verwerteten. 1996 sind demgegenüber in 41 Kompostierungsanlagen bereits 136 000 Tonnen kompostierbare Abfälle, vor allem aus der Biotonne und Schlämme aus der Wasseraufbereitung, Abwasserbeseitigung und Gewässerunterhaltung, eingesetzt worden.

**84 Kilogramm Verpa-
ckungsmüll pro Kopf der
Bevölkerung eingesammelt**

Im Jahr 1997 wurden rund 152 000 Tonnen **Verkaufsverpackungen** aus Glas, Papier, Pappe, Kartonagen und Kunststoffen bei privaten Haushalten bzw. über Wertstofftonnen im Rahmen des Dualen Systems eingesammelt. Das entspricht einem Pro-Kopf-Aufkommen von rund 84 Kilogramm je Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die bei privaten Endverbrauchern getrennt eingesammelten Verkaufsverpackungen gewichtsmäßig bei allen Einzelfraktionen weiter erhöht. Im Durchschnitt brachte 1997 jeder Einwohner des Landes 36 Kilogramm Glas und 16 Kilogramm Papier, Pappe und Kartonagen zum Wertstoffcontainer. Darüber hinaus wurden pro Kopf der Bevölkerung 32 Kilogramm Leichtstofffraktionen über den „gelben Sack“ bzw. über die „gelbe Tonne“ entsorgt.

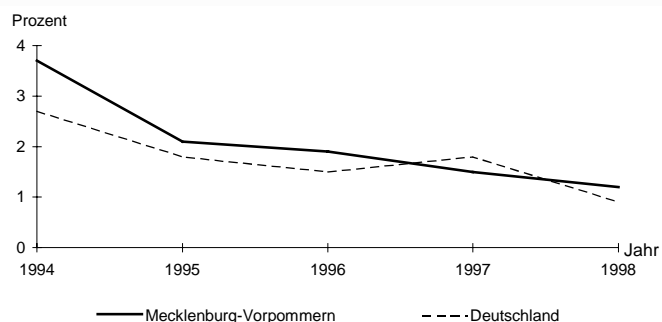
Verbraucherpreise

**Verbraucherpreise um
1,2 Prozent gestiegen**

Die **Lebenshaltung aller privaten Haushalte Mecklenburg-Vorpommerns** verteuerte sich 1998 gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent. Damit war 1998 das bisher günstigste Jahr bei der Entwicklung der Verbraucherpreise in Mecklenburg-Vorpommern. In den Jahren zuvor hatte der Preisanstieg noch 1,5 Prozent (1997) und 1,9 Prozent (1996) betragen.

Das Statistische Bundesamt berechnete für Deutschland insgesamt einen Preisanstieg im Jahr 1998 von 0,9 Prozent.

Jährliche Teuerungsrate für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Relativ gering war 1998 die Preisentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern bei Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung und bei Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art mit jeweils 0,4 Prozent Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Zu diesen beiden Warengruppen gehören solche Positionen wie Kraftstoffe (- 3,7 Prozent), Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (+ 0,2 Prozent) oder Dienstleistungen der Kreditinstitute und Versicherungen (- 0,9 Prozent).

Kaum verändert war 1998 im Vergleich zum Vorjahr das Mietpreisniveau (+ 0,9 Prozent). Ebenfalls weniger als 1 Prozent betrug die Entwicklung des Preisniveaus für Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung.

Stärker als in den Vorjahren erhöhte sich dagegen 1998 das Preisniveau in der Warengruppe Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. Lag der jährliche Preisauftrieb hier 1995 mit 0,5 Prozent und 1996 mit 0,4 Prozent jeweils weit unter dem Durchschnitt, war 1997 mit 1,3 Prozent und 1998 mit 1,8 Prozent doch ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Verantwortlich dafür waren 1998 insbesondere die ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel mit + 6,2 Prozent, Butter mit + 6,0 Prozent und Kaffee mit + 6,1 Prozent. Aber auch Tabakwaren (+ 5,5 Prozent) oder der Verzehr von Speisen in Kantinen (+ 2,3 Prozent) verteuerten sich überdurchschnittlich.

*Mietpreisniveau
kaum verändert*

Öffentliche Finanzen

Staats- und Kommunalfinanzen weisen entsprechend den unterschiedlichen Aufgaben von Land und Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.) hinsichtlich ihrer Struktur starke Unterschiede auf.

Bei den **Staatsfinanzen** sind die bereinigten Gesamtausgaben des Landes Mecklenburg-Vorpommern nach vorläufigen Angaben um 40,4 Millionen DM auf 14 333,1 Millionen DM angewachsen. Zu den größten Ausgabepositionen gehörten, wie in den Vorjahren, die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse (vor allem an die Gemeinden) mit 37,6 Prozent, gefolgt von den Personalausgaben mit 25,3 Prozent und den Vermögensübertragungen (insbesondere Zuweisungen für Investitionen an die Gemeinden) mit 17,2 Prozent.

Die kassenmäßigen Gesamteinnahmen des Landes sind nach vorläufigen Angaben 1998 im Vergleich zum Vorjahr um 50,8 Millionen DM auf 12 910,2 Millionen DM angestiegen. 46,6 Prozent dieser Einnahmen werden durch Steuern erzielt (z. B. Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer). Daneben machten die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse, vor allem vom Bund und aus dem Länderfinanzausgleich, ein Drittel und die Vermögensübertragungen (u. a. Zuweisungen für Investitionen vom Bund) 15,8 Prozent der bereinigten Einnahmen aus.

Das Land Mecklenburg-Vorpommern war am 31.12.1998 mit 13 063,0 Millionen DM verschuldet (7 243 DM je Einwohner; zum Vergleich Schleswig-Holstein 1997: 10 544 DM je Einwohner). Damit hat sich der Schuldenstand um 1 420,0 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr erhöht.

*Gesamtausgaben und
-einnahmen des Landes
leicht angestiegen*

Bei den **Kommunalfinanzen** betragen im Jahr 1998 die kassenmäßigen Gesamtausgaben der Gemeinden/Gv. Mecklenburg-Vorpommerns 6 998,4 Millionen DM. Das waren 236,1 Millionen DM weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig erzielten die Kommunen Einnahmen von insgesamt 6 944,1 Millionen DM. Damit lagen diese um 57,3 Millionen DM unter denen von 1997.

Das Finanzierungsdefizit der Gemeinden/Gv. hat sich wegen des stärkeren Rückgangs der Ausgaben als der Einnahmen von 233,1 Millionen DM auf 54,3 Millionen DM deutlich verringert.

Die Struktur der Einnahmen und Ausgaben hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert:

Obwohl die Personalausgaben um 50,4 Millionen DM (- 2,6 Prozent) zurückgegangen sind, bleiben sie mit einem Anteil von 27 Prozent weiterhin der größte Ausgabeposten der Gemeinden/Gv. Verringert haben sich auch die Ausgaben für

*Finanzierungsdefizit der
Kommunen deutlich
zurückgegangen*

Zuweisungen und Zuschüsse weiterhin über die Hälfte der Einnahmen

Sachinvestitionen sowie für laufenden Sachaufwand und soziale Leistungen. Angestiegen sind dagegen mit 6,7 Millionen DM (+ 3,1 Prozent) die Zinsausgaben.

Die Zuweisungen und Zuschüsse (z. B. Schlüssel- und Bedarfszuweisungen, Erstattungen sowie Zuweisungen für Investitionen) machen weiterhin etwas mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen der Gemeinden/Gv. in Mecklenburg-Vorpommern aus, obwohl dieselben um 172,4 Millionen DM (- 4,3 Prozent) zurückgegangen sind. Ein relativ großer Zuwachs war dagegen bei den kommunalen Steuereinnahmen zu verzeichnen. Sie sind im Vergleich zu 1997 um 139,5 Millionen DM (+ 17 Prozent) angewachsen, damit ist ihr Anteil an den kommunalen Gesamteinnahmen auf 13,8 Prozent angestiegen. Dieser Zuwachs hängt insbesondere mit der Neueinführung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer zusammen (74,7 Millionen DM).

Der kassenmäßige Schuldenstand der Gemeinden/Gv. hat sich gegenüber dem 31.12.1997 um 214,8 Millionen DM auf 4 085,9 Millionen DM erhöht. Damit liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei 2 266 DM (zum Vergleich Schleswig-Holstein 1997: 1 923 DM je Einwohner).

3,3 Prozent weniger Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Die Anzahl der **Beschäftigten im unmittelbaren öffentlichen Dienst** Mecklenburg-Vorpommerns (ohne Bund) belief sich nach vorläufigen Angaben der Personalstandstatistik am 30.6.1998 auf 57 641 Personen beim Land und 40 986 Personen bei den Gemeinden/Gv. Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte bei den Gemeinden/Gv. ein Rückgang der Beschäftigtenzahl um 6,3 Prozent und bei den Landesbediensteten um 0,9 Prozent. Im Vergleich zu 1991 hat sich der Personalbestand damit um mehr als ein Drittel (67 647 Personen) reduziert.

Die „Personaldichte“ im Landesdienst Mecklenburg-Vorpommerns ist mit 32 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern seit 1994 nahezu unverändert (früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin 1997: 29). Durch die relativ starke Personalreduzierung bei den Gemeinden/Gv. Mecklenburg-Vorpommerns hat im gleichen Zeitraum dagegen dort eine weitere Angleichung an das Niveau des Personalbestandes im früheren Bundesgebiet stattgefunden (Mecklenburg-Vorpommern: von 32 auf 23, früheres Bundesgebiet 1997: 20).

Stabile Beschäftigtenstruktur

Die Struktur der Beschäftigten hat sich seit 1993 kaum verändert; weiterhin stellen die Angestellten mit mehr als zwei Dritteln die Hauptbeschäftigungsform dar. Der Anteil der Beamten und Richter lag Mitte 1998 bei 17,8 Prozent; dieser Anteil ist zwar seit 1991 im Zuge der Verbeamtung ostdeutscher Angestellter angewachsen, aber weiterhin noch bedeutend kleiner als im früheren Bundesgebiet (1997: 40,8 Prozent).

Seit 1994 ist die Anzahl der ABM-Kräfte im öffentlichen Dienst Mecklenburg-Vorpommerns von 10 286 auf jetzt 3 614 Personen stark zurückgegangen. Damit liegt ihr Anteil an den Beschäftigten im öffentlichen Dienst insgesamt nur noch bei 3,7 Prozent.

1,7 Milliarden DM Umsatzsteuer

Im Jahr 1997 stieg die Anzahl der **umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen** in Mecklenburg-Vorpommern auf 47 126, das sind 857 mehr als im Vorjahr. Sie realisierten Lieferungen und Leistungen von insgesamt 62,2 Milliarden DM und innergemeinschaftliche Erwerbe von 0,8 Milliarden DM. Je Umsatzsteuerpflichtigen wurden damit, wie im Vorjahr, 1,3 Millionen DM Lieferungen und Leistungen erbracht.

Die von den Unternehmen im Jahr 1997 geleisteten Umsatzsteuervorauszahlungen beliefen sich auf 1,7 Milliarden DM, was dem Vorjahresvolumen entsprach. Das **Umsatzsteueraufkommen** kam vor allem aus folgenden Bereichen:

Baugewerbe mit höchstem Umsatzsteuerbeitrag

Verarbeitendes Gewerbe	67,6 Millionen DM,
Baugewerbe	681,4 Millionen DM,
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	362,5 Millionen DM,
Gastgewerbe	72,9 Millionen DM,
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	29,3 Millionen DM,
Grundstücks- und Wohnungswesen	60,2 Millionen DM,
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	229,5 Millionen DM,
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	112,9 Millionen DM.

Gesundheitswesen und Soziales

Fortschritte in der Medizin sowie in Diagnostik und Therapie führten zu Bedarfsveränderungen. 1997 hat sich die Zahl der **Krankenhäuser** durch das Ausscheiden der Inselklinik Heringsdorf auf 36 weiter verringert. Die Zahl der aufgestellten **Betten** ging um 5,3 Prozent auf 11 920 zurück. Der mit dem ersten Krankenhausplan eingeschätzte notwendige Bedarf (1997: 39 Krankenhäuser und eine Tagesklinik mit zusammen 13 117 Betten) wurde somit bereits deutlich unterschritten.

Weiterer Bettenabbau

Jahr	Krankenhäuser	Betten	Betten je	Vollstationär	Durchschnittliche	Bettenaus-
			10 000	behandelte	Verweildauer	lastung
			Einwohner	Patienten	Tag	%
1991	47	16 008	83,9	336 660	13,3	76,4
1992	43	14 885	79,5	335 966	12,6	77,7
1993	41	13 577	73,3	333 341	11,5	77,6
1994	37	12 912	70,3	342 420	10,9	78,9
1995	37	12 526	68,5	350 509	10,4	79,9
1996	37	12 590	69,2	355 401	9,9	76,3
1997	36	11 920	65,7	362 050	9,4	78,5

Mit 65,7 Betten je 10 000 Einwohner verringerte sich der Versorgungsgrad 1997 weiter und lag deutlich unter dem Durchschnitt der alten (71,2) und auch der neuen Bundesländer (68,7). Vier Länder (Schleswig-Holstein mit 59,7; Baden-Württemberg mit 64,0; Niedersachsen mit 63,6 und Brandenburg mit 65,5) wiesen geringere Quoten auf.

Die Zahl der vollstationär behandelten **Patienten** stieg 1997 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent auf 362 050 an. Durch die weitere Verringerung der durchschnittlichen Verweildauer um einen halben Tag (sie ist weiterhin die niedrigste aller Bundesländer) ist die Bettenauslastung auf 78,5 Prozent verbessert worden. Sie lag aber weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt sowohl der alten (80,7 Prozent) wie auch der neuen Bundesländer (80,5 Prozent).

Geringste Krankenhausverweildauer der Patienten im Ländervergleich

Während sich die Zahl der hauptamtlich beschäftigten Ärzte an den Krankenhäusern 1997 um 43 (oder 1,9 Prozent) auf 2 327 weiter erhöhte, wurde das nichtärztliche Personal weiter auf 16 586 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2,1 Prozent weniger als 1996) reduziert. Schon in den Vorjahren hatte der Personalabbau bei knapp 2 bzw. 1 Prozent jährlich gelegen.

Von den aus den Krankenhäusern nach ein- oder mehrtägigem Aufenthalt entlassenen vollstationär behandelten Patienten wurden über ein Drittel (38,2 Prozent) operiert. Die meisten Patienten litten an **Krankheiten** des Kreislaufsystems (15,4 Prozent), an bös- oder gutartigen Neubildungen (12,4 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (10,9 Prozent) und Krankheiten der Verdauungsorgane (10,5 Prozent). Bei der Häufigkeit der behandelten Krankheiten gab es in Mecklenburg-Vorpommern deutliche Unterschiede gegenüber dem Bundesdurchschnitt. Das betraf insbesondere die Zuckerkrankheit, Gallensteinleiden, den Grauen Star und die Alkoholabhängigkeit.

Krankheiten des Kreislaufsystems am häufigsten

Diagnose	Häufigste Behandlungsfälle in den Krankenhäusern			
	Mecklenburg-Vorpommern		Deutschland insgesamt	
	1997	Rangfolge	1996	Rangfolge
Sonstige Formen v. chron. Ischäm. Herzkrankh. (414)	11 989	1	537 845	1
Normale Entbindung (650)	8 351	2	523 469	2
Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit; 250)	7 069	3	195 428	10
Gehirnerschütterung (850)	7 021	4	203 039	8
Herzrhythmusstörungen (427)	7 021	5	222 547	7
Chron. Affektionen der Tonsillen ... (474)	5 671	6	245 046	4
Gallensteinleiden (574)	5 637	7	183 531	14
Katarakt (Grauer Star; 366)	5 533	8	276 348	3
Alkoholabhängigkeit (303)	5 205	9	169 790	15
Allgem. Symptome (Schwindel, Schlafstörung ...;780)	4 925	10	201 032	9

Zahl der Reha-Kliniken weiter zugenommen

Bei Kurbetten jetzt Platz 2 im Ländervergleich, Bettenauslastung aber verringert

30 Prozent mehr Sozialhilfeempfänger allein in einem Jahr

Sozialhilferisiko der Alleinstehenden hat zugenommen

Hauptgrund für Sozialhilfebedürftigkeit ist Arbeitslosigkeit

Ende 1997 gab es in Mecklenburg-Vorpommern - überwiegend in den landschaftlich attraktiven Küstenregionen - 44 **Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen**. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl dieser Kliniken um 5 (1996: 39 Einrichtungen; 1994: 29 Einrichtungen). Träger dieser Einrichtungen waren zu 70,5 Prozent private Unternehmen.

Die Zahl der aufgestellten Betten erhöhte sich 1997 gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 7 377, so daß Mecklenburg-Vorpommern jetzt mit 40,7 Reha-Betten je 10 000 Einwohner im Ländervergleich nach Schleswig-Holstein (44,7) den zweiten Platz belegt.

Mit dem Ausbau der Kapazitäten hat sich auch die Zahl der Beschäftigten in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen weiter erhöht: 244 Ärzte (gegenüber noch 232 im Jahr zuvor) und 3 002 zum nichtärztlichen Personal gehörende Mitarbeiter (1996: 2 894) betreuten 1997 61 001 Patienten.

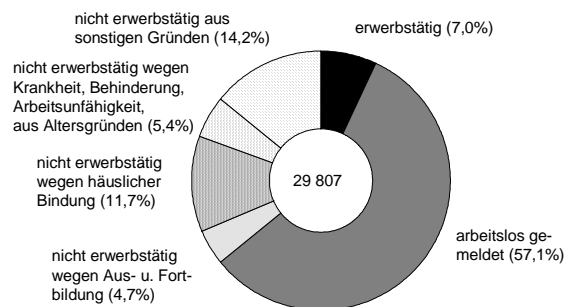
Trotz der gestiegenen Anzahl von Einrichtungen und Betten wurden 1997 1 Prozent weniger Patienten behandelt als im Vorjahr. Bei deren durchschnittlicher Verweildauer von 26,2 Tagen (1996: 29,4 Tage) wurde eine **Bettenauslastung** von 59,4 Prozent (1996: 79,4 Prozent) erreicht, die dem Bundesdurchschnitt (62,3 Prozent) weitgehend angeglichen war.

Ende 1997 erhielten in Mecklenburg-Vorpommern 47 174 Personen **Sozialhilfe** in Form von **laufender Hilfe zum Lebensunterhalt**. Die Zahl der Hilfeempfänger erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10 933 Personen bzw. 30,2 Prozent. Damit erhielten 26 von 1 000 Einwohnern des Landes (zweithöchste Empfängerquote der ostdeutschen Flächenländer) diese oft als „eigentliche“ Sozialhilfe bezeichnete Unterstützung. Verglichen mit den meisten westdeutschen Ländern ist die Situation in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin noch günstiger. In Schleswig-Holstein kamen 1997 45 und in Niedersachsen 43, in Bayern aber nur 20 Sozialhilfeempfänger auf 1 000 Einwohner).

Sozialhilfe wird überwiegend von jüngeren Landesbewohnern bezogen. 37,3 Prozent der Empfänger waren noch unter 18 Jahre alt (Bund: 36,9 Prozent), 3,5 Prozent hingegen 65 Jahre oder älter (Bund: 6,5 Prozent). 53,8 Prozent der Empfänger waren weiblichen Geschlechts.

Auf der Basis von Haushalten betrachtet, stellten denn auch Einpersonenhaushalte (39 Prozent; 1994 noch 32 Prozent) einen großen Anteil der Sozialhilfeempfänger. Zwei Drittel der Empfänger bezogen seit weniger als einem Jahr Sozialhilfe, 14,9 Prozent aber auch schon länger als zwei Jahre. Von den insgesamt 29 807 Empfängern im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) waren 57,1 Prozent arbeitslos gemeldet.

Empfänger/innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im erwerbsfähigen Alter nach dem Erwerbsstatus



Eine andere Art von Sozialhilfe, nämlich **Hilfe in besonderen Lebenslagen**, erhielten 1997 in Mecklenburg-Vorpommern 24 410 Personen, das waren erheblich weniger als in den Vorjahren (1996: 27 656 und 1995 noch 32 707). Bei über drei Viertel der Leistungen handelte es sich um eine Eingliederungshilfe für Behinderte (42,2 Prozent) bzw. um Hilfe zur Pflege (34,5 Prozent). Letztere Hilfeart wurde 1997 in 8 431 Fällen erbracht (1995 noch 17 608 Fälle). Dieser starke Rückgang ist ursächlich auf die Einführung der Pflegeversicherung zurückzuführen.

Weniger Pflegebedürftige auf Sozialhilfe angewiesen

Am Jahresende 1997 erhielten in Mecklenburg-Vorpommern 6 593 **Asylbewerber** Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dies sind 494 Empfänger mehr als noch ein Jahr zuvor (1996: 6 099). Erstmals erhielten alle Leistungsempfänger eine Grundunterstützung in Form von Sachleistungen oder Wertgutscheinen. Hilfe zum Lebensunterhalt in Form von Sozialhilfesätzen wurde 1997 nicht mehr gewährt.

Asylbewerberzahlen weiter angestiegen

Zwei Drittel der Asylbewerber waren Männer, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag bei 30 Prozent. 38,4 Prozent der Leistungsempfänger (2 535) kamen aus Europa, davon die Mehrzahl (1 570) aus Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, und zwar ungefähr zu einem Drittel aus Bosnien-Herzegowina (35,5 Prozent) und zu zwei Dritteln aus Serbien/Montenegro (64,5 Prozent). 2 820 Asiaten erhielten ebenso Unterstützung wie 1 156 Asylsuchende aus Afrika. Die Ausgaben für leistungsberechtigte Asylbewerber beliefen sich 1997 insgesamt auf 61,2 Millionen DM, das sind 1,9 Millionen DM weniger als im Vorjahr.

Großteil der Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien

Bei den Empfängern von **Wohngeld** setzten sich die Entwicklungstendenzen der letzten Jahre nicht fort. Während die Zahl der Empfängerhaushalte von 1992 (233 685 Haushalte) bis 1996 (79 754 Haushalte) jährlich abgenommen hatte, wurden Ende 1997 wieder 25 Prozent mehr Haushalte (99 680) gezählt. Ein Anstieg der Empfängerzahl erfolgte sowohl bei dem in den Wohngeldstellen zu beantragenden sogenannten Tabellen-Wohngeld (von 71 411 auf 86 855 Empfänger) als auch beim pauschal berechneten Wohngeld (von 8 343 auf 12 825), welches Empfängern von Sozialhilfe bzw. Kriegsopferfürsorge ohne besonderen Antrag gewährt werden kann.

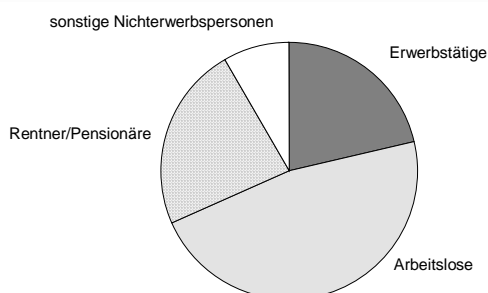
25 Prozent mehr Wohngeldempfänger

Knapp die Hälfte (48,8 Prozent) der Empfänger von Tabellen-Wohngeld waren wiederum die Einpersonenhaushalte.

Während der Anteil der Rentner und Pensionäre auch 1997 weiterhin rückläufig war - er sank von 44,7 Prozent 1993 auf 23,3 Prozent 1997 - stieg hingegen der Anteil der Arbeitslosen (47 Prozent) weiter an (in den alten Bundesländern ist der entsprechende Anteil nur halb so groß). Seit 1991 (damals 14,1 Prozent) stellen damit die arbeitslosen Haushalte einen Anteil an den Empfängern dieser staatlichen Leistungen, der sich ständig erhöht hat. Im Durchschnitt wurden an die Empfängerhaushalte von Tabellen-Wohngeld 1997 166 DM im Monat gezahlt (1996 noch 159 DM).

Anteil der Arbeitslosen an Wohngeldempfängern steigt weiter

Sozialstruktur der Empfänger von Tabellen-Wohngeld



Jugendhilfeberatungen rückläufig

Im Bereich der **Jugendhilfe** nahmen wieder weniger junge Menschen die im Land existierenden Beratungsdienste und -einrichtungen in Anspruch. Für das Jahr 1997 wurden 2 866 abgeschlossene Fälle von Erziehungs-, Familien-, Jugend- oder Suchtberatung gemeldet. In den Jahren zuvor waren es 3 176 (1996) bzw. 2 663 (1995) gewesen.

Erziehung außerhalb des Elternhauses steigend

Am Jahresende 1997 befanden sich 970 Familien mit Erziehungsproblemen in einer ambulanten Beratung und Betreuung durch die **sozialpädagogische Familienhilfe**, die einer Unterbringung von jungen Menschen in Heimen oder ähnlichen Einrichtungen vorbeugen soll (Ende 1996: 1 074 Fälle).

Die Statistik der Jugendhilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses erfaßt solche jungen Menschen, die nicht mehr in der eigenen Familie leben. Am Jahresende 1997 waren dies in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 4 594 Personen (1996 noch 4 367), von denen u. a. 596 in einer Tagesgruppe betreut wurden, 1 293 sich in Vollzeitpflege in einer anderen Familie befanden und 2 303 in einem Heim erzogen wurden.

Schulen, Hochschulen, Weiterbildung

Schülerzahl an allgemein- bildenden Schulen weiter rückläufig

Zu Beginn des Schuljahres 1998/99 besuchten insgesamt 264 658 Schülerinnen und Schüler (vorläufige Angaben) die **allgemeinbildenden Schulen** Mecklenburg-Vorpommerns. Die für 1998 registrierte Schülerzahl war um 14 991 (oder - 5,4 Prozent) geringer als im Vorjahr. Diese Verringerung der Schülerzahlen ist zum Teil durch den verstärkten Rückgang der Einschulungen bedingt. Sie nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 6 173 Schulanfänger (- 32,3 Prozent; 1997/98: - 21,0 Prozent) stark ab. Das ist vorwiegend auf die massiven Geburtenausfälle nach der Wende zurückzuführen.

Dementsprechend hat sich die Zahl der Schüler an den Grundschulen im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 13 898 Schüler (rund 15 Prozent) verringert. 29,7 Prozent (78 723) aller Schülerinnen und Schüler werden in dieser Schulart unterrichtet. Die Veränderungen der Schülerzahlen in den anderen Schularten sind im Vergleich dazu bedeutungslos.

Schulart/Bildungsbereich	Anzahl der Schüler/-innen		
	1991	1997	1998 ¹⁾
Grundschulen	112 708	92 621	78 723
Realschulen	87 635	76 661	75 805
Gymnasien	52 094	61 907	62 184
Hauptschulen	15 238	15 205	14 883
Förderschulen	12 780	14 610	14 885
Bildungsgangübergreifende Klassen	943	9 261	9 042
Integrierte Gesamtschulen	6 898	7 917	7 699
Vorklassen/Frühförderung	-	793	656
Abendgymnasien	-	351	389
Freie Waldorfschulen	-	323	392
Insgesamt	287 696	279 649	264 658

1) Schuljahr 1998/99: vorläufiges Ergebnis

Im Sekundarbereich I, der die Wahl der verschiedenen **Schularten** widerspiegelt, hat sich deren Struktur weiter gefestigt. Rund die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler dieses Bildungsbereichs besuchten die Realschule, knapp ein Drittel das Gymnasium und jede(r) zehnte die Hauptschule. Außerdem wurden 5,8 Prozent der Schülerinnen und Schüler in bildungsgangübergreifenden Klassen und 4,7 Prozent an Integrierten Gesamtschulen unterrichtet. Nur der Schüleranteil an Gymna-

sien entspricht mit etwa 31 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern dem Bundesdurchschnitt. In der Wahl der Bildungswege von Schülern bestehen damit zum Teil deutliche Unterschiede zwischen Mecklenburg-Vorpommern und dem Bundesdurchschnitt (auf Haupt- und Realschulen entfallen dort fast gleiche Anteile von etwas mehr als einem Fünftel der Schüler).

Die Neigung der Schüler/-innen, höherqualifizierende Schulen zu besuchen, hält entgegen den **Schullaufbahneempfehlungen** an. Diese werden den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 zum Abschluß der Grundschule erteilt. So wählten von den Schulkindern der 5. Jahrgangsstufe (ohne Förderschulen) nur 4,7 Prozent die Hauptschule (Schullaufbahneempfehlung: 12,7 Prozent) und 42,7 Prozent die Realschule (Empfehlung: 59,9 Prozent), aber 35,1 Prozent das Gymnasium (Empfehlung: 26,2 Prozent). Rund ein Viertel aller Schüler weichen damit von den Laufbahneempfehlungen ab.

Der Anteil der Schülerinnen überwog bei den Gymnasien (57,7 Prozent) und lag dagegen bei Hauptschülern (36,6 Prozent) und Förderschülern (36,5 Prozent) weit unter dem Gesamtdurchschnitt der allgemeinbildenden Schulen (49,3 Prozent). Mit 2 952 Schülerinnen und Schülern an Schulen in freier Trägerschaft ist deren Anteil an allen Schülern des Landes auf 1,1 Prozent angestiegen, lag damit jedoch weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von rund 6 Prozent (1997).

Während die Zahl der Einschulungen infolge der massiven Geburtenausfälle nach der Wende inzwischen sichtbar zurückgeht, nahm die Zahl der Schulentlassenen bis zum Jahr 1996 (29 465; + 1 910) durch geburtenstarke Jahrgänge ständig zu. Seit 1997 (29 159; - 306) vermindert sich jedoch die jährliche Anzahl der **Absolventen/Abgänger**. 1998 betrug diese insgesamt 28 222 (- 937). Knapp die Hälfte der Absolventen (46,2 Prozent) hatten einen Realschulabschluß, 23,9 Prozent die Hochschulreife (einschließlich Fachhochschulreife) und etwa 20 Prozent den einfachen bzw. qualifizierten Hauptschulabschluß. 1 209 Abgänger hatten einen Förderschul- und 1 547 keinen ordentlichen Schulabschluß (zusammen rund 10 Prozent). Rund 50 Prozent (13 931) aller Schulentlassenen des Jahrgangs 1998 waren Mädchen bzw. junge Frauen. Sie erreichten mit größerem Anteil als Jungen qualitativ höhere Schulabschlüsse, während ein vergleichsweise geringerer Anteil von ihnen die Schule mit Hauptschulabschluß oder ohne Abschluß verließ.

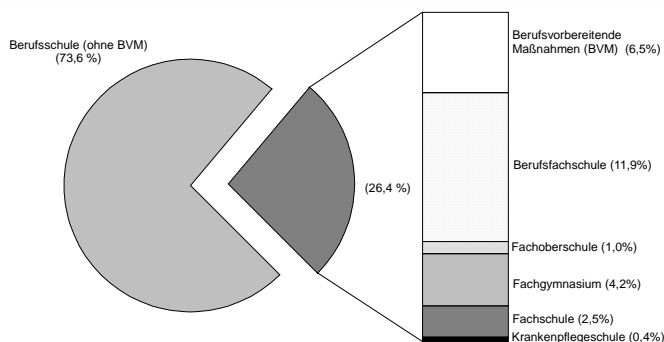
Der überwiegende Teil der Absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen begann nach dem Schulabschluß eine **Berufsausbildung** im dualen System oder an einer beruflichen Schule eine Vollzeitausbildung. An diesen beruflichen Schulen war die Schülerzahl entsprechend der demographischen Entwicklung seit 1991 stetig gestiegen und betrug 1998 insgesamt 72 407. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 1998/99 (Stichtag 18.11.) ist gegenüber 1997 um 0,4 Prozent gestiegen, im Vergleich zu 1991 waren es 50,3 Prozent mehr.

Präferenz für höher qualifizierende Schullaufbahn

Zahl der Absolventen/ Abgänger seit 1997 rückläufig

0,4 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen

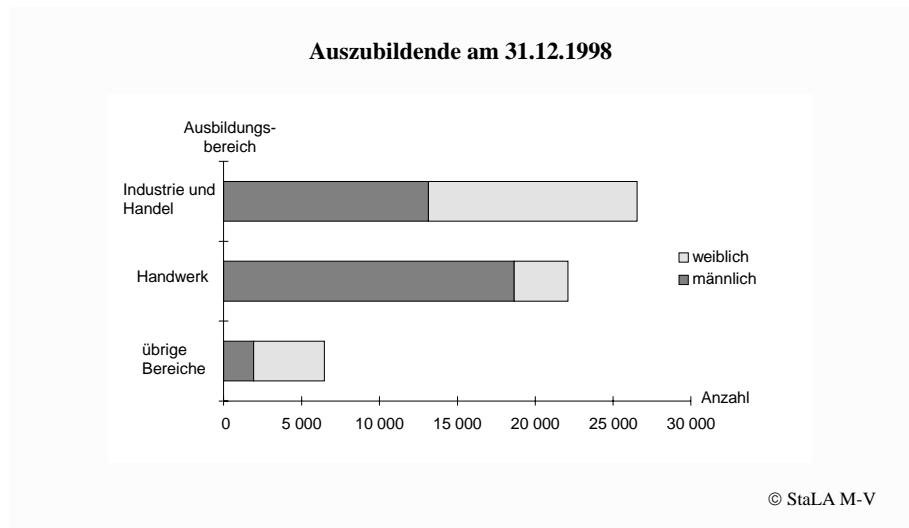
Schüler/-innen an beruflichen Schulen 1998 nach Schularten



Insgesamt 53 278 Schülerinnen und Schüler (ohne berufsvorbereitende Maßnahmen) besuchten die Berufsschule vorwiegend, um dort im Rahmen des dualen Systems der Berufsausbildung die fachtheoretische Ausbildung zu absolvieren. Die Schülerzahl in dieser Schulart ist im Vergleich zum Vorjahr um 1 Prozent zurückgegangen, war gegenüber 1991 aber insgesamt um 50,0 Prozent höher. Der Anteil an der Gesamtschülerzahl der beruflichen Schulen (ohne Krankenpflegeschulen) hat sich gegenüber dem Vorjahreswert von 74,9 Prozent auf 73,9 Prozent verringert und lag über dem Bundesdurchschnitt.

Erstmals weniger Azubis als im Vorjahr

Die Anzahl der **Auszubildenden** betrug am 31.12.1998 - nach vorläufigen Ergebnissen - insgesamt 55 123 (davon 21 378 oder 38,8 Prozent junge Frauen), das waren 1 031 Azubis (- 1,9 Prozent) weniger als 1997, doch rund zwei Drittel mehr als vergleichsweise im Ausbildungsjahr 1991. Bezogen auf 1 000 Einwohner standen damit 1998 rund 30 Jugendliche in der beruflichen Ausbildung (1991: 17). Im Bundesdurchschnitt waren es 1997 rund 19. Industrie und Handel sowie das Handwerk stellen den Hauptteil der Ausbildungsplätze. Die Hälfte (26 549) aller Auszubildenden hat eine Lehrstelle im Ausbildungsbereich Industrie und Handel, der auch Banken, Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe einschließt. Weitere 22 109 Jugendliche erlernten Handwerksberufe. Die übrigen Ausbildungsbereiche, wie z. B. die Land- oder Hauswirtschaft, Seeschifffahrt und der öffentliche Dienst stellten 1998 zusammen 6 465 Ausbildungsplätze.



Im Jahr 1998 wurden insgesamt 19 593 **neue Ausbildungsverträge** abgeschlossen. Das entsprach etwa dem gleichen Niveau wie im Vorjahr, bzw. 35,5 Prozent aller Auszubildenden. Rund 3 Prozent der in Deutschland eine Lehre beginnenden Azubis kommen somit aus Mecklenburg-Vorpommern.

Hohe Abbruch- und Versagensquoten bei den Auszubildenden

Im Ausbildungsjahr 1998 wurden insgesamt 4 571 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Das entspricht, bezogen auf die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, einer **Abbruchquote** von 23,3 Prozent. So beendeten im Ausbildungsbereich Industrie und Handel insgesamt 2 428 (23,3 Prozent), im Handwerk 1 746 (25,4 Prozent) und in der Hauswirtschaft 60 (22,8 Prozent) Jugendliche ihre Lehre vorzeitig. Einige dieser Ausbildungsvertragslösungen lagen unter anderem auch im Konkurs von Ausbildungsbetrieben begründet.

Ein relativ hoher Anteil der Auszubildenden (3 677; 19 Prozent) erreichten 1997 nicht das Ziel der Abschlußprüfung. Im Vergleich dazu waren es in Schleswig-Holstein rund 13 Prozent und Deutschland insgesamt 15 Prozent der Auszubildenden, die ihre Prüfungen nicht bestanden.

Die Zahl der Studierenden an den **Hochschulen** Mecklenburg-Vorpommerns ist - nach vorläufigen Ergebnissen - zum Wintersemester 1998/99 auf 24 228 junge

Frauen und Männer gestiegen und hat erneut einen Höchstwert erreicht. Die Gesamtzahl der Studierenden war um 9,9 Prozent höher als 1997, im Vergleich zu 1991 ist sie um 77,4 Prozent gestiegen. 51,5 Prozent der Studierenden waren im Wintersemester 1998/99 Frauen (Deutschland 1997/98: rund 42 Prozent). Trotz dieser positiven Entwicklung ist die Zahl der Studierenden, bezogen auf die Bevölkerung, erst halb so groß wie im Bundesdurchschnitt. So kamen 1997/98 auf 1 000 Einwohner im Land nur 11 Studierende, in Deutschland sind es vergleichsweise über 22, in Schleswig Holstein rund 16.

Im Studienjahr 1998/99 verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern - nach Sachsen-Anhalt - den zweithöchsten Frauenanteil aller Bundesländer, was zum Teil strukturell bedingt ist. An der Kunsthochschule Rostock (73,8 Prozent) und an der Verwaltungsfachhochschule Güstrow (61,0 Prozent) sind fachrichtungsüblich weibliche Studierende in der Überzahl, während es z. B. an den vorwiegend technisch geprägten Fachhochschulen Wismar und Stralsund junge Männer (zwei Drittel) sind.

Hochschule	Anzahl der Studierenden		
	1992	1997	1998 ¹⁾
Universität Greifswald	3 590	5 734	6 015
Universität Rostock	8 509	9 758	10 335
Kunsthochschule Rostock	-	407	461
Fachhochschule Neubrandenburg	359	1 571	1 744
Fachhochschule Stralsund	431	1 501	1 798
Fachhochschule Wismar	525	3 077	3 293
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Güstrow	.	.	582
Insgesamt	13 802	22 048	24 228

1) WS 1998/99: vorläufige Angaben

Die meisten Studierenden sind an den Universitäten Rostock und Greifswald eingeschrieben (67,5 Prozent). An den Fachhochschulen ist ihr Anteil in den vergangenen Jahren auf über ein Viertel (28,2 Prozent) angewachsen. An der Verwaltungsfachhochschule des Landes studieren 2,4 und an der Kunsthochschule knapp 2 Prozent aller Hochschülerinnen und Hochschüler. Mehr als ein Drittel haben die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gewählt, etwa ein Fünftel die Ingenieurwissenschaften. Relativ hoch ist auch der Anteil der Studierenden in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Humanmedizin (10 bis 15 Prozent). Die Rangfolge dieser Fächergruppen hat sich seit 1993 kaum verändert.

Der Anteil ausländischer Studenten war auch 1998 mit 3,6 Prozent (863 Personen) sichtbar höher als der Bevölkerungsanteil der Ausländer von 1,6 Prozent.

In der Tätigkeit der **Volkshochschulen** des Landes bildeten Kursveranstaltungen den Schwerpunkt. 1997 wurden insgesamt 4 757 Kursveranstaltungen durchgeführt, die von 59 188 Teilnehmern belegt wurden. Die durchschnittliche Belegung lag bei 12 Teilnehmern je Kurs. Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden (219 476) war um 11,9 Prozent höher als 1996 und rund 32,7 Prozent höher als 1991. Die Hälfte der Unterrichtsstunden wurde im Stoffgebiet „Sprachen“ angeboten. Rund 71 Prozent aller Kursteilnehmer des Jahres 1997 waren Frauen. Die Altersstruktur der Kursteilnehmer hat sich seit 1991 in Richtung der älteren Jahrgänge verschoben.

Nach dem **Bundesausbildungsförderungsgesetz** (BAföG) wurden im Jahr 1997 insgesamt 15 026 anspruchsberechtigte Schüler und Studierende im Umfang von 59,2 Millionen DM gefördert. Das waren 0,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Während an den Berufsfachschulen und Fachhochschulen die Zahl der Geförderten zunahm, sank sie an den Gymnasien und Universitäten. An den übrigen Ausbildungsstätten blieb sie annähernd gleich.

Weiter steigende Anzahl der Studierenden

Mehr Kursteilnehmer an Volkshochschulen

BAföG: Mehr Schüler, weniger Studenten gefördert

Der Anteil der Empfänger einer Vollförderung stieg 1997 geringfügig von 4 476 (1996) auf 4 542 (+ 1,5 Prozent) an. Eine Teilförderung empfangen 1997 10 484 Geförderte (+ 2,2 Prozent). Der monatliche Förderbetrag pro BAföG-Geförderten lag 1997 bei 502 DM (Vorjahr 504 DM).

3,3 Millionen DM für die berufliche Aufstiegsfortbildung

Im Jahr 1996 wurde in Deutschland die Qualifizierungsförderung zur Aufstiegsfortbildung von Meistern und sonstigen, über eine entsprechend berufliche Qualifikation verfügenden Bewerbern eingeführt. Von den 1997 insgesamt durch das **Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz** (AFBG) geförderten 695 Personen (darunter 91 Frauen) nutzen 473 die Teilzeitförderung, während 222 eine Vollzeitförderung erhielten. Der finanzielle Aufwand betrug 1997 insgesamt 3,3 Millionen DM. Im Land überwiegen die handwerklich orientierten Fortbildungsziele (bei 76,5 Prozent der Teilnehmer).

Rechtspflege

Zahl der Rechtsanwälte weiter angestiegen

1997 ist die Anzahl der im Rechtswesen tätigen **Richter** insgesamt nahezu konstant geblieben. Während die Zahl der in der speziellen Gerichtsbarkeit tätigen Richter gegenüber dem Vorjahr leicht anstieg (1996: 111; 1997 nunmehr 117 Richter), nahm deren Zahl bei den ordentlichen Gerichten von 345 im Vorjahr auf 340 im Jahr 1997 etwas ab. Eine weiterhin starke Entwicklung ist bei der Zahl der in Mecklenburg-Vorpommern tätigen **Rechtsanwälte** festzustellen. 1 152 Personen übten 1997 den Anwaltsberuf aus, 107 mehr als 1996 (1992 waren es noch 521 gewesen). Damit ergibt sich nunmehr eine Quote von 64 Rechtsanwälten pro 100 000 Einwohner, die zwar über der des Vorjahres von 57, aber noch deutlich unter dem Wert der alten Bundesländer (knapp 80) liegt.

Anzahl der Strafverfahren deutlich angestiegen

Von den Amtsgerichten des Landes wurden 1998 24 924 **Strafverfahren** erledigt, das sind knapp 5 Prozent mehr als im Vorjahr (1997: 21 782). In 10 286 Fällen wurde ein Urteil gefällt, die weiteren Verfahren zumeist durch Verbindung mit anderen Rechtssachen oder Einstellung aus unterschiedlichen Gründen erledigt. Der Anteil der im Straßenverkehr begangenen Straftaten (7 672) war mit 30,8 Prozent weiter rückläufig. Er lag aber immer noch geringfügig über dem Durchschnitt der alten Länder von 29,2 Prozent im Jahr 1997.

Ferner wurden von den Amtsgerichten 1998 8 104 **Bußgeldverfahren** erledigt. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 477 Verfahren oder 6,3 Prozent.

Die Landgerichte Mecklenburg-Vorpommerns beendeten 245 Strafverfahren in der ersten Instanz und 953 in der Berufungsinstanz, das Oberlandesgericht 78 Strafverfahren in der Revisionsinstanz sowie 148 Rechtsbeschwerden bzw. Anträge auf Zulassung von Rechtsbeschwerden im Bereich der Bußgeldverfahren.

Scheidungsverfahren Hauptanteil an Familiensachen

Die Zahl der von den Amtsgerichten verhandelten **Familiensachen** war leicht rückläufig. 9 495 Verfahren wurden 1998 erledigt, das sind knapp 3 Prozent weniger als im Vorjahr. Einen großen Teil davon (48 Prozent) machten wiederum die Scheidungsverfahren aus (4 524; 1997: 4 557). Die Verfahren über abgetrennte Scheidungsfolgesachen (hier wurde fast ausnahmslos der Versorgungsausgleich verhandelt) haben um 221 Verfahren auf 1 314 (1998) abgenommen.

Bei den allein anhängigen anderen Familiensachen (3 589 Verfahren, das sind 47 Verfahren weniger als im Vorjahr) war der Unterhalt für ein Kind in über der Hälfte der Fälle (57,7 Prozent) Verhandlungsgegenstand, der Unterhalt für den Ehegatten betraf 12,6 Prozent der Fälle.

Das Oberlandesgericht erledigte 301 Berufungs- und Beschwerdeverfahren.

An **Zivilprozessen** wurden 1998 von den Amtsgerichten 41 052 (3 963 mehr als im Vorjahr) und den Landgerichten 10 388 Verfahren (646 mehr als 1997) in der ersten Instanz erledigt. Des Weiteren wurden von den Landgerichten und dem Oberlandesgericht 3 129 Berufungsverfahren (1997: 2 778) beendet.

Die zwei **Verwaltungsgerichte** Mecklenburg-Vorpommerns erledigten 1998 5 700 Hauptverfahren, das sind 16,1 Prozent mehr als im Vorjahr (1997: 4 910). Ein Drittel der Verfahren (1 834) hatte das Asylrecht zum Gegenstand. Wie im Vorjahr (31,7 Prozent) machten diese wieder den größten Anteil aus. Die Verfahren zum Rückübertragungsrecht (519) hatten nur noch einen Anteil von 9,1 Prozent. Außerdem beendeten die Gerichte 2 158 Verfahren zur Gewährung von vorläufigem Rechtsschutz. Vor dem Oberverwaltungsgericht wurden 42 erstinstanzliche Hauptverfahren und 414 Berufungen und Beschwerden verschiedener Art beendet.

In den **Justizvollzugsanstalten** des Landes waren am Jahresende 1998 insgesamt 1 430 Personen, darunter 30 Frauen, inhaftiert. Die Zahl der Einsitzenden hatte sich seit Beginn des Jahres um 93, das sind 7 Prozent, erhöht. Die Vollzugsanstalten waren damit zu 96,2 Prozent ausgelastet.

Von den am Jahresende Inhaftierten verbüßten 718 (das sind 50,2 Prozent) eine Freiheitsstrafe, die für mehr als die Hälfte der Betroffenen länger als ein Jahr dauert. 353 Personen (24,7 Prozent) saßen in Untersuchungshaft, 333 unterlagen dem Jugendstrafvollzug (23,3 Prozent), 26 einem sonstigen Freiheitsentzug (darunter waren 11 Abschiebehäftlinge).

Asylsachen beschäftigten Gerichte

Zahl der Inhaftierten nahm weiter zu